

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 22. AUGUST 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 194

Neuer Sultan von Marokko ohne Zwischenfälle eingesetzt

Sidi Mohammed ben Mulay Nachfolger ben Yussufs / Truppenkonzentrationen

PARIS. Sidi Mohammed ben Mulay Arafa ist am Freitag vom Obersten Rat des Scherifen-Reiches zum Nachfolger seines am Donnerstag von den Franzosen abgesetzten Neffen Sidi Mohammed ben Yussuf als Sultan von Marokko eingesetzt worden. Der Rat der Ulemas, der höchsten geistlichen Würdenträger, hat kurz darauf die Wahl Sidi Mohammeds bestätigt. Seine feierliche Inthronisierung wird zu einem späteren, bisher nicht bekannten Zeitpunkt in Rabat stattfinden.

Die plötzliche Absetzung des bisherigen Sultans, der nach Korsika ins Exil geflohen wurde, hat bisher zu keinen Unruhen geführt. In allen größeren Ortschaften des Landes wurden jedoch französische Truppen konzentriert, um einen Ausbruch von Gewalttaten zu verhindern.

Über die Gründe, die zur Absetzung des Sultans führten, erklärte der französische Generalresident, General Guillaume, die Schwierigkeiten mit dem Sultan dauerten schon zehn Jahre an und hätten gezeigt, daß keine Zusammenarbeit mit ihm möglich sei. Die anfangs freundliche Haltung des Abgesetzten habe sich nach 1941 und dann entscheidend im Jahre 1950 gewandelt, als er

sein Schicksal an die nationalistische Istiqlalpartei gehängt habe.

Araber-Liga protestiert

KAIRO. Delegierte der Araber-Liga traten — trotz des Beirämfestes — am Freitag in Kairo zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um Sofortmaßnahmen gegen Frankreich wegen der Absetzung des marokkanischen Sultans Sidi Mohammed zu beschließen. Die Araber-Liga will in Paris einen scharfen Protest wegen der Vorgänge in Marokko einlegen und den ganzen Komplex vor die UN bringen. Dies wird damit begründet, daß nach Ansicht der Liga Frankreichs Handeln „den Gesamtfrieden Nordafrikas gefährdet“.

Die Mitglieder der Araber-Liga beschlossen ferner, sämtliche Handelsverträge zwischen den arabischen Staaten und Frankreich aufzuheben und einen Boykott französischer Waren in allen Araberländern auszurufen.

Beratungen über einen eventuellen Abbruch der arabisch-französischen diplomatischen Beziehungen sollen am 2. September stattfinden.

Der Pascha von Marrakesch,

El Glaoui, hat gemeinsam mit dem Scherif El Kittani durch den obersten marokkanischen Rat Sidi Mohammed ben Mulay Arafa zum Nachfolger des am Donnerstag von den Franzosen abgesetzten Sultans Mohammed ben Yussuf und gleichzeitig zum neuen Imam, dem religiösen Oberhaupt der marokkanischen Moslems ausgerufen lassen. Das Bild zeigt von links den Pascha von Marrakesch, den neuen Sultan Mohammed ben Mulay Arafa und Scherif El Kittani nach der Proklamation.

Bild: dpa



Geht das Kolonialzeitalter zu Ende?

Von Ernst Müller

Unbedenklich haben im 19. Jahrhundert Russen und Engländer in Persien Schienenwege gelegt, Telegraphenmasten gebaut, Ölanlagen finanziert und das Land, die alte Völkerbrücke zwischen Asien und Europa seit des Darcios und des Xerxes Zeiten, durch Protektorsverträge nicht nur ausgebeutet, sondern auch politisch unter ihre Botmäßigkeit zu bringen versucht. Im Geiste der europäischen Erschließung geopolitisch wichtiger Räume für weltpolitische Zwecke hat man im 19. Jahrhundert verarmte, zurückgebliebene Randvölker mit den Segnungen des Fortschritts beglückt, um sich selbst feste militärische und wirtschaftliche Positionen zu schaffen. Der Gedanke lag allen den Mächten fern, die Kolonialpolitik betrieben, daß eine Zeit kommen könnte, in der diese Völker einmal zu jenem Nationalbewußtsein erwachen würden, durch das einstens die europäischen Staaten groß und selbständig geworden sind. Heute, nach dem zweiten Weltkrieg, lösen sich nun in der Tat fast alle mehr oder weniger kolonialisierten Randvölker um Europa aus dem Vertrags- und Schutzsystem heraus, von Marokko bis Pakistan stürmt in wechselnden Phasen eine Welle der sozialen und nationalen Unzufriedenheit, ob es sich um Persien, Ägypten oder Innerafrika handelt, alle diese Völker mit eigener nichtchristlicher Religion, mit einer mächtigen und uralten Geschichte, machen sichtbar-gefährliche Anstrengungen sich ihren bisher geltenden Einflusssphären zu entziehen, selbständig und frei zu werden, wie sie es einmal waren, als es noch keine europäischen Dynastien gab.

Wir müssen das, was heute in Marokko und im Iran geschieht, all die Revolutionen und Gegenrevolutionen, in denen sich fast ununterscheidbar für einen Europäer kommunistische, kapitalistische, nationale, religiöse Parolen und stammesbedingte Feindschaften ausstoben, doch einheitlich gerichtet sehen gegen ihre jetzigen und künftigen Herren, Finanziers, Beschützer, oder wie man auch sagen will. In Marokko, in Persien, in Ägypten sind es wie in den ältesten Zeiten einzelne Mächtige, nicht das Volk als Masse, sind es ein Glückspieler wie Mossadeq oder ein tapferer General wie Naguib, die geübt in Staatsstreichen und gestützt auf eine Anhängerschaft gegen vertraglich gefesselte und lahm gewordene Sultan-Monarchen anrennen, und das Volk zu Freiheitswallungen hinreißen. Diese Mächtigen fühlen sich berufen einem bestehenden Zustand ein Ende zu machen, sie kennen die verzweifelte Lage ihres Staates, sie sind überzeugt, daß ein Wechsel in der Führung jedenfalls nichts schlimmer macht und bestenfalls ein Stück vorwärts zur Unabhängig-

keit geschritten werden kann. General Naguib in Ägypten hat bis jetzt die deutlichsten Erfolge gehabt: Der Paschafeudalismus ist vernichtet, und sein verdorbener Vertreter lebt irgendwo als Kabarettfigur im Exil. Nach der Landverteilung an die Fellachen bleibt ihm die größere und schwierigere Aufgabe zu leisten: Eine kapitalistisch orientierte Industrie aufzubauen und die von den Engländern stark besetzte Suezkanalzone in seine Hände zu bekommen. Es hat den Anschein, als ob dieser kluge General, der aus bäuerlichem Instinkt maßvoll-vernünftige Politik betreibt, als berufener Condottiere und Statthalter Mohammeds, kaum mehr durch eine irgendwie angezeigte Gegenrevolution gestürzt werden könne. Der stärkste ostafrikanische Stützpfiler des Islam hat heute schon die Führung für alle Gläubigen, zum mindesten für einen Teil der Araber übernommen. Naguib wird den Engländern kaum den Gefallen tun, sich in ein für ihn katastrophales militärisches

Hilfe für Griechenland

Die Zahl der von der Erdbebenkatastrophe in Griechenland Betroffenen und durch sie heimat- und obdachlos Gewordenen ist größer als ursprünglich angenommen. Wer sein Scherflein zur Linderung der Not dieser Unglücklichen beitragen will, benutze dazu unser

Hilfskonto Griechenland Nr. 10 426 bei der Kreissparkasse Tübingen. Kein Betrag ist dafür zu gering.

Abenteuer zu stürzen. Es gibt auch noch andere Mittel mit dem Kolonialdenken der Engländer fertig zu werden.

Persien, seit Jahrhunderten das Land der Sekten, das Land des Schnittpunktes islamischer und altiranischer Religiosität, das Land, wo sich der Monarch noch „König aller Könige“ nennt, hat, wie es sich jetzt zeigt, ein so starrsinniger und kaltblütiger Eremit und Rechner wie Mossadeq nicht aus seinen zwei Einflusssphären, der kommunistischen und der englischen lösen können. Gewiß, sein Schah, der junge und sympathische Pawehil, ist kein Kämpfer, er hat nichts von der Energie seines Vaters, er erleichte, als er in Rom in einem kleinen Hotelzimmer sitzend die Nachricht las, daß amerikanische Panzer unter General Zahedi für ihn in Teheran aufgeföhren sind, den Gegenspieler und seine Anhänger Schach matt gesetzt haben. Was will General Zahedi? Ohne Zweifel, den Schahinschah, den legitimen Monarchen, wieder auf den Pfauenthron setzen, den dieser aus Mitleid und Angst vor Blut verlassen hatte. Doch das ist bloß eine Geste, denn die Armee ist immer monarchistisch. Wird Zahedi Macht und Einfluß genug besitzen, ein zweiter Naguib zu werden? Wird er die wichtigsten Sektenhäuptlinge überzeugen können? Wird er vor allem die für das Land lebensnotwendigen Ölequellen wieder fließen lassen und wird er mit der kommunistischen Tudeh-Partei fertig werden? Groß ist im Augenblick die Gefahr, daß mit sowjetischer Hilfe noch einmal eine Runde um die Macht gespielt wird, noch einmal ein Staatsstreich kommt, der Persien vielleicht endgültig dem sowjetischen Bereich einverleiben wird. Oder stehen wir am Beginn eines unabhängigen Persiens im Bunde mit England? Ein Geschichtsdeuter wie Toynbee würde in den persischen Vorgängen eine Freiheitsaktion sehen und dem Westen raten, sofort in Verhandlungen einzutreten.

Französischer Streik im Abflauen

Ein Erfolg der Regierung Laniel / Schwierigkeiten noch bei der Eisenbahn

PARIS. Die sozialistischen und christlichen Gewerkschaften haben am Freitagmorgen den seit 17 Tagen andauernden Streik der Postangestellten abgeblasen, nachdem am Donnerstagabend mit der Regierung ein Abkommen über die Beilegung des Ausstandes im Postdienst, bei den Eisenbahnen, den Gas- und Elektrizitätswerken und den verstaatlichten Kohlengruben erzielt worden war. Auch die Eisenbahner wurden Freitagmittag von den christlichen Gewerkschaften aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine entsprechende Anweisung der sozialistischen Gewerkschaften liegt noch nicht vor.

Der Regierung Laniel ist mit dem Abkommen ein tiefer Einbruch in die Streikfront gelungen, wenn auch nicht damit zu rechnen ist, daß alle Schwierigkeiten ein Ende gefunden haben, da die Kommunisten von den Verhandlungen ausgeschlossen waren und die Metallarbeiter auf Anweisung der nichtkommunistischen Gewerkschaften am Freitagmorgen in den Ausstand getreten sind.

Bis Freitagmittag war eine Entspannung

der Lage kaum spürbar. Der Post- und Telefondienst ist zwar teilweise wieder angelaufen, der Eisenbahn- und der Stadtverkehr liegen jedoch weiterhin zum größten Teil still. Auch in den Kohlengruben wird bisher nicht gearbeitet. Die großen Stahlwerke und Maschinenfabriken liegen verlassen da. In Paris rechnet man damit, daß eine Normalisierung der Verhältnisse nicht vor Montag zu erwarten ist und sagt Schwierigkeiten vor allem im Eisenbahnverkehr voraus, da die Eisenbahnen die Domäne der kommunistischen Gewerkschaften sind.

Telefonverkehr ruhte völlig

PARIS. Der französische Telefon- und Postverkehr kam am Freitagvormittag nach der offiziellen Beilegung des Streiks noch einmal völlig zum Erliegen. Auf der Telefonzentrale hatte man kurz entschlossen alle Apparate abgeschaltet, da das Postpersonal in stundenlangen Beratungen das Für und Wider des von den Gewerkschaften beschlossenen Streikendes erwog.

Heimreise wird zum Triumphzug

Festlicher Empfang des Schahs in Teheran / Kommunistische Aktion befürchtet

BAGDAD. Der Schah von Iran ist auf seiner triumphalen Heimreise am Freitag in der irakischen Hauptstadt Bagdad eingetroffen. Er wird am Samstag nach Teheran weiterfliegen, das er erst vor sechs Tagen nach dem mißglückten Handstreich auf die Regierung des Ministerpräsidenten Mossadeq fluchtartig verlassen hatte. Der neue iranische Ministerpräsident, Generalmajor Zahedi, der am Mittwoch mit Hilfe der kaiserlichen Trup-

pen Mossadeq gestürzt hatte, hat unterdessen alle Vorbereitungen für einen festlichen Empfang des Monarchen getroffen.

Der Schah, der auf seiner Heimreise von 20 Pressevertretern begleitet wird, wurde auf dem Flughafen von Bagdad von dem Onkel König Feisals von Irak, Kronprinz Abdul Illah, empfangen. Als er das Flugzeug verließ und die Front der aufmarschierenden Truppen abschritt, wurde die iranische Nationalhymne gespielt.

Iranische Diplomaten äußerten am Freitag in der libanesischen Hauptstadt Beirut die Befürchtung, daß die kommunistische Tudeh-Partei mit sowjetischer Unterstützung im Norden des Irans gegen die Regierung in Teheran putschen könnte. Daß die Kommunisten, die die stärkste und bestorganisierte politische Gruppe des Landes seien, am Mittwoch nicht sofort zugunsten Mossadeqs eingegriffen hätten, lasse nur den Schluß zu, daß sie nicht mit der Aktion General Zahedis gerechnet hätten und infolgedessen völlig überrascht worden seien.

US-Atomenergie-Ausschuß

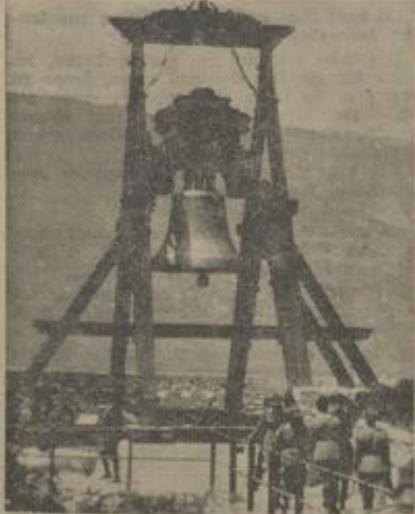
WASHINGTON. Der Atomenergie-Ausschuß des amerikanischen Kongresses ist am Freitag zu einer Geheimsitzung zusammengetreten, um über die durch die sowjetische Wasserstoffbomben-Explosion entstandene Lage zu diskutieren. Vor Beginn der Sitzung wurde ein vom 19. August datiertes Schreiben des Vorsitzenden der Atomenergie-Kommission, Lewis Strauß, veröffentlicht, in dem darauf hingewiesen wird, es wäre falsch, annehmen zu wollen, daß andere Länder nicht in der Lage seien, Atomwaffen von ungeheurer Zerstörungskraft herzustellen. „Es ist auch eine Täuschung, daß ein Atomwaffenvorrat in unserer Hand allein noch länger ein vollständiges Abschreckungsmittel für aggressive Handlungen ist.“

Das Schreiben von Strauß war eine Antwort auf die Frage des Vorsitzenden des Aus-

schusses, Senator Wiley, in welchem Grade Amerika durch Atomangriffe gefährdet sei. Wiley hatte dabei zum Ausdruck gebracht, ein großer Teil des amerikanischen Volkes sei von dem Irrglauben befallen, der Besitz einer großen Menge von Atombomben könne die Vereinigten Staaten vor einem Angriff schützen.

Leichtathleten aus ganz Deutschland

BALINGEN. Über 700 Leichtathleten aus 230 Vereinen treffen sich am Wochenende in Balingen zu den Deutschen Mehrkampf- und Junioren-Meisterschaften. Die Sowjetzone geht mit stärkstem Aufgebot, darunter einigen „Deutschen Meistern“, an den Start. Die Wettkämpfe der Junioren werden besonders im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1956 sehr aufschlußreich sein. Den Titel im Zehnkampf verteidigt der Balingener Sepp Hipp.



Die Glocke von Rovereto in Südtirol, eine der größten Glocken der Welt, die aus Spenden aller Nationen geschaffen wurde, wird heute während einer Feierstunde zum Gedenken der deutschen Gefallenen läuten. Für die Gefallenen eines jeden Landes sind bestimmte Tage festgesetzt, an denen die Glocke zum Trost für die Angehörigen und als Friedensappell an die Menschheit ihre Stimme erschallen läßt. Bild: dpa

Adenauer über Gewerkschaften

KÖLN. Bundeskanzler Adenauer hat auf einer CDU-Kundgebung in Köln die Behauptung des DGB-Vorsitzenden Freitag, er habe die Absicht, die Gewerkschaften zu spalten, um sie dem Willen der Unternehmer ausliefern zu können, als „empörend“ bezeichnet und erklärt, seiner Meinung nach sollten Unternehmer und Arbeitnehmer gleichberechtigt zusammenarbeiten.

Adenauer betonte, er betrachte die Auseinandersetzung mit dem DGB als sehr ernst. Er sei stets ein Freund der gewerkschaftlichen Bewegung gewesen und sei es heute noch. Er habe jedoch den „dringenden Wunsch“, daß die „Mehrheit der DGB-Mitglieder zu den wirklichen Aufgaben der Gewerkschaften zurückfindet“. Mit dem Wahlauftritt sei der DGB zum „Organ einer politischen Partei“ geworden und habe damit den gewerkschaftlichen Zielen und Idealen Abbruch getan. Mit der Verteilung einer Wahlillustration an die 14 Millionen Haushalte in der Bundesrepublik — also nicht nur an die DGB-Mitglieder — trete der Deutsche Gewerkschaftsbund wie eine politische Partei auf.

DGB bleibt beim Wahlauftritt

ESSEN. Die Mitglieder des Bundesvorstandes, des Bundesauschusses und etwa 450 Betriebsräte und Spitzenfunktionäre des DGB stellten sich auf einer Konferenz in Essen einstimmig hinter den Wahlauftritt des DGB-Bundesvorstandes mit der Parole: „Wählt einen besseren Bundestag“.

Industrie hinter Adenauer

WIESBADEN. Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg, bekannte sich am Freitag auf einer Tagung des Zentralverbandes der elektrotechnischen Industrie in Wiesbaden neuerlich zur Außenpolitik des Bundeskanzlers für die Schaffung eines geeinten Europas und zur sozialen Marktwirtschaft.

In dem Wahlkampf gehe es darum, „daß im achten Jahr nicht zerstört wird, was in sieben



Jahren so erfolgreich aufgebaut wurde“. Es gelte, das Gebäude, dessen Gerüst in den vergangenen Jahren errichtet wurde, „mit einem neuen Auftrag unseres Volkes weiterzuführen. Dazu bedarf es der verständigen Zusammenarbeit von Unternehmern und Arbeitern in Verfolg der bewährten Ziele der sozialen Marktwirtschaft“.

Zu dem Vorwurf der SPD, die Unternehmer unterstützen einseitig die Regierungskoalition, sagte Berg: „Wir lehnen unsere Unterstützung den Parteien, die für die Grundsätze der Marktwirtschaft eintreten und die Gewähr bieten, daß diese auch im neuen Parlament Stützung und Förderung finden. Das ist keine Einseitigkeit, sondern berechtigte Vertretung unserer Überzeugung und unserer Interessen.“

Schäffer: VW für breite Masse

WOLFSBURG. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer teilte am Freitag vor der Belegschaft des Volkswagenwerkes in Wolfsburg mit, daß die Bundesregierung das Werk als Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehen lassen wird und nicht an eine Überführung in Privatbesitz denkt. Es müsse die Aufgabe des Werkes bleiben, der breiten Masse des Volkes einen Wagen zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung zu stellen. Das Werk verfüge über die nötigen Rücklagen, um neue Investitionen vorzunehmen und die Produktion zu steigern.

Generaldirektor Dr. Nordhoff erklärte, die Nachfrage nach Volkswagen sei in den letzten beiden Monaten derartig gestiegen, daß man eine abermalige Erhöhung der Produktion ins Auge fasse. Bei einer Herstellung von gegenwärtig 700 Wagen täglich sei die Lieferfrist auf über acht Monate gestiegen. „Ich sehe es mit Sicherheit kommen“, erklärte Nordhoff, „daß täglich 1000 Wagen das Band verlassen und das Volkswagenwerk damit mit Abstand die größte Automobilfabrik Europas wird.“

Waffenstillstand an der Kaffeefront

Schmuggel nach der Preissenkung unrentabel / „Goldene Zeiten sind vorbei“

W. M. H. WAHLHEIM/EIFEL. Am 24. August um 00.00 Uhr tritt an der deutschen Westgrenze der seltsamste Waffenstillstand in Kraft, der je einen Kalten oder Heißen Krieg beendet hat. Von diesem Tag an — so hoffen wenigstens die Zollbeamten an der belgischen und holländischen Grenze — wird der seit 1945 tobende „Kaffeekrieg“ zu Ende sein.

Wer soll nach dem 24. — dem Tag des Inkrafttretens des neuen Kaffeesteuergesetzes — auch noch Schmuggelkaffee zu 10 Mark das Pfund kaufen, wenn in den Geschäften die gleiche Menge für 9 Mark angeboten wird? Die „Chefs“ der Schmuggler, die seit Jahr und Tag ihre Kriegsrüge über die Grenze machen, haben hin und her gerechnet, aber eine „Preissenkung“ für Schmuggelkaffee rentiert sich nicht. Die Selbstkosten steigen sehr, vor allem, wenn man bedenkt, wie leicht man statt brauner Kaffeebohnen im Sack blaue Bohnen im Fell erwischen kann.

Der Kaffeeschmuggel an der Grenze bei Aachen war jahrelang geradezu ein Volkssport. Alt und jung zog dann und wann zu einem kleinen Abstecker nach Belgien in die Eifelwälder, um mit einem Pfund oder zwei zurückzukommen. Aber dabei blieb es nicht. In den Jahren nach der Währungsreform nahm der Bandenschmuggel überhand. Die berühmteste Bande, die „Rabbatzer“, konnte erst nach dreijähriger Fahndungsarbeit der Zollfahndungsstellen zerschlagen werden. Der Hauptschlag gegen die „Rabbatzer“ erfolgte im Herbst 1951, als eine fast 100 Mann starke Schmugglergruppe gestellt werden konnte.

38 Menschenleben hat der Kaffeekrieg gekostet, seitdem deutsche Stellen wieder die Zollhoheit ausüben. Als noch britische Grenzpatrouillen die Eifelwälder durchkämmten,

knallte es mehr als einmal, aber darüber stehen den deutschen Stellen keine Unterlagen zur Verfügung. Fast 100 Verletzte hat es an der Grenze gegeben, 52 mal wurden seit der Währungsreform Zöllner von Schmugglern angegriffen, wobei zwei Zöllner umkamen. Ein Zollbeamter wird vermißt. 31 Schmuggler mußten ihren Kaffee mit dem Leben bezahlen.

Die Straßen, die von Köln, Düren und Aachen aus zur Grenze führen, haben manchen Strauß zwischen Zöllnern und Schmugglern gesehen. Gepanzerte Lkw's, die die Schlagbäume durchbrachen und, stählerne „Krähennäse“ hinter sich streuend, in Richtung Ost rasten, waren keine Seltenheit. Oft ging die Verfolgungsjagd bis in die Hauptgeschäftsstraßen von Aachen hinein.

Die Zollbeamten im Aachener Raum hoffen, daß das nun alles anders wird. Sie glauben, daß ihr Dienst jetzt nicht mehr ein tägliches Spiel mit höchster Gefahr sein wird. „Der Schmuggel rentiert sich einfach nicht mehr“, sagte ein leitender Zollbeamter. „Zigaretten werden schon seit langem kaum noch geschmuggelt — die Steuersenkung hat auch hier viel Gutes getan —, und mit Kaffee wird es jetzt auch aus sein. Schmuck, Devisen, Rauschgift — sicher, so etwas wird immer geschmuggelt. Aber durch einige Einzelgänger. Der Bandenschmuggel ist jetzt erledigt.“

Im Hinterzimmer einer Bierschenke in der Nähe des Kaiserplatzes in Aachen trafen sich zwei Tage nach Verkündung des Kaffeesteuergesetzes die führenden Köpfe der Aachener Schmuggelbanden. Es war eine heiße „Sitzung“, aber sie endete wie das Hornberger Schießen. Man gab sich nachher die Hand, rauchte noch eine, und wußte: die „goldenen“ Zeiten von 49 und 50 sind vorbei.

Kleine Weltchronik

Wahlabkommen mit Überraschung. München. — Die seit langem geführten Verhandlungen zwischen Bayernpartei und CSU über ein Wahlabkommen in München endeten in buchstäblich letzter Minute mit einer Überraschung: Die Bayernpartei ist in ihrer Gründungsstadt mit keinem eigenen Wahlkreis kandidaten vertreten, jedoch kandidieren zwei ursprünglich von der Bayernpartei aufgestellte Kandidaten für die CSU.

Dr. Dehlers klagt gegen Ehard. München. — Bundesjustizminister Thomas Dehler hat Strafantrag gegen den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard gestellt. In einer CDU-Versammlung hatte Ehard erklärt, der Bundesjustizminister führe einen hemmungslosen Kampf gegen alles, was christlich sei. Darin erblickt Dr. Dehlers den Tatbestand der üblen Nachrede.

Nylon-Schmuggel aufgeflogen. München. — Millionen von Nylon-Strümpfen wurden während der vergangenen Monate illegal in die Bundesrepublik, teilweise über ein Münchener Zollamt, als „Baumwollsocken“ getarnt, eingeführt. Ein Zollinspektor, ein Angestellter einer Speditionsfirma und sechs Inhaber von Textilunternehmen wurden verhaftet.

Schwerer Verkehrsunfall auf der „Todesstraße“. Paderborn. — Ein mit 22 Soldaten besetzter britischer 3-Tonnen-Lastkraftwagen verunglückte am Freitag auf der durch Regen schlüpfrig gewordenen Bundesstraße 68, der sogenannten „Todesstraße“ im Sennelager. Dabei wurden drei Soldaten getötet und 15 verletzt, sieben davon schwer.

SPD-Funktionäre dementieren. Bonn. — Die beiden von Bundeskanzler Adenauer in einem Schreiben an den SPD-Vorstand als Empfänger von 10 000 DM aus der Sowjetzone benannten SPD-Funktionäre die Bundestags-Kandidaten Heinrich Schroth, Solingen, und Hubert Scharley, Gelsenkirchen, haben den gegen sie erhobenen Vorwurf aufs entschiedenste zurückgewiesen.

Gedenkstätte am Grabe Schumachers. Hannover. — Jungsozialisten aus vielen Teilen Deutschlands und mehreren europäischen Staaten gedachten in Hannover des vor einem Jahr

verstorbenen SPD-Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher. Die Grabstätte auf dem Ricklinger Friedhof lag im Schein von Hunderten hell leuchtender Fackeln. 300 Motorradfahrer überbrachten in Staffetten die „Flamme der Freiheit“. Die Straßen der niedersächsischen Landeshauptstadt, durch die die Staffetten kamen, waren von rund 100 000 Menschen umfüllt.

Sowjets räumen Kontrollposten. Wien. — Die sowjetische Besatzungsmacht in Österreich räumte am Freitag eine Anzahl Zonengrenzposten in Österreich. Bereits am Donnerstag hatten die Sowjets einen wegen seiner Lage nahe am Schnittpunkt der Grenze der drei Zonen in Niederösterreich besonders wichtigen Stützpunkt überraschend freigegeben.

Rohstoffe für den Osten beschlagnahmt. Mailand. — Italienische Polizei hat in den letzten Tagen 3370 Tonnen strategisch wichtige Rohstoffe beschlagnahmt, die von einem Handelsring aus Italien in osteuropäische Staaten geliefert werden sollten. Es handelt sich um 1200 Tonnen Blei, 700 Tonnen Kupfer und je 500 Tonnen Stahl, Aluminium und Kobalt.

Sowjetzonen-Delegation bei Malenkov. Moskau. — Der sowjetische Ministerpräsident Malenkov empfing am Donnerstagabend den Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl mit anderen Mitgliedern der Sowjetzonen-Delegation, die zu Verhandlungen über gesamtdeutsche Fragen und die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Sowjetzonenrepublik am Donnerstag in Moskau eingetroffen ist.

Elf Menschen lebendig verbrannt. Bombay. — Elf Menschen sind am Freitag bei lebendigem Leibe verbrannt, als in einer Kunststoffabrik in Bombay ein Großfeuer ausbrach. Mindestens zwölf Personen wurden schwer verletzt.

Amerikanische Himalaya-Expedition im Schneesturm. Skardu. — Die amerikanische Himalaya-Expedition, die den 8610 Meter hohen K II im Karakorum-Gebirge, den zweithöchsten Berg der Welt, zu bezwingen versucht, wird seit Tagen in 7920 Meter Höhe durch einen außergewöhnlich starken Schneesturm festgehalten.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Eine Niederlage

Die Absetzung des Sultans von Marokko hatte in der französischen Öffentlichkeit die Wirkung eines unerwarteten Kanonenschusses. Sie ist das Hauptthema der französischen Morgenpresse vom Freitag. Die meisten Blätter äußern entweder Besorgnis oder sprechen sich entschieden gegen das Vorgehen der Regierung in dem Protektorat aus. „Le Figaro“ (Konservativ) meint:

„Wie konnte Paris veranlaßt werden, eine solche Maßnahme zu treffen? Es scheint, daß die Regierung durch die Ereignisse überrascht wurde. Die französischen Behörden in Marokko haben bei dem Massenerschein der Stämme in der Umgebung von Rabat befürchtet, daß es zu schweren Zwischenfällen kommen werde. So haben Glau und seine Anhänger durch ihre Haltung einen entscheidenden Druck auf die für die französisch-marokkanische Politik Verantwortlichen ausgeübt. Es ist schmerzhaft, zu sehen, daß sich eine Regierung nach Monaten voller Intrigen und Manöver zu solch äußersten Maßnahmen drängen läßt. In der Politik ist es besser vorherzusehen als unter dem Druck von Verhältnissen und Männern nachgeben zu müssen. Diese dramatische Episode der französisch-marokkanischen Politik erfordert, daß diejenigen festgesetzt werden, die die Regierung zu einer solchen Niederlage geführt haben.“

Und der linkssozialistische „Franc-Tireur“ vermerkt:

„Seit Tagen hatten wir befürchtet, daß es zu einem solchen schlechten Streich kommen werde. Der Sultan von Marokko ist von General Guillaume auf Anweisung von Georges Bidault, unter dem Segen Laniel's und der Mitterrand'schaft bzw. dem stillschweigenden Einverständnis der gesamten Regierung abgesetzt und verbannt worden. Die Regierung hat so in brutaler Weise den Protektoratsvertrag von 1912 verletzt, der es ihr zur Pflicht machte, Person und Amt des Sultans in jeder Weise zu schützen. Die Regierung hat das Signal zu einem Religions- und Bürgerkrieg in Marokko gegeben und eine internationale Krise ausgelöst, in der das Ansehen Frankreichs untergehen droht.“

Dr. Müller gegen Dr. Maier

STUTTGART. Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller hat in einer Verlautbarung der südwestdeutschen CDU am Freitag die Parole des Bundesjustizministers Dr. Dehler: „Wer Adenauer will, muß Reinhold Maier wählen“ als den Gipfel der ahnungslosen Naivität oder Heuchelei bezeichnet. Dehler hatte, wie berichtet, vor Unternehmern in Stuttgart gesagt, die CDU könne ihre Wirtschaftspolitik ohne die FDP nicht fortsetzen, deshalb wüßte auch der Bundeskanzler eine starke FDP. Dazu stellt Dr. Müller fest, wer Adenauer's Politik bejahen, müsse den Kanzler selbst wählen, denn „Wer Maier wählt, unterstützt die SPD“.

Dr. Müller erinnert daran, daß Ministerpräsident Dr. Maier den Bundeswirtschaftsminister im Landtag aufs schärfste angegriffen und auch eine Rede von Wirtschaftsminister Veit bei der Beratung des Etats gebilligt habe, in der die Wirtschaftspolitik Erhards und seine Person verunglimpft worden seien. Ein Politiker wie Dr. Maier, der heute ja und morgen nein sage, so wie es die Situation gerade verlange, verdiene keinen Glauben. Kern dieses Neo-Machiavellismus sei die prinzipielle Grundatzlosigkeit. Niemand könne wissen, ob Dr. Maier nicht, wie in Stuttgart, auch in Bonn der SPD in den Sattel helfe.

Sieben Parteien in allen Ländern

HAMBURG. Sieben Parteien haben zur Bundestagswahl Landeslisten in allen neun Bundesländern eingereicht: CDU, SPD, FDP, Deutsche Partei, KPD, Gesamtdeutscher Block/BHE und Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP). Die eingereichten Landeslisten wurden am Donnerstagabend von den Landeswahlleitern bekanntgegeben. Die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge lief am Donnerstag um 18 Uhr ab.

In allen Bundesländern außer Bremen hat auch die rechtsstehende „Nationale Sammlung“ Landeslisten eingereicht. Die Deutsche Reichspartei (DRP) legte zwar in allen Ländern Landeslisten vor, in Baden-Württemberg und Hessen jedoch ohne die im Wahlgesetz vorgeschriebene Anzahl von Unterschriften. In diesen beiden Ländern will die DRP eine Nichtzulassung anfechten.

Schon surrten die Motoren des Flugzeuggeschwaders.

Fast wie in einem Trancezustand verließ sie ihren Platz und tappte im Dunkeln dem Ausgang zu.

II.

„Sehr schade, daß ich Irene heute abend nicht antreffe“, sagte Poldi Finkenbusch. Er kam aus Ostpreußen und war auf der Fahrt zum Süden, Richtung Bodensee, dem Frühling entgegen. Eigentlich wollte er nur für eine Nacht in Berlin bleiben.

Resi hatte für den „Kleinen“, wie sie ihren jüngeren Bruder immer noch nannte, obwohl er inzwischen fünfundzwanzig geworden war, eine große Kanne Tee aufgebracht und belegte Brote zurechtgemacht. Poldi betonte zwar mit Vorliebe seine außergewöhnliche Genügsamkeit und behauptete, er könne wochenlang von Schiffszwieback und Apfelsinen leben; dennoch entwickelte er, sobald er zu seiner Schwester nach Berlin kam, einen Bärenhunger.

Sie saßen in Irenes Wohnzimmer, das mit seinen schönen alten Biedermeiermöbeln zu den übrigen, betont modern eingerichteten Räumen der Atelierwohnung einen wirkungsvollen Gegensatz bildete.

„Aber irgendwie und irgendwann wird sie ja doch nach Hause kommen“, meinte Poldi.

„Nach Hause kommen wird sie schon“, war Resi Antwort. „Es fragt sich nur, wann.“ Dabei lächelte sie so geheimnisvoll, daß Poldi aufmerksam wurde.

„Ich glaube, du verheimlichst etwas. Was ist los mit Irene?“

Resi goß ihm von neuem eine Tasse Tee ein. „Was geht dich Irene an? Glaubst du, sie interessiert sich für einen Mann, um nicht zu sagen Jüngling, wie dich? Der eine gute feste Stellung aufgegeben hat, um arm wie Job in der Welt herumzugelnd. Das würde dir so passen. Schlag dir die Gedanken an Irene ruhig aus dem Kopf.“

Das grenzte schon wieder an mütterliche Bevormundung.

Aergerlich legte Poldi ein angebissenes Butterbrot aus der Hand.

„Wenn du mit deinem albernen Gefasel nicht endlich aufhörst, suche ich mir sonst irgendwo eine Unterkunft und komme überhaupt nicht mehr wieder. Es geht mir nämlich ganz gut, auch ohne feste Stellung.“

„Ja, was treibst du denn eigentlich?“ wollte Resi wissen.

Seitdem ihr eigenes Leben nach vielen Enttäuschungen endlich in geregelten Bahnen verlief — sie hatte sich jahrelang als Porträtmalerin mit Hilfe gelegentlicher Reklameaufträge recht und schlecht durchgehungert —, glaubte sie, jedem, der behauptete, von der Luft und der Liebe allein leben zu können, den Weg zu einer bürgerlichen Existenz weisen zu müssen.

„Sehet die Lilien auf dem Felde“, scherzte Poldi, „sie säen nicht und ernten nicht, und Gott der Herr ernährt sie doch.“

Halb lachend, halb vorwurfsvoll sah ihn seine Schwester an.

„Ach so, und da meinst du wohl, du könntest zur Unterstützung des lieben Herrgotts ein reiches Mädchen heiraten?“

Ueber diesen Punkt hatte sie schon lange mit ihrem Bruder ein ernstes Wort sprechen wollen. Jetzt bot sich die Gelegenheit dazu. „Nicht wahr, Poldi, Hand aufs Herz, so hast du dir das gedacht?“

Er schmunzelte, blieb ihr aber die Antwort schuldig. Eigentlich wollte er sie nur ein bißchen in Fahrt bringen. Es war zu komisch, wenn gerade Resi, die um ihrer Freiheit willen, wie sie es nannte, jede vernünftige Ehe ausgeschlagen hatte, bürgerliche Moral predigte.

Jetzt ging sie zum Angriff über:

„Du hast es auf Irene abgesehen, weil sie reich ist. Aber Irene, das kann ich dir ver-raten, hat schlechte Erfahrungen gemacht, und ein gebranntes Kind scheut das Feuer.“

„Ich weiß“, sagte Poldi nachdenklich.

„Was weißt du?“

„Die Sache mit dem falschen Baron Manteufel.“

Mit einer unruhigen Geste fuhr Resi über das glatte blonde Haar, das in einem straffen Knoten im Nacken zusammengesteckt war. Woher wußte Poldi etwas von diesem Manteufel?

„Ich bitte dich um eins, sprich in Irenes Gegenwart diesen Namen nicht aus. Jahre hat sie gebraucht, um darüber hinwegzukommen. Erst in letzter Zeit, in den allerletzten Monaten, scheint sie dieses furchtbare Erlebnis überwunden zu haben.“

„Du hast aber doch selber davon angefangen“, bemerkte Poldi trocken.

„Das habe ich, und mit gutem Grund, ich wollte dir ein für alle mal raten, Irene zu vergessen. Es wäre mir peinlich, wenn sie deine Absichten durchschaute, und ebenso peinlich, wenn sie dir einen Korb geben würde.“

„Wer sagt dir, daß ich überhaupt die Absicht habe, Irene zu heiraten?“

„Ich weiß es.“

„Da weißt du mehr als ich. Es stimmt nämlich nicht. Obwohl ich sie sehr hübsch finde und auch sehr gern habe.“

Er zündete sich eine Zigarette an und tat ein paar hastige Züge. Hatte er nicht doch einmal an diese Möglichkeit gedacht?

„Aber vielleicht ist es gut“, nahm er die Unterhaltung wieder auf, „daß du mich gewarnt hast. Ich wollte nämlich mit Irene darüber sprechen.“

„Worüber?“

„Ueber diese Hochstapleraffäre Manteufel.“

Resi war außer sich.

„Aus welchem Grund?“

„Weil ich eine Aufsatzserie über Heiratschwindler schreiben und gerade durch Irene genauere Einzelheiten zu bekommen hoffte. Sie kennt die Dinge doch aus eigener Erfahrung.“

Resi hatte dafür kein Verständnis.

„Ueber eine Sache, die so viele Jahre zurückliegt“, verteidigte er sich, „kann man doch mal sprechen.“

(Fortsetzung folgt)

DERMANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (3. Fortsetzung)

An der Kasse standen nur noch wenige Leute. Er erkundigte sich bei der Platzanweiserin. Das Mädchen spürte ein Geldstück in der Hand und war dafür bereit, ihr Gedächtnis anzustrengen. Eine große, schlanke Dame in braunem Kostüm allein und erst vor wenigen Augenblicken hereingekommen? Darauf hätte sie sich besinnen müssen.

„Es tut mir leid, mein Herr, aber ich glaube kaum, daß die Dame sich im Theater befindet.“

Felsink verließ den Vorraum des Kinos wieder.

Die Platzanweiserin hätte übrigens besser daran getan, ihm einen vernünftigen Rat zu geben, nämlich den, auch einmal im Rang nachzusehen.

Irene saß in einer der vordersten Logen, und es wäre ein leichtes gewesen, sie dort zu finden.

Eben rollte die Wochenschau ab. Wieder die Hochzeitsfeierlichkeiten, die Grundsteinlegung, das Fußball-Länderspiel und dann die Ankunft des Maharadschas von Patiala. Wieder schritt der Fürst über die Landungsbrücke, wieder wurde er von dem Diplomaten begrüßt, und dann...

Irene war bis dicht an die Brüstung der Loge gerückt. Mit aller Energie zwang sie sich zur Ruhe. Sie hatte sich die Stelle genau gemerkt, an der Martin Sandkurt für zwei Sekunden sichtbar war. Jetzt schwenkte die Kamera, jetzt...

Deutlicher noch als beim ersten Male erkannte sie ihn. War er es wirklich? Konnte es keine Täuschung sein? Es ging zu schnell.

Jetzt sind viel Farben im grünen Wald

Ein Gang durch die August-Blütenpracht unserer Nadelwälder

Die Kräuterflora entfaltet im Laubwald im April, auf der Wiese im Mai, im Ackerfeld im Juni und Juli und in den Nadelwäldern im Juli und August ihre schönste Blütenpracht. Gegenwärtig ist auch unser grüner Wald farbig. Es ist eine Lust, in ihm zu wandeln.

Auf den Kahlschlägen, die im vollen Sonnenlicht liegen, stehen die Stengel des roten Fingerhutes (*Digitalis purpurea*) in Gruppen beisammen. Die formschönen glockigen Blütenkronen werden von Stielen zu einer einseitigen Traube dem Lichte zugekehrt. An den Haupttrieben sind die Glocken bis in die Nähe der Spitze abgefallen, während sich an den nachwachsenden Seitentrieben noch Spitzblüten entwickeln. Weite Flächen beherrschen die ebensträngigen Dolden des kräftigen Fuchskreuzkrautes (*Senecio Fuchsii*, zu Ehren des großen Botanikers Fuchs so benannt). Die zahlreichen lanzettlichen Blätter sind mit abstehenden Zähnen besetzt. Die einzelne, wohlriechende Korbblüte hat fünf lange, schmale Zungenblüten. Das Jakobskreuzkraut (*Senecio, Jacobaea*) verbreitet sich immer mehr an unseren Waldstraßen (Schönbürger Straße bei Liebenzell). Mit seinen gelben Randstrahlen an den zu einem leuchtenden Strauß gefaßten Köbchen und den feingegliederten fiederteiligen Blättern stellt es den schönsten Vertreter seiner Familie dar. In Lichtungen wächst oft sehr zahlreich das unscheinbare Waldkreuzkraut (*Senecio silvaticus*). Den blaßgelben Köpfchen fehlen die schmückenden Randblüten. Auf denselben Standorten wie das Fuchskreuzkraut blüht auch das schmalblättrige Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*). Das Kamminrot der vierblättrigen Blüten leuchtet bald aus einzelnen Horsten, die aus der unterirdisch wandernden Wurzel emporsteigen, bald aus weiten Kahlheben, die sie ganz überwuchert haben. Nach einigen Wochen schimmert es weiß und wollig aus den abgeblühten hohen Stengeln. Die rasch reifende Frucht springt aus der Kapsel und wird mit ihrer Federkronen vom Wind fortgetragen. Bescheidene, kleinstwüchsigste Formen bilden die an feuchten Stellen und Wassergräben vorkommenden Sumpf- und Bergweidenröschen (*Epilobium palustre* und *E. montanum*). An allen belichteten Waldwegen begegnen wir den schlanken Rispen der Goldrute (*Solidago Virga aurea*). Dichtgedrängt stehen die gelben Korbblüten mit ihren schmalen Zungen um den rutenartigen Stengel. Die Blüten sind als Heilmittel gegen Nierenleiden geschätzt.

Die roten Lippenblüten der Betonie (*Betonica officinalis*), die Wege und Waldränder säumt, reihen sich in dichten Quirlen um die Stengelspitze. Die paarweise gegenständigen Blätter zielt eine feine Kerbung. Mit etwas dunkleren Blüten und lockerem Blütenstand wächst der Waldsiest (*Stachis silvaticus*) an feuchten Stellen. In der hellen Sonne blüht der gemeine Dosten (*Origanum vulgare*). Die kleinen violettfarbenen Blüten stehen an den Zweigen in Ähren, die sich zu einem lockeren Strauß zusammenstellen. Der starke Duft lockt in erster Linie die Schmetterlinge. Es lohnt sich, einige Zeit zu verweilen und dem Spiel unserer heimischen Sonnenvögel zuzusehen. Manchmal stellen sich auch Schwalbenschwanz und Segelfalter als Gäste aus der Steppe bei der benachbarten Gfalschaft etc. Als „Wohlgemut“ galt der Dosten im Volksglauben als Mittel gegen böse Geister und gegen mangelnden Lebensmut.

Auf sandigen Hochflächen treffen wir das Waldhabichtskraut (*Hieracium murorum*) mit großen und des Mauerlattich (*Mycelis muralis*) mit kleinen gelben Blütenköpfen. Der Stengel des ersteren erhebt sich aus einer Blattrosette, der des letzteren ist hierartig verzweigt und trägt tiefgelappte Lattichblätter. Unter dem Schatten des Hochwaldes gedeiht der purpurne Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*). Die kleinen Blüten stehen im Gegensatz zu der hohen kräftigen Pflanze. Der Wachtelweizen (*Melampyrum*), in verschiedenen Formen vorkommend, ist in seinen Standorten nicht wählerisch. Als Halbschmarotzer entzieht er einen Teil seiner Nährstoffe den Nachbarpflanzen. Seine gelben Blütenröhren sind nur für den Besuch der Hummeln eingerichtet. Aus fingerkrautartigen Blätterstand ragen die gelben vierblättrigen Blüten der Blutwurz (*Potentilla tormentilla*). Ihre oft fingerdicken, rötliche Wurzel wird gesammelt, mit Brantwein angesetzt und als Heilmittel gegen Magen- und Darmliden angewendet.

Weniger beachtet wird der Rainkohl (*Lappula communis*). Er trägt nur wenige gelbe Korbblüten am oberwärts verzweigten Stengel. Schon längst ist er aus seiner Waldheimat in die Felder und Gärten eingewandert und dort zum lästigen Unkraut geworden. Ebenso unauffällig blüht der salbeiblättrige Gamander (*Teucrium scorodonia*). Seine gelblichgrünen Lippenblüten erscheinen ohne Oberlippe, weil sie in zwei kleinen Zipfeln der Unterlippe angegliedert ist. Unter den Glockenblumen finden wir die kräftige nesselblättrige Art (*Campanula Trachelium*) in lichten Wäldern. Ihre rotviolettten Glocken hängen in lockerer Traube am hohen Stengel. Ihre zarte Schwester, die pfirsichblättrige Glockenblume mit einzelnen, großen, blaßblauen Glocken begleitet da und dort unsere mit Kalk beschotterten Waldstraßen.

Der Waldehrenpreis (*Veronica officinalis*) bedeckt kleine sonnige Flächen mit seinen dicken, gesägten Blättern am kriechenden Stengel, der am Ende sich nach oben streckt und die hellblauen Blüten ins Licht hebt. Aehnliche Stellen überzieht das Berglabkraut (*Gallium saxatile*) mit einem grünen Rasen. Nur ihre fruchtbaren Stengel steigen auf und tragen weiße Blü-

tensternchen, während die unfruchtbaren kriechend weiterwachsen.

Lenken wir unsere Schritte zu den rauschenden Waldbächlein ins schattige Tal, so fällt uns die oft mannshohe Waldengelwurz (*Angelica silvestris*) ins Auge. Die weißen Dolden sind auf den verzweigten hohlen Stengeln weithin sichtbar. Die dreifach gefiederten Blätter sammeln, wie der Bärenklau, Tau und Regenwasser in einer bauchigen Blattscheide. Das Bachufer säumt das echte Mädesüß (*Filipendula Ulmaria*). Pollenfressende Fliegen und kleine Käfer tummeln sich auf den nektarlosen, gelblichweißen Trugdolden. Aehnliche Einzelblüten trägt der prachtvolle buschige Waldgeißbart (*Arunco silvestris*), sie sitzen aber dicht an langen überhängenden Rispen. An feuchten Stellen in der Nähe von

Die schönste Schau der Zeit

Mit dem Circus A. Fischer kommt am nächsten Dienstag ein Circus-Unternehmen nach Calw, dem ein ausgezeichnetes Ruf voraus geht. Dieser seit 80 Jahren bestehende Circus, z. Z. nach „Krone“ der zweitgrößte im Bundesgebiet, war nach dem Krieg das erste deutsche Circusunternehmen, das auf Einladung des englischen Circuskönigs Cyrill Mills in der Londoner Haringay-Arena über 90 Vorstellungen gab und dabei 1,5 Millionen Besucher begeisterte. Dem sensationellen Auslandserfolg schlossen sich in den letzten Wochen überbesuchte Vorstellungen in Ulm, Bamberg, Passau, Regensburg, Nürnberg, Freiburg, Karlsruhe u. a. Städten an. Circus Fischer trifft mit 2 Eisenbahn-Sonderzügen, 150 Transportwagen, 250 Tieren, 200 Mann Personal und einem 4000 Personen fassenden Hauptzelt am Dienstag früh in Calw ein und gibt abends seine erste Vorstellung. Das Unternehmen ist bestrebt, nur den alten, klassischen Circus zu bieten. Das Hauptgewicht liegt auf den Tierum-

Die Altburger Kirche ist erneuerungsbedürftig

Altburg. Die ev. Kirchengemeinde welcher fast alle Einwohner des Dorfes Altburg angehören, umfaßt ein recht weitreichendes Gebiet. Es gehören dazu noch die Orte Oberreichenbach, Alzenberg und Oberkollbach. Der letztgenannte Weiler hat jetzt eine eigene, neue Kirche. Dort ist Vikar Müller Seelsorger, der in einer im Kirchendach eingebauten Dienstwohnung daheim ist. Die Einwohner von Alzenberg können, sobald die in der Calwer Vorstadt Wimbberg entstehende Bergkirche fertig ist, den dortigen Gottesdienst besuchen. Allerdings fühlt man sich aus alter, ehrwürdiger Tradition mit dem heimischen Altburger Gotteshaus und seiner Gemeinde verbunden. Ganz früher kam sogar trotz des weiten Weges auch die jetzt selbständige Kirchengemeinde Würzbach in das alte Gotteshaus von Altburg.

Die Altburger Kirche, umgeben vom liebevoll gepflegten Friedhof, dessen Mauer und Zaun neuer repariert wurden, ist in ihrem Außen erneuerungsbedürftig. Ein Teil des Daches wurde bereits neu gedeckt. Ebenso dringend sind Herrichtungarbeiten im Kircheninnenraum. Die Heizung ist bei strenger Winterkälte nicht ausreichend, zumal durch die undichte Decke viel Wärme entweicht. Auch könnten Windfangtüren, ähnlich wie in der renovierten Würzbacher Kirche, eine wesentliche Verbesserung bringen. — Die derben Holzbänke auf der engen und win-

Wir gratulieren

Oberhauptst. Am 16. August konnte Jakob Roller, fr. Ziegeleibesitzer, seinen 79. Geburtstag im Kreise seiner Familienangehörigen feiern. Wir gratulieren ihm nachträglich noch herzlich und wünschen ihm noch recht viele gesunde Jahre. Roller war 35 Jahre hiesiger Gemeinderat und Beigeordneter, auch hat er den hiesigen Turnverein gegründet, für den er sich noch heute zu begeistern weiß. — Georg Funk, Rechenmacher, vollendete kürzlich seinen 80. Geburtstag. Der Gemischte Chor brachte ihm ein Ständchen. Leider erlitt er einige Tage zuvor einen Schlaganfall und ist nun links gelähmt, so daß er nicht mehr aus dem Hause kann, was für den arbeitsfreudigen Mann sehr schmerzlich ist. Wir gratulieren ihm nachträglich und wünschen, daß er sich wieder erholen möge.

Unsere neuerstellte Molkerei ist jetzt fertiggestellt. Mit neuzeitlichen Maschinen ausgestattet, wird sie am 1. September in Betrieb genommen werden. — Bei gutem Wetter konnte die Ernte dieses Jahres in kürzester Zeit eingebracht werden. Die Befrüchtungen, es könnte werden wie im Heuet, sind daher nicht eingetroffen und jeder Landwirt ist befriedigt. Die Oehmdernete ist auch so ziemlich beendet und lieferte einen überdurchschnittlichen Ertrag. Die Obsternte fällt hier dieses Jahr mager aus, so daß mancher Landwirt genötigt ist, wenn er meisten will, Obst zuzukaufen.

Stimmung — groß geschrieben

Hirsau. Die Kerkapelle, bestehend aus Kapellmeister Toni Schmidt, Erich Smith-Link, Werner Surma und Alfred Schneider, hat sich einen hervorragenden Platz im Korleben Hirsaus gesichert und sich mit ihren „in allen Sätzen gerechten“ musikalischen Darbietungen einen großen und treuen Anhängerkreis geschaffen. Am Mittwoch hatte sie ihren „Benefiz-Abend“, und ihre zahlreichen Freunde dankten ihr für viele unterhaltsame Stunden nicht nur mit einem aus-

quellen wächst üppig und hoch das Springkraut (*Impatiens noli-tangere*). Bei der leichtesten Berührung springt die reife Samenkapself blitzschnell spiralförmig auf und schleudert die Samen fort. Bekommt sie ein Ahnungsloser in die Hand, so erschrickt er über die plötzliche Bewegung der sich aufrollenden Kapselstelle. Noli tangere = Rühr-mich-nicht-an! Nur der Frauenschuh übertrifft die reizende Blüte in Form und Farbe. Sie hängt an dünnem Stiele unter einem schützenden Blatt. Die fünf Blütenblätter sind zu einem weitgeöffneten Trichter, der in einem langen zurückgebogenen Sporn endigt, zusammengewachsen. Wer in den Hochsommermorgen sich an den blühenden Kräutern unseres Waldes freut, wird in Berg und Tal noch viele Blütenwunder entdecken. Jetzt ist die beste Zeit, sie aufzusuchen. Schon öffnen sich die ersten Heideglockchen und künden den nahen Herbst.

Friedrich Neuweiler, Liebelberg

mern, wobei bemerkenswert sein mag, daß Fischer neben einer Berber-Löwen-Gruppe auch die selten gesehene Polarbären und eine Dressur mit 15 verschiedenen exotischen Tieren, darunter Watossi-Rinder, Kamele, Büffel verschiedener Rassen usw. vorführt. Besonders begeistert wird in den Presseberichten aber von Fischers Elefantendressur gesprochen, ganz abgesehen natürlich von den Pferdedressuren, die bekanntlich der Stolz eines jeden Circusunternehmens sind. Unter Verzicht auf Revuen und Pantomimen bringt Fischer eine Reihe artistischer Glanznummern, darunter den „Mann im Mond“. Hier handelt es sich um die Darbietung eines Artisten, der in Amerikas größtem Circusunternehmen Ringling-Brothers monatlang die Hauptattraktion bildete. Um der Bevölkerung der Umgebung und des Kreisgebietes den Besuch des Circus zu ermöglichen, werden Sonderzug- und Sonderomnibus-Verbindungen eingerichtet.

Unsere Gemeinden berichten

verkauften Kursaal, sondern auch mit einem restlosen Ausverkauf der Tombola-Lose. Ueberhaupt — die Tombola, das Glanzstück des Abends. Sie war durch Spenden von Hirsauer und Calwer Geschäftsleuten reich besüßigt. Gedruckte Karten vor der Bühne arrangiert, konnte jeder sehen, was alles an Schönen es zu gewinnen gab. Von den 150 Gewinnen möchten wir nur ein paar „Spitzenreiter“ nennen, etwa den eleganten Damen-Wollmantel, das Kleid, die Silberbesteckkästen. Verständlich, daß die Gewinner der Besteckkästen mit deren Inhalt um die Wette strahlten. Von Anfang an war die echte Benefiz-Abend-Stimmung vorhanden. Denn das ist ja eines der „Geheimnisse“ der Kapelle Schmidt, daß es bei ihr keiner Anlaufzeit bedarf, — der Kontakt zum Publikum ist vom ersten Ton an hergestellt. So ging es auch am Mittwochabend sofort „mitten hinein“ in die musikalische Leistungsschau. Mit Nr. 3 des Programms, dem auf Wunsch gebrachten „Kanarienvogel“ von Wieniawski, von Toni Schmidt technisch hervorragend gespielt (und zu absoluter „Vogelfreiheit“ erweitert), war der erste Höhepunkt erreicht. Im Verlauf der vielseitigen Vortragsfolge (nach der Gewinnverteilung wurde getanz) ernteten u. a. die „Vier Mordhosen“ stürmischen Beifall.

Das Publikum war — wie gewohnt — außerordentlich beifallsfreudig. Den Dank des Gemeinderats kleidete Bürgermeister Bock unter Ueberreichung eines Geschenkes in herzliche Worte. **Sonderzug zum Lichtfest** Bad Liebenzell. Für die Besucher des Lichtfestes aus Calw, Wildberg, Nagold und den anderen Orten des Nagoldtales hat die Bundesbahn für morgen abend einen Sonderzug zur Rückfahrt eingesetzt. Der Sonderzug führt nach Schluß des Lichtfestes am 23.12. Uhr in Bad Liebenzell ab und hält an allen Bahnhöfen bis Nagold. Für die Hinfahrt nach Bad Liebenzell stehen die günstigen Nachmittags- und Abendzüge zur Verfügung.

Die Landespolizei berichtet

Zwei zur Kur in Berneck weilende Frauen wurden auf dem Weg vom Bahnhof Berneck nach Wart von einem Exhibitionisten belästigt. Fahndungsmaßnahmen nach dem Wüstling sind eingeleitet.

Zur Nachtzeit drangen am 13. August unbekannte Täter in das Gebäude des Mineralbrunnens in Bad Liebenzell ein. Sie entwendeten einen Kassenschrank, Zigaretten und Bargeld. Ermittlungen sind im Gange.

In der Badstraße in Calw lief ein 5jähriges Kind in ein Motorrad. Es wurde zu Boden geworfen und erlitt geringfügige Hautabschürfungen.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Fertigungsingenieur, 1 Ingenieur für Apparatebau, 1 jüngerer Kaufmann für Baugeschäft, 1 Spitzendreher, 2 Bauschlosser, 1 Schmied, 2 Elektroinstallateure, 2 Bau- und Möbelschreiner, 1 älterer Schreiner für Harmoniumfabrik, 1 Werkführer für Papierfabrik, 1 Schriftsetzer, 1 Papierschneider, 1 Strickmeister, 1 Küfer, 1 Koch, 1 Bäckermeister oder selbst. Gehilfe, 2 Bäcker, mehrere Maurer und Zimmerer sowie Landarbeiter. — Weiblich: 1 Krankengymnastin, 1 jüngere Kontoristin, 2 perf. Stenotypistinnen, 1 jüngere Lebensmittelverkäuferin, 1 techn. Zeichnerin, 1 Näherin, 1 Repassiererin (junge Kraft zum Anlernen), 1 Köchin mit Diätkenntnissen, 1 jüngere Hilfsarbeiterin, Servierinnen und sonstiges Personal für das Hotel- und Gaststätten-gewerbe, Hausgehilfen für Privat- und Geschäftshaushalte.

Stellensuchende:

Männlich: Kaufmännische und Verwaltungsangestellte, Buchhalter, Kraftfahrer, Kfz-Mechaniker und Mediamiker, Polsterer und Sattler, Schneider für Groß- und Kleinstücke. — Weiblich: 2 Bürogehilfen-Anfängerinnen, einige Hilfsarbeiterinnen für Textil- und Metallindustrie.

BVD. nach wie vor politisch neutral

Vom BVD. (Bund der Vertriebenen Deutschen), Kreisverband Calw, wird uns geschrieben: „Die kurz bevorstehende Bundestagswahl mit ihren verschiedenen neu auf den Plan getretenen Parteien gibt infolge Namensähnlichkeit mit dem BVD. immer wieder Anlaß zu Verwechslungen. Von den sogenannten „klassischen“ Parteien abgesehen haben sich in der Zwischenzeit verschiedene politische Vereinigungen herausgebildet, die — vermutlich unbewußt — bei der Abkürzung eine gewisse sprachliche Ähnlichkeit mit den drei Buchstaben BVD. erkennen lassen.“

Da ist beispielsweise der BHE, in seiner vollen Bezeichnung „Gesamtdeutscher Block-BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten)“, der leicht mit dem BVD verwechselt werden kann und auch wird, nachdem sich besonders auch beide Organisationen, wobei der BVD eine reine parteipolitisch und konfessionell neutrale Organisation, der BHE hingegen eine politische Partei ist, mit der Betreuung der Heimatvertriebenen befassen. Der BVD, die unpolitische Organisation also, umfaßt dabei ausschließlich die Heimatvertriebenen, während der BHE, die Partei also, sich auch der Vertriebenen annimmt. Um es noch einmal ganz deutlich zu sagen: Der BVD wird im Wahlkampf in keiner Form politisch in Erscheinung treten. Er hat das auch bisher nicht getan, sondern überläßt die politische Entscheidung jedem einzelnen seiner Mitglieder. Der BHE hingegen tritt, und in diesem Wahlgang erstmals besonders stark, nur als Partei in Erscheinung. Daß beide „Namensverwandte“ nichts mit dem BVD. (Bund der Deutschen) oder aber mit der GVP. (Gesamtdeutsche Volkspartei) zu tun haben wäre nicht notwendig zu betonen, wenn nicht eben wieder die gewisse Namensähnlichkeit bestünde.“

Buntes Kurprogramm der Woche

Bad Liebenzell. In der kommenden Woche bringt das Programm der Kurverwaltung wieder einige Veranstaltungen, die, jede auf besondere Art, die Besucher erfreuen werden. Am Montag-nachmittag um 3.30 Uhr gibt das Kasperle ein Gastspiel für die kleinen Kurgäste. Die Karlsruher Puppenspiele gastieren im Kursaal mit dem lustigen Spiel „Kasperle reist nach Afrika“. Abends zeigt die Filmbühne den heiteren Film „Pension Schöller“. Von Dienstag bis Sonntag finden tägliche Kurkonzerte von 11 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr statt, außerdem Abendkonzerte von 20.15 bis 22.00 Uhr an allen Tagen ausgenommen mittwochs. Der Mittwochabend im Kursaal wird wieder im Zeichen heiterster Stimmung stehen. Louise Breteville aus Paris, die gute Laune in Person, wird beim Tanzabend ihre charmannten und schelmischen Lieder vom Montmartre singen. Die „Cocktails“ spielen dazu schwungvolle Rhythmen zum Tanz. Der Ausklang der Woche am Samstagabend wird mit der Modenschau der Wiener Haute Couture zugleich auch den Höhepunkt des Programms der Woche bringen.

Probesingen in Birkenfeld

Birkenfeld. Anlässlich des bevorstehenden Gausängerfestes am 18. September in Wildbad treffen sich hier die Gesangsvereine des Enzgaues. Die Vereine proben morgen in der Schultumballe ihre einzelnen Chöre durch. — Als letzter US-Gefallener in Korea wurde Harold Groß aus Detroit ermittelt. Seine junge Frau Ilse, die erst vor einem Jahr — ihr Mann gehörte damals der Einsatzarmee in Deutschland an — geheiratet hat, stammt aus der hiesigen Familie Regelmann.

Das Programm

1. Liga Süd: Sa.: KSC Mühlberg/Phönix - SpVgg Fürth; Kickers Offenbach - FSV Frankfurt; So.: VfB Stuttgart - Bayern München; 1. FC Nürnberg gegen Stuttgarter Kickers; VfR Mannheim gegen Schweinfurt 05; Eintracht Frankfurt - Waldhof Mannheim; Hessen Kassel - Viktoria Aachaffenburg; Jahn Regensburg - BC Augsburg.

Handball

Württemberg: Verbandsliga: Sa.: FA Göppingen gegen TSV Heidenheim; So.: TSV Zuffenhausen gegen TSV Södingen; VfL Oßweil - TV Holzheim; TSG Schaalheim - TV Albstadt; SpVgg Frankenbach gegen TschfT Göppingen; Stuttgarter Kickers - TSV Tettnang.

Tennis

In Kiel Sa./So.: Nachwuchs-Dreiländerkampf Deutschland - Schweden - Dänemark; Herrenalb: Internationales Turnier 00.-23. 9.

Motorpost

Bern: Großer Preis der Schweiz; Weltmeisterschaftsläufe für Motorräder (außer 125-cm-Klasse) und Wagen (Sa./So.). Fernfahrt Lütlich-Rom-Lütlich vom 19.-23. August. - Bopfinger: Bergprüfungsfahrt auf den Ipf (13 Uhr).

Amateurradpost

Schwab. Hall: Württembergische Vierer-Meisterschaft über 100 km auf der Straße. - Rundstreckenrennen in Radolfzell.

Leichtathletik

Balingen; Deutsche Mehrkampf- und Junioren-Meisterschaften (Sa./So.).

Schwimmen

Friedrichshafen: Württembergische Strommeisterschaften. - Pfullingen: SSV Reutlingen gegen SC Heilpolis (23. 8.).

Wasserball

Deutsche Meisterschaften in Duisburg (21.-22. 8.) Teilnehmer: Ludwigshafen 07, Bayern 07 Nürnberg, Wasserfreunde Hannover 98, Duisburg 98, SSV Barmen und Rote Erde Hamm.

Pferdesport

Baden-Baden: Internationale Woche, So.: Fürstener-Rennen.

Balingen sieht die Olympia-Leichtathleten 1956

Mehrkampf- und Juniorenmeisterschaften mit Rekordbeteiligung / Ostzone stark vertreten

Mit 731 Meldungen aus 231 Vereinen aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone haben die Deutschen Mehrkampf- und Juniorenmeisterschaften 1956 an diesem Wochenende in Balingen eine Besetzung erfahren wie noch nie zuvor. Obwohl bei allen Wettbewerben Qualifikationen verlangt wurden, gibt es überall Riesenzellen. Am stärksten ist der 199-m-Lauf der Junioren mit 71 Startern besetzt. Für den Zehnkampf der Senioren haben 39 Teilnehmer gemeldet, für den Fünfkampf 34, bei den Frauen gehen im Fünfkampf 16 Teilnehmerinnen an den Start.

Sepp Hipp hat im Zehnkampf seinen schärfsten Widersacher im Meister von 1951, Schirmer (Hannover), dem Sowjetzonenbesten Meier (Halle), Huppertz (Koblenz) und Biffart (Neustadt). Beim Fünfkampf ist nach seinem neuen Nachkriegsrekord von Dortmund der Söninger Keller als aussichtsreichster Bewerber zu betrachten.

Durch den Start von Gisela Köhler, Siegfriede Weber-Dempe, Annemarie Gläubner (alle Halle), Gisela Müller und Waltraud Neudamm (beide Berlin) wird es in den einzelnen Disziplinen des Frauen-Fünfkampfs zu interessanten Kämpfen zwischen den Meisterinnen der Sektion Leichtathletik und Maria Sander und Anneliese Seebach kommen. Vielleicht erleichtert die scharfe Konkurrenz Maria Sanders Vorhaben, einen neuen Fünfkampfrekord aufzustellen. Die Disziplinlerin befindet sich gegenwärtig in Hochform.

Von 23 Meisterteilen werden acht bereits heute vergeben. Über 100 m und 200 m haben es Meister Wegner, Oberhausen, bzw. Schick, Ludwigshafen, gegen gleichgute Läufer wie Blümel, Frankfurt, Gleim, Kassel, Müller, Kornwestheim, und Steinbach, Halle (16,7) sehr schwer. Über 400 m ist die Entscheidung zwischen Schöffel, Berlin (48,4), Meißner, Leipzig, Dreher, Idar-Oberstein, und Ude, Hannover (49,3) zu erwarten.

erwarten. Friedel Stracke, Barmen (1:51,1) sind die 500 m kaum zu nehmen. Mehrere Junioren laufen die 1000 m unter 3:59,9 Min., so daß Hermann, Halle (in Bukarest lief er 3:56) starke Mitbewerber erhält. Im 2000-m-Lauf könnten Bongard, Solingen (8:42,1) oder Betting, Dahnhausen (8:36,2) vorne landen. In den Hürdenrennen über 110 m und 200 m sind die Chemnitzer Pinnak (15,4) und der Leipziger Kleinert (25,1) zu beachten. Bremen, Ludwigshafen, München, Krefeld und Oberhausen machen Sprinter-Staffel-Chancen geltend. In der 4x400-m-Staffel startet VfB Stuttgart mit Kraus u. a. gegen RW Koblenz. Über 2x1000 m sind Post München, TG Heilbronn und Berlin Favoriten.

In den technischen Wettbewerben sind die Felder besonders stark besetzt. Knoll, Fürth, verteidigt den Weltcup, DDR-Meister Richter will den Hochsprung „erzieren“ und Knoll scheint auch im Dreisprung (13,79) wieder vorne landen zu können. Für den Stabhochsprung gelten Böde, Oberhausen, und Peukert, Halle (je 3,32 m) als Titelanwärter. Bei den Werfern sind der DDR-Speerwerfer Frost (60,51 m), Kugelstoßer Brink, Rendsburg (14,32), Diskuswerfer Reisinger (43,76), Hammerwerfer Lorenz, Länderscheid (31,94 m) zu nennen.

Württembergische Leichtathleten sind mit einem Aufgebot von über 100 vertreten. Sie werden gegen die starke Konkurrenz aus ganz Deutschland schweren Stand haben. Man darf aber immerhin von Brenner Eggenstein, über 800 m, von Bürk, Edlingen, und Kleefeld, Kirchheim, über 3000 m, von Hipp, Würzburg, Keller im Zehnkampf, von Lore Faust im Fünfkampf, von Böhre, Göppingen, im Diskuswerfen, von der 2x1000-m-Staffel der TG Heilbronn, von der 4x100-m-Staffel der Kornwestheimer und von manchem anderen, den wir hier nicht nennen können, eine gute Placierung und vielleicht auch eine Meisterschaft erwarten.

Die Meisterschaftsanwärter spielen zu Hause

Der „Club“ hat es gegen Kickers Stuttgart am schwersten / Hier Adam - hier Böglein

Im Süden war der Auftakt durchaus „normal“. Eigentliche Sensationen gab es bisher nicht, auch die Neulinge haben hierzu nicht beitragen können. Aber vielleicht schon am Sonntag wird man sich ein Bild machen können, was von Jahn Regensburg und Hessen Kassel zu halten ist. Auf eigenem Platz werden sie wohl eine bessere Klasse schlagen als auswärts. In dem Quintett Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, 1. FC Nürnberg, Kickers Offenbach und KSC Mühlberg/Phönix dürfte auch in diesem Jahr der neue Meister zu suchen sein. Diese fünf Mannschaften spielen sämtlich zu Hause vor eigenem Publikum. Aber das schließt keineswegs aus, daß hierbei der eine oder andere Punkt verloren geht. Im Vorjahr wenigstens sorgten die Stuttgarter im Kicker dafür, daß in der Note die Blume nicht in den Himmel wuchsen. Für diese Saison schätzt man die Kampfkraft des „Clubs“ höher ein. Aber auch die Blauweissen aus Stuttgart-Degerloch haben durch Eberle und Ritter wesentlich an Schlagkraft gewonnen. Vielleicht haben es die Nürnberg von allen Meisterschaftsanwärtern am schwersten, Offenbach, Mühlberg und Eintracht Frankfurt darf man als Sieger mit kleinem Vorsprung erwarten. Die lokale Färbung des Spielfelds am Bieberer Berg mahnt allerdings dazu, die Chancen Offenbachs nüchterner zu betrachten, auch wenn in dieser Saison der von Willibald Kreis betreute FSV bisher noch nicht in Fahrt kam. In Stuttgart stellen sich die Münchner Bayern mit Adam als neuem Torhüter vor. Der Vergleich Böglein-Adam gibt diesem Treffen einen besonderen Reiz. Wenn der Wirbel-Sturm des VfB in Schwung kommt, dann braucht sich Adam nicht über Arbeit zu beklagen, selbst wenn der Altstar Streide wieder den Bayerndreß tragen sollte.

weitere Punkte zutrauen kann. Der zweite Aufsteiger Nürtingen hat mit Kornwestheim eine Elf zu Gast, die zwar nicht zu unterschätzen ist, den Gastgeber aber noch die Möglichkeit läßt, zum ersten Erfolg zu kommen. Ein Punktgewinn gäbe den Nürtingern auf jeden Fall für die nächsten Spiele gewaltigen Auftrieb. Weniger rosig scheint dagegen wieder die Fahrt des SC Schwanningen zu werden, der in Heilbronn sein noch mageres Punktekonto vergrößern will. Ob gerade die Unterländer für dieses Vorhaben geeignet sind, ist sehr fraglich.

Spitzengruppe bleibt beisammen

Wie in der 1. Amateurliga, so sind auch in der 2. Amateurliga, Gruppe IV, nur noch drei Vereine ohne Punktgebote. Alle drei Mannschaften, nämlich Ebingen, Tübingen und überaus überraschend der Neuling Freudenstadt, empfangen diesmal ihre Gegner zu Hause und gelten als Favoriten. Allerdings müssen sich die Spitzenreiter auf hartnäckige Gegner gefaßt machen, denn sowohl Spaltingen wie auch Truchtlingen und Lauterbach werden ihren Gastgebern den Sieg nicht leicht machen. Trossingen, zunächst als Favorit angesehen, hat seine Form noch nicht gefunden, müßte aber gegen die bisher ebenfalls wenig überzeugenden Gäste aus Balingen zum ersten Heimsteg kommen. Trossingens Sturm-Toren bis jetzt über den schufstündigen Sturm verfügt, sollte auf eigenem Platz den Gästen aus Rottweil nur Außenseiterchancen lassen. Als ausgezeichnete Begegnungen werden die Paarungen Gosheim - Rottenburg und Schramberg - Ostmettingen angesehen. Für die Bischofsstädter steht es um die Abgabe der 2. Liga.

Vor neuen Überraschungen?

Nach dem unprogrammgemäßen Auftakt der 2. Liga Süd darf man den kommenden Spieltagen mit ganz besonderem Interesse entgegensehen. Es wäre verfehlt, auf Grund der klaren Auswärtserfolge Schwaben Augsburg und Darmstadt 98 nun als Favoriten für die neue Saison anzusehen. Beide Vereine haben erst zu beweisen, daß ihre Zu-Null-Siege keine Zufallsereignisse waren. Darmstadt wird dies am Sonntag zu Hause gegen die TSG Ulm sicherlich nicht leicht fallen und auch Schwaben Augsburg muß sich vor Cham sehr hüten. In Singen wird der FC Bamberg erwartet, der sich mit den Höchstwertigsten schon immer schwer tut. Der TSV Straubing empfängt den SSV Reutlingen, der im Sturm noch stöckkräftiger werden muß.

Duell der Spitzenreiter

Schon der dritte Spieltag bringt in der 1. Amateurliga Württemberg mit dem Treffen der beiden Erstplatzierten Namensvettern aus Schwanningen und Aalen einen kleinen Höhepunkt. Da nach zwei Verbandsjahren nur noch drei Vereine ohne Punktverlust blieben, wird nach dieser Begegnung mindestens eine weitere Mannschaft mit Minuspunkten belastet werden. Der Sieger dieses Spieles kann sich daher einen kleinen Punktvorsprung sichern. Das wird zweifellos beide Vereine zu einer besonderen Leistung anspornen. Genau so interessant und wichtig dürfte die Paarung des Tabellendritten Eisingen mit dem Vierplatzierten Tüftlingen sein. Die Gäste zeigen sich bisher in einer ausgezeichneten Spielform, so daß man ihnen bei den Finalrunden eine

Zwischen den Sonntagen

Kleine Sportrundschau der Woche / Geschenke für Zuschauer / Hein gegen Jimmy

„Deutschland zählt zu den Favoriten der Fußball-Weltmeisterschaft!“ Dieses große Wort soll Sir Stanley Rous, Englands Fußball-Präsident, kürzlich gelassen ausgesprochen haben. Favorit? Wieviele Favoriten gibt es denn eigentlich? Argentinien, Brasilien, Uruguay, Ungarn, England... Aber Deutschland gehört nicht dazu. Irgendwie hat man das Gefühl, daß im Sport oft nur das gesagt wird, was der Adressat gerne hören möchte. (In der Politik übrigens auch.)

Wir Deutschen waren im Sport schon immer etwas eingebildet, oft sogar ohne jeden Grund. Leider hören wir gerne, daß wir Favoriten sind; wir glauben es sogar schon bald selbst. Die vielen „kalten Duschen“ der letzten Jahre haben unseren Optimismus nicht abkühlen können. Die letzte Dusche hieß Oslo.

Tatsächlich ist unsere Nationalität sehr begehrt. Noch in dieser Saison möchte man sie in Italien spielen sehen, im nächsten Jahr dann auch in England. Aber Italien läßt sich wegen der Weltmeisterschaftsvorbereitung nicht realisieren und bis zum England-Spiel ist noch lange Zeit; da kann sich noch viel ereignen. Viele Angebote werden von den Ergebnissen der Weltmeisterschaft abhängen. In der Bilanz mit England stehen allerdings noch einige hohe Niederlagen auf dem „Ausgleichskonto“.

61,2 Sekunden wurden für unsere 4x100-m-Staffel Kosina, Kraus, Fütterer, Pohl beim haushoch gewonnenen Leichtathletik-Länderkampf gegen die Schweiz gestoppt. Diese Zeit ist bestimmt nicht schlecht. Und doch klappert die Wechsel wieder einmal überhaupt nicht. Ist es denn nicht möglich, einen Sprinter in einem Lehrgang zusammenzuziehen und ihnen einen guten Wechsel beizubringen? Davon hängt doch alles ab. Vier gute Sprinter sind doch noch keine gute Staffel. In der Schweiz wäre jedenfalls eine Weltklassezeit, so um 49,5 Sekunden, fällig gewesen!

„Kundenwerbung“ wird jetzt auch bei unseren Vereinen groß geschrieben. Nachdem die Reklame-

mittel mehr oder weniger erschöpft, die Besucherzahlen aber eher rückläufig waren, greift man zu anderen Mitteln. Die Stuttgarter Sportfreunde z. B. wollen jedem 100. Besucher eine nette Überraschung bereiten. Vielleicht präsentieren sie ihm eine Sonntagsgarde oder eine Blume fürs Knopfloch. Ob sich die Spieler aber im Klaren darüber sind, daß sie für die „Überraschung“ der anderen 99 Besucher durch ein gutes Spiel und einen Sieg sorgen können, und daß damit noch weit besser für den Verein gewonnen würde?

Wer ist Jimmy House? In Amerika kennt ihn kaum ein Mensch. „Irgend ein Boxer“, erinnern sich die Experten. Gegen diesen „Irgendjemanden“ soll Hein ten Hoff seinen nächsten Kampf bestreiten.

Der Hamburger versucht alles, um ins große Boxgeschäft zu kommen. Aber auf diese Weise wird es ihm kaum gelingen. Boxer vom Format eines Jimmy House gibt es in Amerika wie Sand am Meer, ein Sieg über ihn zählt nichts und bringt auch kein Geld ein, das Hein ten Hoff so dringend nötig hat, um sich über Wasser halten zu können. Dazu bringen diese „Flaschenkämpfe“ eine große Gefahr: So schlecht die Jimmes und Jonnies auch sein mögen, sind sie doch ehrgeizig, und einmal erwischt es auch den Besten. Leistet sich Hein ten Hoff auch nur einen einzigen Seitenwund, dann ist für ihn der Markt endgültig verlaufen!

Eine neue Artikelserie steht uns bevor: Al Hoosman will „auspacken“ und in einer illustrierten zum Thema „Vier Jahre als Berufsboxer in Deutschland“ berichten. Hoosman hätte zunächst einmal seine Vorwürfe gegen verschiedene deutsche Manager beweisen sollen. Er hat es nicht getan. Hatte er keine Beweise? Bei derartigen Reportagen nimmt man es mit der Wahrheit nicht so genau. Zu 90 Prozent wird sie vermutlich aus Übertreibungen und vielleicht sogar aus Verleumdungen bestehen. Aber der Lale kann das oft nur schwer erkennen. Und die übrigen zehn Prozent zu entkräften, wird dem BGB und seinen Mitgliedern deshalb bestimmt nicht leicht fallen. P. L.

DOPPELTE LEISTUNG durch DOPPELHERZ. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Mostfrässer. neu, rand, stiftfertig. Eiche: Lfr. 50 100 200 300. Glas: Lfr. 28,80 42,80 52,80 62,80. mit Tüte Lfr. 28,45 41,10 51,10 61,10. Buche: Lfr. 50 100 200 300. Glas: Lfr. 17,50 24,75 31,50 37,50. mit Tüte Lfr. 21,25 30,50 41,25 51,40. Andern Maßstab auf Anfrage.

Silbermünzen. aller Art, kauft zu höchst. Tagespreisen M. Feuerstein, Edelmet., Pforzheim 30, Heinrich-Wieland-Allee 3. Zusendg. kamp p. Nachnahme erfolgen. Verlangen Sie Angebot!

Garagen. zierlich, fundam. u., ab 220 DM. ortsfest, Ziegeldach ab 970 DM. Reihg., Tore, Auto-Mot., Pelerinen Süd, Garagenvertrieb W. Klein, Stgt.-Kaltental, Burgstr. 7. 63 60

Julesäcke gebraucht 10; 20 Kg. 1.- DM geg. Nachn. liefert ab 10 St. Helmut Lang Aachburg Klinkenberg 32/15

Baby Ausstattung ab 29,- frei Haus Kinder-, Sport- u. Kombiwagen ab Fabrik, auch Teils. Gestülkt v. A. WALZ, Waldsee-Würt. Nr. 41

Zuchtviehversteigerung Herrenberg. Auftrieb: 100 verbestichtete Bullen u. 41 tragende Kalbinnen. Sonderkörung der Bullen und Bewertung der weibl. Tiere: Donnerstag, 3. 9., 12.30 Uhr. Versteigerung: Freitag, 4. Sept., 8.30 Uhr. Sämtliche Tiere sind garantiert frei von Reaktionsbezugsulose und seuchenhaftem Verkalben. Günstige Gelegenheit zum Erwerb von guten Zuchtbulles und Zuchtkalbinnen. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten der Maul- und Klauenseuche ist der Zutritt nicht gestattet. Fleckviehzuchtverbände Herrenberg und Ludwigsburg

Stutz-Flügel. tadellos, preiswert, neu u. gebraucht, zu günstigen Bedingungen. B.Klinkerfuß Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademiestrasse

Bestecke leihweise für Hochzeiten usw., 7teilig 3 DM (Silber 10 DM) franko. H. Detert, Bielefeld, Friedrichstraße 65

Verkäufe. Lautsprecheranlage, kompl., in gut erh. Zustand, auf jedem Kraftfahrzeug mitführbar, Umstände halber zu verkaufen. Angebote u. G 2955 an die Geschäftsstelle

Linde's ja-der schmeckt. Morgens so gut wie nachmittags! Aber leben Sie abends nicht auch mal eine Tasse Kaffee? - Gerade zum Abendessen, schmeckt ja oft eine volle, würzige und doch so milde Tasse Linde's besonders gut.

Kreislaufstörungen. anormaler Blutdruck - Adernverhärtung. und vorzeitiges Altern werden mit Hämosklerin zum Schwinden gebracht. Gehen Sie Müdigkeit, Benommenheit, vom Herzen ausgehendes Unbehagen, Schwindel- und Angstgefühl, Ohrensausen, Atemnot, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit und allgemeine Verstimmung, dann Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin, das sinnvolle, hochwirksame Spezialikum. Auf physiologischer Grundlage entwickelt und daher völlig unschädlich, enthält Hämosklerin eine bewährte Blutzusammensetzung, besitzt ferner eine blutdruckregulierende pflanzliche Stoffe sowie Biotin, das die Adernwände elastischer macht. Packung mit 70 Tabletten DM 2,15 - nur in Apotheken. Verlangen Sie interessante Druckschrift H kostenlos von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Immobilien/Kapitalien. Grundstück. mit Wohn- und Ökonomiegebäude sowie Wohnhaus-Ruine, 620 qm, in zentraler Lage von Freudenstadt, per sofort zu verkaufen. Grundstück besonders geeignet für größeren Handwerks- oder kleineren Fabrikationsbetrieb. Angebote unter G 5134 an die Geschäftsstelle

Für den Erfolg Ihrer Anzeige. bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit Ihrer Anzeigenteilung

1. Gesamtdeutsche Mehrkampf- und Junioren-Meisterschaften am 22. und 23. August in Balingen (Wurt.) - 650 Teilnehmer SAMSTAG von 9.00 bis 19.00 Uhr SONNTAG von 9.00 bis 17.30 Uhr Deutscher Leichtathletik-Verband und Sektion Leichtathletik der DDR EINTRITTSPREISE: Sitzplatz DM 1.-, Tribüne Sa DM 1.50 und So. DM 2.50

Was sendet der Rundfunk



vom 23. - 29. August

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.10 Marktberichte; 6.15 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.35 Morgenmusik; 7.00 Nachrichten; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Internationale Pressemeldungen; 8.45 Musikalisches Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend (Di., Do., Sa.); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 9.45 Sendepause (Mo., Di., Do., Fr., Sa.); 10.30 Sende-

pause (Mi.); 11.00 Prober Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressemeldungen; 14.30 Französ. Sprachunterricht (a. Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wir berichten aus Bad-Württ.; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeabschluss.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Evang. Morgenfeier 9.00 Pontifikalamt 10.30 Mozart: Konzert e-moll 11.00 Die Aulis 11.30 Musik zum S.-Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 12.30 Techn. Briefkasten 14.00 Leicht literarisch 14.15 César Franck: Sonate 15.00 Kinderfunk 15.30 Froh und heiter: 17.30 Was Euch gefällt 18.15 Unsere Kulturp. Glosse 18.25 Kleine Melodie 18.35 Die Sportreportage 20.00 Zauber der Melodie 21.15 R. Borchardt: Der Deutsche in der Landschaft 21.30 Das Orch. K. Edelhagen 22.10 So sieht es der Westen 22.20 Sport vom Sonntag 22.45 Salzburger Festspiele „Der Prozed“ II. Programm 15.15 Operettenkonzert 15.30 Uns gehört der Sonntag 18.30 Eine heitere Singstunde 19.30 Klingende Tasten 21.15 Immer rund herum... 22.10 Franz Liszt: „Irrlichter“ 22.15 Das Unvergängliche Studio Tübingen 13.00 Wohl bekomms 14.45 Chorgesang 19.00 Sportmeldungen II. Programm 12.30 Schwäbisches 18.00 Sportmeldungen 20.40 Ulmer Spatzenweihenheiten	15.15 Musik zur Teestunde 15.20 Aus Lit. u. Wissenschaft 15.30 J. B. Lully: 4 Arien Bocherini: Streichquint. 16.30 Aus der Welt des Sports 20.00 Am Montag fängt die Woche an... 20.40 Aus Arbeit u. Wirtschaft 21.00 Südwestfunkorchester 21.30 Probleme der Zeit 22.30 Klaviermusik von Casella 22.30 Weltreue auf Urlaub 23.00 Das Große u. das Kleine Unterh.-Orch. des SWF II. Programm 14.30 Das Collegium musicum der Universität Mainz 15.30 Das Werk des österreich. Dichters Josef Leitgeb 16.00 Fröhlich fängt die Woche an... 17.10 Hindemith: Sonate Nr. 1 18.10 Hörer-Liebhaber 21.10 Beethoven: 6 Bagatellen 21.30 Impressionistische Musik 22.20 Tanzmusik Studio Tübingen 17.00 Fred v. Hoerschelmann Erzähler 17.35 Streifzug II. Programm 18.30 Stellenangebote 18.40 Fr. List, der Volkswirt aus Reutlingen 19.00 Aus Bad-Württemberg 20.00 Reportage aus dem Bakteriologischen Institut Warthausen 20.30 Gefiebelt und gebissen	15.15 Intermezzo in sweet 15.45 Schles. Tonwaben in der alten und neuen Heimat 16.00 Südwestfunk-Orchester „Der Gefesselt“ 16.40 Kleinsche Kastier 17.40 „Mein Kind kann sich nicht konzentrieren“ 18.30 Partien sprechen 20.00 Das Bad. Bläserorchester 20.30 „Ein Phoenix zuviel“ Hörspiel 21.30 Musik. Zwischenspiel 22.30 Probleme der Zeit 22.35 Jazz 1953 23.00 Prof. Schrader: Das Libretto der modernen Oper. Harasanyi: Sinfonie in C II. Programm 14.00 Kammermusik 14.30 SWF-Orchester 15.30 Rehabilitation des Intellektuellen (II) 16.00 Mendelssohn-Bartholdy: Streichquart. D-dur Nr. 1 16.30 Hochseitsreise in Gefahr 17.00 Lustige Musikanten 18.15 Der Christ und d. Humor 19.10 Das macht Laune! 21.10 Schubert: Fünf Lieder 22.30 Wir bitten zum Tanz Studio Tübingen II. Programm 18.30 Das Verkehrsweisen in Württ.-Hohenzollern 19.00 Aus Bad.-Württemberg 20.00 Partien sprechen 20.05 Das Oktett von Schubert	15.15 Frauen aus aller Welt erzählen 15.45 P. Igelhoff singt u. spielt 16.00 Vom Büchermarkt 17.00 Kleine Melodie 17.15 Forschung u. Technik 18.30 Partien sprechen 20.00 Internationale Musik. festwochen Luzern 1953 22.15 „Kimmerische Fahrt“ 22.40 Was London singt... 23.10 Orch. Kurt Edelhagen 23.40 Tanzm. z. Tagesmusik 0.10 Wir tanzen weiter... II. Programm 12.00 Unser klingendes Dessert 14.00 H. Strauß: Sonate E-dur 14.30 Tonfilmstudien 15.15 Für die Frau 15.45 Kleine Melodie 16.30 „La Bohème“ von Giacomo Puccini 17.40 Nachmittagskonzert des Stadt. Orch. Mainz 19.35 Wetterbericht 21.10 Die bunte Note 22.15 Lieder von Noetel 22.30 Rehabilitation des Intellektuellen (II) Studio Tübingen 17.40 Wir u. unsere Heiligen II. Programm 18.30 Ein Blick in altschwäbische Apotheken 19.00 Aus Bad.-Württemberg 20.00 Graf Alexander von Württemberg 20.30 Das Hans-Rauch-Quintett	15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Kunstspiegel 16.00 Musik am Nachmittag 16.30 150 Mill. Volt i. d. Wolken 16.45 Mozart: Sonate D-dur 17.15 Der Rechtspiegel 18.30 Partien sprechen 20.00 Melodien aus aller Welt 21.00 „Der schlechtgefesselte Prometheus“. A. Gide 22.30 Sang u. Klang i. Volkston 22.30 Schischyff 22.15 Für Kenner u. Liebhaber II. Programm 15.30 Zwischen ernst u. heiter 16.30 Renaissance der Oper im Nachkriegs-England 17.35 Ständchen am Abend 21.10 Orch. Kurt Edelhagen 21.40 Forschung u. Technik 22.30 Probleme der Zeit 22.30 SWF-Orchester 22.15 Tanzmusik Studio Tübingen II. Programm 18.30 Vom Wachstum unserer Städte am Beispiel von Tübingen II. Programm 15.00 Aus Bad.-Württemberg 20.00 Prof. Wilhelm: Theologie und Chinaforscher 20.30 Volkstümliche Chorweisen	15.00 Weltwirtschaftschronik 15.15 G. Fr. Händel: Kantate „Apollo und Daphne“ 16.15 Höflichkeit - die große Tugend 16.30 Lieder von Kienau 16.45 Gespräche und Begegnungen mit amerikanischen Dichtern 17.00 Sang u. Klang i. Volkston 18.30 Alles halb so schlimm! - Tonfilmstudien 20.45 Die Auswirkungen der Frauenarbeitslosigkeit 21.00 Die großen Meister 22.30 Kleine Melodie 22.30 Thomas Mann liest Neues aus dem „Aufzeichnungen des Hochstaplars Felix Krull“ 23.00 Das Musiker-Porträt, Jerome Kern II. Programm 21.10 Wiener Melange 23.00 Über die Treppen von Paris 23.30 Till Eulenspiegels lachende Erben Studio Tübingen 17.40 Fr. Schiller und s. Herzog 18.00 Neues von der künstl. Radioaktivität II. Programm 18.30 Baurapost 19.30 Aus Bad.-Württemberg 20.00 Prof. Wilhelm: Theologie und Chinaforscher 20.30 Der Kammermusikreis Tübinger Studenten	14.15 Wetterbericht 14.15 Jugendfunk 14.45 Frauen im Gespräch 15.00 Opernkonzert 16.00 Die Reportage 16.30 Die bunte Stunde... 17.30 Vom Büchermarkt 18.25 Glocken zum Sonntag 19.00 Partien sprechen zum Wahlkampf 20.00 Funkausstellung Düsseldorf 1953 „Funk-Star-Parade“ 22.15 Sportrundschau 22.45 Der SWF bittet zum Tanz II. Programm 12.00 Unser klingendes Dessert 14.00 Musik zum Wochenende 14.45 Techn. Briefkasten 16.30 J. Haydn: Sinf. Nr. 88 Manuel de Falla: „Der Dreispitz“ 17.40 Ständchen am Abend 18.15 Geistl. Dichtung 18.30 Das macht Laune! 20.00 Partien sprechen zum Wahlkampf 20.15 Musik. Zwischenspiel 20.20 „Abel mit der Mundharmonika“. Hörspiel 22.15 Was jeder gern hört! Studio Tübingen 17.40 Streifzug mit d. Mikroph. II. Programm 15.30 Interessantes 18.30 Kleine Tübinger Studio-Mischung 19.30 Aus Bad.-Württemberg

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.45 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.35 Markttrudschau; 5.35 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.45 Das geistliche Wort; 6.40 Südwest, Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.15 Werbetank; 7.35 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.15 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 8.00 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montag und Freitag);

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.15 Hafenkonzert 8.00 Landfunk m. Volksmusik 8.30 Aus der Welt des Glaubens 8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 Zauber der Ferne 10.20 Unterh.-Konzert 11.00 Goes: Hildebrandt Geschenke 11.30 Kammerkonzert 11.45 Aus der Residenz des Rechts 13.00 Schöne Stimmen 13.30 Aus unserer Heimat 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein verglühter Nachmittag 15.30 Sport am So.-Nachmittag 17.00 „Die Huldynastie“ Hörspiel 18.00 Ravel: Klaviertrio 18.30 Sport am Sonntag 19.00 Max Bruch: Konzert 20.05 „Der letzte Walzer“ 21.30 Beschwingt, Rhythmus 21.45 Sport aus nah und fern 22.10 Literar. Kommentar 22.15 Von Melodie zu Melodie 22.30 Und nun wird getanzt 4.10 Mitternachtsmelodie II. Programm 13.00 Kleines Konzert 14.00 Musik großer Meister 17.00 Sport und Musik 20.05 Aus Konzert und Oper 21.15 „Von Speckfedern und Pommeselköpfe“ 22.05 Musik zur Nacht	11.00 Schöne Klänge 11.40 Kulturtrudschau 12.30 Kinderfunk 14.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Konzertstunde 18.00 Orchest. Kurt Rehfeld 18.35 Frauenfunk 19.27 Das Abendlied 20.05 Musik für jedermann 21.00 „Der Wald der Wilder“ Gemeinschaftssendung aus dem Brezger Wald 22.10 Milliarde. Kommentar 22.30 Salzburger Festspiele „Der Prozed“ von G. von Einem 23.30 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester II. Programm 18.30 Allerhand aus Schwabenland - Zeitungs- u. Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Das Instrumentalkonzert Giuseppe Tartini: Concerto D-dur für Violoncello u. Orchester 20.25 „Apoll an der Seine“ Hörspiel 21.25 Das Rundfunk-Unterhaltungskonzert 21.55 Hugo Herrmann „Tagewerke“ aus dem Osten“ 22.30 Musik zur Nacht 22.40 Die Schlagzeile von morgen	10.45 Blasmusik 11.00 Sprechstunde 11.30 Kleines Konzert 11.45 Landfunk 12.45 Aktueller Jugendfunk 13.25 Kapelle Alfons Bauer 13.50 Frauenfunk Scotti-Gliss 14.00 Ernst Kreuder - Ein Schriftstellerporträt 16.05 Opernkonzert 21.00 Bücher, die uns angehen 21.15 Genfer Capriccio 22.15 Kleine Tanzserenade 22.30 Die Welt heute Dr. R. Haerdter, „Japan“ 33.00 In einer Sommernacht am Meer Beliebte Tanzmelodien 0.10 Unterhaltungsmusik II. Programm 18.30 Allerhand aus Schwabenland - Zeitungs- und Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Schwetzingers Serenade Musik der Mannheimer Schule in Europa (Aufnahme aus dem Konzertsaal des Schwetzingers Schlosses) 21.00 Heideberg's Palette Ein unterhaltsamer Abend 21.45 Jazz-Cocktail 22.30 Musik zur Nacht 22.40 Die Schlagzeile von morgen	6.30 Morgengymnastik 11.00 Kleines Konzert 14.00 Frauenfunk 14.15 Musikalisches Intermezzo 14.30 Kinderfunk 15.30 Das Klavierduo Scotti-Gliss 16.00 Ernst Kreuder - Ein Schriftstellerporträt 18.15 Unterhaltungsweisen 19.00 Christentum und Gegenwart Bischof D. Otto Dibelius „Fünf Jahre EKD“ 17.15 Hausmusik 18.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Arthur Fiedler dirigiert das Bostoner Promenadenorchester 20.30 Blasmusik nach Bürenschluß - Lustspiel 21.15 Romantische Klänge 22.15 Kleine Tanzserenade 22.30 Die Welt heute 22.30 Tanz der Instrumente 23.15 Melodien um Shakespeare 0.10 Unterhaltungsmusik II. Programm 18.10 Leichte Musik zum Feierabend 20.00 Internationale Musikfestwochen Luzern 1953 22.30 Musik zur Nacht 22.40 Schlagzeile von morgen	10.45 Gartenfunk 11.00 Melodien aus Opern von Albert Lortzing 13.30 Hans Brände (Hammondorgel) 14.00 Konzertstunde 15.45 Badische Publizisten 16.45 Das Karlsruher Unterhaltungskonzert 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungskonzert 18.30 Sport gestern und heute 20.05 Frisch gewagt 21.30 Filmprisma 21.35 Chormusik 22.15 Rhythmisches Zwischenspiel 23.30 „Aus dem Grenzgebiet des Lebens“ 0.10 Unterhaltungsmusik II. Programm 18.30 Allerhand aus Schwabenland - Zeitungs- u. Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Das schöne Lied Lieder von J. Brahms Sieben Lieder für Altzeitgenössische Musik Ph. Mohler: Konzert für Klavier u. Orchester 21.00 „Goethe und die Komantik“ Zum Goethe-Tag von Heinz Friedrich 22.30 Musik zur Nacht 22.40 Die Schlagzeile von morgen	10.45 Die Krankenvierte 11.00 Kleines Konzert 11.40 Kulturtrudschau Kulturelle Vorschau 12.00 Musik am Mittag 13.30 Kinderfunk 14.00 Nachmittagskonzert 16.45 Programmatische Bücher 17.00 Musik z. Fünf-Uhr-Tee 18.00 Unterhaltungsmusik 18.35 Mein erstes Radio 19.15 Gerb. Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes 19.27 Das Abendlied 20.05 Das Rundfunk-Sinfonierchester 21.00 Kinderbücher für Erwachsene 21.30 Klänge aus dem Londoner Senderaum 22.15 Leichte Musik 22.05 Für den Plattensammler Für Jazzfreunde II. Programm 18.30 Allerhand aus Schwabenland - Zeitungs- u. Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Die Volksmusik spielt 20.05 Zauber der Musik. Rossini: „Die Reise nach Reims“; Rossini-Respih; „Der Zaubersänger“; Rossini: „Die drei Leier“ 21.00 Wüste, Öl u. Hoffnungen Persische Reisebilder Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 22.30 Musik zur Nacht 22.40 Die Schlagzeile von morgen	6.30 Morgengymnastik 11.00 Zigeunerklänge 11.00 Funk-, Photo- und Fernseh-ausstellung, Düsseldorf 14.00 Quer durch Gen Sport 14.15 Der Zeitfunk 15.00 Frühl. Schaumstrahlen 15.40 Klassische Laubbühnen 16.00 Auf los geht's los! 17.10 Neue Schallplatten 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Glocken der Heimat 19.45 Bericht aus London 19.50 Zur Politik der Woche 20.00 Dtsch. Funkausstellung Düsseldorf 1953 Funkparade 22.15 Musik vom Broadway 22.45 Stuttgart bittet z. Tanz 0.10 Das Nachtkonzert II. Programm 18.00 Unterhaltungskonzert 18.30 A. d. Residenz d. Rechts 18.15 Volksmusik 18.45 Motor, Technik u. Sport 19.00 Orchesterkonzert 19.45 Dokumente des gesunden Menschenverstandes 19.50 Heidelberg spielt auf 19.30 Allerhand a. Schwabenl. Zeitungs- und Zeitschriftenschau 19.00 Musik, die Sie sich wünschen 20.05 Salzburger Festspiele „Die Hochzeit d. Figaro“ in der Pause: „Der kleine Prophet von Böhmisch-Brod“ 0.10 Tanzmusik

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Bismarck; BR = Bayerischer RfK; HR = Hessischer RfK; NW = Nordwestdeutscher RfK; R = RIAS; V = Vorarlberg

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
19.30 Bundestagswahl (NW) 19.55 Bayreuther Festspiele Parsifal (BR) 20.00 Operettenklänge (HR) 20.30 Musik für Alle (NW) 20.40 Wochenspiegel (BR) 20.45 Zur Freude, Erinnerung Unterhaltungskonzert vor 50 Jahren (R) 20.15 Großer bunter Abend (V) 20.40 Volkslieder (R) 21.15 Aus deutschen Opern (R) 21.30 Leichte Muse - leichte Musik (BR) 21.30 Orch. der Welt (HR) 21.15 Von Met. zu Melod. (NW) 21.30 Heimatklänge (V) 21.35 Joseph Haydn: Kaiserquartett (R) 21.45 Das Filmalbum (BR) 22.00 Tanzmusik (V) 22.10 Nun wird getanzt (NW) 22.15 Musik. Karussell (R) 0.25 Aus alt mach neu (R)	19.30 Komponisten der Gegenwart (NW) 20.00 Guten Abend, liebe Hörer! (HR) 20.05 Schlager der Woche (R) 20.05 Arm wie eine Kirchenmaus - Musikalisches Lustspiel (NW) 20.15 Ja, wenn die Musik nicht wäre... (BR) 20.15 Das Lieben bringt groß Freud und Leid (V) 20.30 Hörspiel: Die Gelbsas des Captain Fishy (HR) 21.00 Goethe in Berlin (R) 21.30 Lieder der Heimat (R) 21.30 Wunschkonzert (V) 21.45 Das Volklied unserer Heimat (HR) 22.30 Neue Musik für Bläser (HR) 22.45 Nur ein Viertel, (HR) 22.00 Nachtkonzert (BR) 22.05 Unter Perleantauern am Karibischen Meer (HR)	20.05 Wir bringen Ihnen... Schlagermelodien (HR) 20.05 Entscheidende Stimmen Hörspiele (NW) 20.05 Europ. Festspiele 1953; Luzern (R) 20.10 Salzburger Festspiele Serenade der Camerata Academica (BR) 21.00 Victoria (BR) 21.00 J. Haydn Streichquartett (NW) 21.15 Passiert - glossiert (HR) 21.15 Philosophie in der Gegenwart (R) 21.30 Lebendiges Wissen (HR) 21.45 Beethoven: Streichquart. op. 18, Nr. 15 (HR) 22.10 Der Jazz-Club (NW) 22.35 J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-dur (HR) 0.05 Zeitgenöss. Kammermusik (BR) 0.15 Opernmusik (R)	20.05 Aus den Internationalen Musikfestwochen Luzern Sinfoniekonzert (HR) 20.05 Schlagerparade (NW) 20.05 Schlager, Festspiele (V) 20.10 Wiederholn macht Freude (BR) 21.00 Das Hamburger Radio-Tanz-u. Unterh.-Orch. (NW) 21.15 Die Brücke von Berzabab - Hörsp. (R) 22.15 Musik (R) 22.15 Klaviermusik der galanten Zeit (NW) 22.30 Tönende Leinwand (BR) 22.35 Barolin E. Sophia von Kamphoener erz. (NW) 23.00 Brahms-Konzert (BR) 23.15 Unterh.-Konzert (R) 23.15 Volksmusik - konzertant (HR) 23.35 Vagabund-Romanze (BR) 23.35 Wunschkonzert aus Amerika (R)	19.30 „Kurfürstentag“-liches (NW) 20.00 Wir bitten z. Tanz (HR) 20.01 „Mach mit“ (R) 20.15 Sie wünschen? (BR) 20.15 Bläserkonzert (V) 20.45 Zeuge Herb. Frey Hörspiel (NW) 20.45 Ewiges Volkststück „Um Haus und Hof“ (V) 21.15 „Sie müssen heiraten“ (HR) 21.15 „Friedrich Brunnert“ (HR) 21.15 Sie haben es in der Hand, meine Damen! (BR) 21.15 Das Berliner Tanzorchester (NW) 22.30 Franz. Tanzmusik (V) 22.30 Meister ihres Instruments (BR) 22.35 Stud. i. neue Musik (HR) 22.45 Einfall u. Anmut (NW) 22.45 Jazz-Symphonie (BR) 23.35 Ständchen und Serenaden (HR) 0.30 Unterh.-Musik (R)	19.30 Halle - unverlierbare Heimat (NW) 20.00 Aus den Internationalen Festspielen Edinburgh in der Pause: Goethe als Trauerschreiber (HR) 20.05 Schubert: Schöne Müllerin (NW) 20.05 Europ. Festspiele 1953 Salzburg. W. A. Mozart: „Don Giovanni“ (R) 20.10 Einzelhöhlen in den Pyrenäen (BR) 20.15 „D'r schwäb'sche Gruß“ Heiteres aus dem Nachbarland (V) 20.30 Symph.-Konzert (BR) 21.05 Sinf. Tänze (NW) 22.30 Musik. Kunterbunt (V) 22.35 Der Deutsche in der Landschaft. Hörf. (R) 23.05 Wenn der Tag zu Ende geht. Musik zur guten Nacht (HR) 0.15 Tanzmusik (R)	19.30 Das singende Jahr (NW) 20.00 Stars und Sterne (NW) 20.05 Volkskonzert aus Offenbach a. M. (HR) 20.05 Deutsche Rundfunk- u. Fernseh-Ausstellung 1953 (BR) 20.05 Funkstarparade (R) 20.15 Volkskonzert (V) 21.05 Wiesers Festspielkalender - Heitere Besuchen (V) 21.45 Kl. Bläserkonzert (HR) 22.10 Neues vom Sport (R) 22.30 Kleine Barmusik (V) 22.15 Alexander Borodin Sinfonie (NW) 22.35 Kleine Spätlese (BR) 22.30 „Beelien bittet“ - Ein hastiges Kabarett (R) 22.45 Tip-Top (NW) 22.45 Mittern.-Cocktail (HR) 23.00 Tanzmusik (V) 23.00 Tanzmusik (R) 0.25 Barmusik (R)

Aus der christlichen Welt

Abgrund Unglaube

„Psychologie ist aller Laster Anfang!“ heißt es einmal bei einem der berühmtesten und wortmächtigsten Atheisten des 19. Jahrhunderts. Das soll gewiß nicht heißen, daß Seelenkunde eine Art Vorkriegs- und Verdamnis sei. Wahr ist aber: Doch - und vielleicht war das Wort so gemeint - daß es eine Art des Denkens und Analysierens gibt, die geeignet ist, Unschuld und Glaube zu zerstören. Ein Beispiel dafür ist die vermeintliche Erklärung der Heilungswunder. „Dein Glaube hat dir geholfen...“ Christus sagte es zu einem der zehn Aussätzigen, die er geheilt entließ. Und die Neunmalkigen verweisen darauf und fügen überlegen lächelnd hinzu, also sei das Wunder eine recht natürliche Sache gewesen: es beruhe auf Suggestion.

Abgesehen davon, daß auch die Wirkungsweise gewisser seelischer Kräfte sich selber wiederum der logisch-nüchternen Erklärung entzieht, geschieht aber auch dem Glauben an sich das größte Unrecht, wenn man versucht, sein eigentliches Wesen mit Hilfe solcher Begriffsschablonen zu verfälschen. Was nämlich Christus „Glaube“ nannte, war mehr als nur eine subjektiv wahre Erlebniswirklichkeit. Der Psychologe vom Typ

Nietzches würde sagen: er bildet sich ein, darum ist es für ihn wahr. Aber im Sinne Christi heißt Glaube etwas ganz anderes. Es ist - halbwegs „modern“ ausgedrückt - ein Akt natürlichen und menschlichen Vertrauens ohne Voraussetzungen und ohne Bedingungen. Und das Vertrauen, das in seiner Anwendung einer widerspruchsvollen Hingabe an Gott entspricht, beruht auf der demütigen Einsicht, daß wir so wenig verstehen, so wenig imstande sind, dem Geheimnis und der Größe der Schöpfung intellektuell gerecht zu werden, während wir doch in dem gewaltigen Strom des Lebens, der vom Schöpfer ausgeht und zu ihm hinströbt, „Wenn der Verstand es so fassen vermöchte“, hat ein anderer, tiefer Ringender einmal gesagt, „worzu bedürfte es dann des Glaubens?“

In dieser Frage liegt eine hohe Weisheit. Alle Bejahung, alles Tun und Handeln, alles Hinüberhelfen ruht auf dem Glauben; er allein ist die Macht, welche trägt, ohne ihn und jenseits von ihm hebt die Nacht der Sinnlosigkeit an. Wir fassen's von innen her (so wie die Liebe nicht materiell nach Gründen fragt), oder alles zerrinnt und wir sind wie der im Evangelium von Christus geheilte Kranke, der dankbar und beglückt war und Gott die Ehre gab - oder wir begeben uns voll intellektueller Eitelkeit in das Labyrinth der Aushöhlung des

Glaubens, und unser Weg endet im Abgrund einer letzten Verzweiflung, der nichts mehr gut, nichts mehr heilig, nichts mehr wesentlich erscheinen will. Die Gegenwart steht am Abgrund dieses Unglaubens. Aber sie muß nicht dort stehen. Ein Augenblick der Stille und der Andacht vor der Majestät des Schöpfers und der Verzicht auf alle eitle Selbstgerechtigkeit genügt, damit der Rückweg zum Glauben gefunden würde.

KNA

LONDON: Auch England unterstützte den weltweiten Ruf zur Seligsprechung Friedrich Ozanams, sagte Bernhard Kardinal Griffin, Erzbischof von Westminster, auf einer Tagung der Vinzenzgesellschaft in London. Der Kardinal erklärte weiter, er habe sich bereits nach Rom gewandt, denn es sei keine günstigere Zeit, die Seligsprechung zu unterstützen als heute. Der 100. Todestag des Pariser Friedrich Ozanam, des Gründers der Vinzenzvereine, wird am 30. September gefeiert.

BRÜSSEL: Einen Patendienst für die DP's (Verschleppte des letzten Krieges), die in deutschen, österreichischen und triester Lagern leben, hat die Internationale Hilfe der Caritas Catholica in Belgien eingerichtet. Diese Patenschaft wird sich nicht nur auf die Übersendung von

Kleidungs- und Lebensmittelpaketen beschränken. Es soll darüber hinaus ein persönlicher Kontakt mit diesen heimatlosen Familien aufgenommen werden.

OTTAWA: Über 6000 Mitglieder zählt heute der Zisterzienserorden, dem auch der hl. Bernhard vor 800 Jahren angehörte. Seine Niederlassungen liegen in 15 Nationen. Die Zisterzienser strenger Observanz, auch Trappisten genannt, zählen in 70 Klöstern ungefähr 4500 Mitglieder.

NEW YORK: Von 104 Millionen Erwachsenen in Nordamerika glauben 100 Millionen an die Existenz Christi, 74 Prozent glauben an seine Gottheit, während zwölf in ihm nur einen Religionsstifter unter anderen sehen. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung katholischer Kreise in den USA.

NEW YORK: Mehr als 15000 amerikanische Katholiken werden im nächsten Jahre nach Rom und zu den europäischen Wallfahrtsorten pilgern, schätzte Alexander Colgan von der amerikanischen Zeitschrift „The National Catholic Monthly“. Einmal würde die 100-Jahrfeier der Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis und zum andern die ad limina-Besuche der amerikanischen Bischöfe im nächsten Jahre viele amerikanische Katholiken nach Europa führen.

Der Meister ist keine Bank

Ausstehende Forderungen des Handwerks nehmen ständig zu

Unter den Sorgen des Handwerks steht der schlechte Eingang der Zahlungen mit an erster Stelle. Täglich steigen die ausstehenden Forderungen des Handwerks an, und man rechnet heute mit gut 1 1/2 Milliarden DM Ausstände des Handwerks im Bundesgebiet. Davon stammen etwa 10 v. H. von öffentlichen Auftraggebern. Die Betriebsverbindlichkeiten, also die Lieferantenschulden des Handwerks, betragen demgegenüber nur wenig mehr als die Hälfte dieses Betrages, so daß das Handwerk in weit höherem Maße Kredit gewährt, als es selbst in Anspruch nimmt. Bei etwa 900 000 Handwerksbetrieben trifft es im Durchschnitt je Betrieb rund 1800 DM ausstehende Forderungen, ein Betrag, der bei vielen selbst unserer Kleinbetriebe das Doppelte und mehr beträgt.

Die außerordentliche Belastung dadurch liegt zunächst im Zinsverlust; weiter ist ein Betrieb wegen großer Forderungen in der Regel nicht liquid, kann also die Vergünstigung des Skontoabzuges nicht in Anspruch nehmen, zahlst im Gegenteil oft hohe Verzugszinsen an seine Lieferanten. Wer im Zahlen nicht flüssig ist, kauft ungunstiger ein als der Zahlungsfähige. Um sich Mittel unter allen Umständen zu beschaffen, muß ein solcher Betrieb auch oft Aufträge um jeden Preis annehmen. Die Handwerksorganisation kennt Betriebe, in denen der Verlust infolge hoher Außenstände bis zu einem mittleren Monatsinkommen innerhalb eines Jahres ausmacht.

Die Gründe für diesen Mißstand sind verschieden. Im Bauwesen wird oft der Bau angefangen, ehe die gesamten Mittel gesichert sind; außerdem bringt die Notwendigkeit, den Wohnungsbau heute aus öffentlichen und privaten Mitteln zu finanzieren, oft Verzögerung in der Auszahlung der Baugelder. So kommt es, daß die Bautätigkeit oft monatelang von dem Bauhandwerker vorfinanziert werden muß. In anderen Berufen, z. B. im Bekleidungs- und Schmiedehandwerk, kommen vielfach Kunden nur dann zum Handwerker, wenn sie kein Bargeld haben, um im Kauf- oder Warenhaus einzukaufen. Dort erhält

ten sie nichts geborgt, was sie aber beim Handwerker als selbstverständlich ansehen. Selbst bei langer Zahlungsverzögerung weigern sich Kunden, den Kredit durch eine Wechselunterschrift verschaffen zu helfen. Während bei Ratenzahlungen im Handel ohne weiteres Jahreszinsen von 12 und mehr Prozent oft neben Vermittlungsspesen anerkannt und daneben noch Eigentumsverbehalt in Kauf genommen wird, stößt der Handwerker bei Berechnung von Verzugszinsen auf größte Schwierigkeiten. Im Grunde fehlt es am Zahlungswillen vieler Kunden. Der Handwerker muß sich gegen diese Unsitte mehr als bisher schützen und seine Inkassogeschäfte

Unterbilanz am Schluß des Bienenjahres

Schwäbische Imkerei vom schlechten Wetter besonders betroffen / Wird der Staat helfen?

Kö. „Ein gutes Honigjahr gibt es nur alle 5-7 Jahre einmal“ und „Mit seiner Imkerei ist noch keiner reich geworden“, sind Erfahrungssätze, die jedem Imker aus seiner Praxis wohl bekannt sind. Die Bienenzucht ist eben von der Witterung so sehr abhängig, daß Sommer wie der heurige für die Imker fehlerhaft zur wirtschaftlichen Katastrophe führen müssen. Zwar schien es im April und Anfang Mai, als ob 1953 eines der seltenen fetten Jahre werden sollte. Aber mit dem vorzeitigen Einbruch der gefürchteten „Eisheiligen“ war mit einem Schlag alle Hoffnung zunichte gemacht: die Obst- und andere honigspendende Blüten erfroren, das Wetter wochen- und monatelang naß und kühl, so daß nie in den noch vorhandenen Blütepflanzen Nektar absondern konnte.

So konnten auch die Blumen nichts sammeln, auch die Bienen nichts sammeln, mußten von ihren kleinen Vorräten zehren, und gar bild waren auch diese verbraucht. Wollten die Imker ihre Pflinglinge nicht verhungern lassen, mußten sie in Zeiten, in denen in guten Jahren die Schleuder gedreht wurde, füttern, im Schurwald, Weizheimerwald, Schwarzwald und auf der Alb, wo jetzt schon das 4. Fehljahr gebucht werden muß, teilweise bis zu 5 kg pro Volk.

Nun ist das Bienenjahr zu Ende und die Völker müssen für den Winter versorgt werden. Da sie aus Nahrungssorgen schon im Juli das Brutgeschäft einstellen, mußte früher als sonst Reizfütterung gegeben werden, da die Königin wieder mit der Elage begann, weil sonst im Herbst keine Jungbienen und im Frühjahr zu wenig Arbeiterinnen oder nur noch leere Kästen vorhanden wären. Mangels Honig konnte diese Reizfütterung auch nur mit Zuckergeschehen. Ferner braucht ein Bienenvolk als Winternahrung durchschnittlich 10 kg, die ihm ebenfalls ganz in Zucker gegeben werden muß.

So ergibt sich für die schwäbischen Imker eine sehr betrübliche Abschlußbilanz: Einnahmen 0, daher die Arbeit während des ganzen Jahres umsonst und am Schluß noch unverhältnismäßig hohe Ausgaben für Zucker, pro Volk im ganzen 17-18 kg früher in mageren Jahren nur 7,5 kg. Dies bedeutet unter Berücksichtigung der Steuerfreiheit für 5 kg gegenüber früher eine Mehrausgabe pro Volk von 11,60 DM, bei 236 000 Völkern der württembergischen organisierten Imker von mehr als 2,5 Millionen DM.

den heutigen Bedürfnissen der Wirtschaft anpassen. Er wird in Zukunft, genau wie die anderen Wirtschaftszweige, zwischen Barpreis und Terminpreis unterscheiden müssen; die Zahlungsbedingungen müssen beim Vertragsabschluss klar herausgestellt, die Rechnungen regelmäßig und pünktlich ausgeschrieben und Mahnungen zielbewußt durchgeführt werden.

Die Handwerkskammer Reutlingen und die größeren Kreisinnungsverbände haben Einzugsstellen errichtet, um ihren Mitgliedern die Beitreibung von Forderungen zu erleichtern. In vielen tausend Exemplaren hat die Handwerkskammer einen Klebezeitel hinausgehen lassen, in dem sie an alle die Mahnung richtet: laßt den Handwerker nicht warten, wenn er die Rechnung schickt oder bei umfangreichen Arbeiten Anzahlung benötigt. S. W.

Normale Spareinlagen-Bewegung

Die erfreulichen Ansätze zu einer Normalisierung des Sparkassengeschäftes im Jahre 1951 haben sich nach dem Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände im vergangenen Jahr verstärkt fortgesetzt. Einen wesentlichen Beitrag hierzu haben diejenigen geleistet, die auf Sparkonten sparten. Ihrer Spartätigkeit ist es hauptsächlich zu danken, daß 1952 am Kapitalmarkt langfristige Geldkapitalien verfügbar waren und die Investitionsfinanzierung nicht ausschließlich über die öffentlichen Haushalte und im Wege der Selbstfinanzierung durchgeführt werden mußte. 1952 war das erste Nachkriegsjahr, dessen Spareinlagen-Bewegung normale, den Erfahrungen früherer Zeiten entsprechende Züge aufweist. Der Spareinlagenbestand der öffentlichen Sparkassen erhöhte sich von 3300 Millionen DM Anfang 1952 auf 4850 Millionen DM Ende 1952. Der Zuwachs, an dem der reine Einzahlungsüberschuß mit 1370 Millionen DM beteiligt war, macht 46,9 Prozent des Anfangsbestandes aus. In einem einzigen Jahr gelang es, nahezu die Hälfte des Betrages aufzubringen, der als kümmerlicher Bodensatz der Währungsreform und als Ergebnis von 2 1/2 Jahren weiterer Nachkriegsentwicklung vorhanden war.

Der 10 000. Fernschreibteilnehmer

FRANKFURT Der zehntausendste Fernschreibteilnehmer des Bundesgebietes wird in diesen Tagen an das öffentliche Fernschreibnetz angeschlossen werden. Vor dem Kriege bestanden im ehemaligen Reichsgebiet rund dreitausend Fernschreibanschlüsse, die von etwa dreißig Vermittlungskämtern betreut wurden, während jetzt zehntausend Firmen einen Fernschreibanschluß besitzen, denen über achtzig Vermittlungskämtern zur Verfügung stehen. Die Bundesrepublik hat damit das größte Fernschreibnetz Europas.

Europ. Holzwirtschaftskongress in Stuttgart

STUTTGART Der „Europäische Kongress über die Produktivität in der Forst- und Holzwirtschaft“ wird von der OEEC in Paris vom 7. bis 12. September 1953 in Stuttgart veranstaltet. Dabei werden maßgebende Fachleute aus Frankreich, Belgien, Schweden, Norwegen, Holland, der Schweiz, Österreich, Italien und den USA über Probleme der Holzproduktion, der Säge- und Holzverarbeitenden Industrie, der Holzfällerverwertung sowie über Absatzfragen referieren. In einer Plenarsitzung am 11. September werden die Sektionsvorsitzenden über die Ergebnisse der Beratungen der einzelnen Sektionen berichten.

DM-Wechselkurs

Die zum Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

Table with 3 columns: Currency, 100 DM, 100 S. Includes entries for Schweizer Franken, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

Börsen der Woche

STUTTGART. In dieser Woche wandte sich das Hauptinteresse erneut den Werten der Schwerindustrie zu. Diese konnten nur zur stärker erhöhten Geboten umgesetzt werden. Klöckner standen im Vordergrund. Das Kursniveau der Industriekationen lag von einzelnen Papieren abgesehen, durchschnittlich um ein bis vier Prozent fester.

In erster Linie profitierten Maschine- und Elektrizitätswerte. Textil- und Versorgungswerte ebenfalls gebessert. Vereinigte Decken Calw notierten 7 Prozent niedriger ex div., zogen aber im Verlauf der Woche wieder um zwei Prozent an. Bleicherei Uthingen wurden erst fünf Prozent schwächer aus dem Markt genommen. An einzelnen Börsentagen entwickelte sich eine rege Geschäftstätigkeit. Banken zu etwa behaupteten Kursen gehandelt. Renten still und ohne größerer Veränderungen. Nachfrage bestand für einzelne Sorten der DM-Pfandbriefe.

Im Freitagverkehr waren in der Spitzenwerten infolge Gewinnmitnahmen Verluste bis zwei Prozent nicht zu vermeiden. Auf den übrigen Marktgebieten traten bei teilweise lebhaftem Geschäft keine größeren Veränderungen ein.

Im Vergleich zur Vorwoche notierten: AEG 90 (88), Brauerei Wulle 99 (99), Daimler 17 1/2 (17 1/2), Di. Lino 150 1/2 (148 1/2), Erlanger Baumwoll 148 (146), Fein Jetter 87 (86), Gritzner und Kayser 135 (134), Heidelberger Zement 141 (140), Hesser Maschinen 190 (182), Jungmann 51 (48), Knöchel Schmidt 19 (18), Knorr 87 1/2 (86), Masch. Weingarten 138 (140), NSU 142 (141), Rhein. Elektro 99 (97), Siemens Stamm 116 (115), Südd. Zucker 102 1/2 (101 1/2), Vereinigte Trikot Vollmüller 140 (150), WMF 57 1/2 (57), Zeiß Ikon 137 (136), Gutehoffnung (389 1/2), Hoech 148 (148 1/2), Klöckner 31 (28 1/2), Mannesmann 74 1/2 (73), Rheinstahl 132 (130), Stahlverein 128 (127 1/2).

Linhof KG Präzisionskamera-Werk München. - Die Firma hat bedeutende Exporterfolge zu verzeichnen. 70 Prozent des Gesamtumsatzes gehen in den Export. Der Gesamtumsatz des Großbildkamera-Werkes, das 60 Beschäftigte zählt, hat sich gegenüber der Kriegszeit verzehnfacht.

Für den Magen Nervogastrol HEUMANN Heilmittel

Ein bewährtes HEUMANN - Heilmittel mit Dauerwirkung

Stellenangebote Junger Lokalredakteur für Heimatzeitung in südwestdeutscher Kleinstadt zum 1. Oktober gesucht.

Zum Vertrieb abgebildeter Dose Provisions-Vertreter gegen hohe Provision Klara-Dauerdosen-Vertrieb Nürnberg, Goldbachstr. 12

Jüngerer, gewandter Redakteur für die Gestaltung eines gepflegten und großen Lokaltells einer Heimatzeitung in württembergischer Industriestadt für 1. Oktober gesucht.

Vertreter Damen und Herren für größte deutsche Buchgemeinschaft. ACHTUNG! SOLIDE EXISTENZ!

Selbständige Existenz mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des Bezirks- oder Alleinvertriebs konkurrenzlos. chem. Messenartikel, Chemisch. Labor. Schneider, Wiesbaden 603

Für die Schweiz wird L. sofort tüchtige Köchin in gepfl. Speiserestaurant mit mod. Kücheneinrichtung bei gt. Lohn in Dauerstellung gesucht.

Gesucht auf gut eingericht. Landwirtschaftsbetrieb in d. Schweiz zuverlässige Tochter nicht unter 25 J., als Stütze der Hausfrau. Anfangslohn Schw. Fr. 120.-.

Für Küche, Haushalt u. Garten wird eine junge, willige Tochter frohen Charakters gesucht. Familienleben und rechter Lohn zugesichert.

Eine gute Stellung finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung. Zeitungsanzeigen haben Erfolge

Automarkt Preisgünstige Fahrzeuge: 3,5-l-Mercedes-Benz, 3-S-Klipper, Typ L 3000 K, Bauj. 50 und 52

Motorrad Marke „Puch“ Bauj. 50, 250 ccm, in tadellosem Zustand, preisw. zu verkaufen. Unverfälscht, Vorführ- u. Probefahrt, Jos. Pfärum, Bur-ladingen/Hohz., Ringinger Str. 57

... die schmeckt so landfrisch! Nimm CleverStolz HOCHFEINE EIGELB-MARGARINE der Brotaufstrich für Anspruchsvolle mit reinem Eigelb und Vitaminen

Die Kandidaten der Bundestagswahl haben das Wort

Christlich Demokratische Union:

Die deutsche Wirtschaftspolitik

Von Fritz Schuler, MdB

Weil kein Staat mehr ausgeben kann, als er einnimmt, weil es keine gute Sozialpolitik ohne eine gute Wirtschaftspolitik gibt, stand die Bundesregierung 1949 zunächst vor der Aufgabe, die deutsche Wirtschaft aus ihrer vollständigen Lähmung herauszuführen, die Produktion zu erhöhen, den Export zu steigern und die Währung zu sichern. Denn nur wo produziert wird, erhöht sich das Sozialprodukt, und nur wenn sich das Sozialprodukt erhöht, lassen sich die sozialen Leistungen steigern. Für den wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik zwischen 1949 und 1953, ohne den weder die Eingliederung der Vertriebenen, noch die Erhöhung der Renten, noch die Erfüllung aller übrigen sozialen Verpflichtungen möglich gewesen wäre, sprechen folgende Zahlen:

Das Sozialprodukt ist zwischen 1949 und 1953 von 79,8 auf 125,6 Milliarden gestiegen. Der Produktionsindex der deutschen Industrie hat sich seit 1949 verdoppelt und liegt heute 55,8 Prozent höher als die Vergleichszahlen von 1936. Der Jahresexport hat sich zwischen 1949 und 1952 vervierfacht. Die Reallohne der Industriearbeiterschaft, die 1948 66 Prozent betragen, betragen heute 114 Prozent von 1938. Die Sparanlagen sind von 3 Milliarden DM im Jahre 1949 auf 8,2 Milliarden DM im Jahre 1953 gestiegen. Nur dadurch war es möglich, 2 Millionen neue Arbeitsplätze zu schaffen, 1,5 Millionen Wohnungen zu bauen und die Sozialleistungen von 1949 bis 1952 um nahezu 7 Milliarden zu erhöhen.

Im Jahre 1949 stand die Bundesregierung vor einer fast aussichtslosen Aufgabe: die Leistungskraft der Volkswirtschaft war durch Krieg und Nachkriegszeit total erschöpft, gleichzeitig aber waren die sozialen Verpflichtungen des Staates größer als jemals zuvor. Die Versorgung der Kriegsgesunden, die Unterstützung der Arbeitslosen und die Sozialversicherung forderten Milliarden, die es nicht gab, gleichzeitig aber strömten seit 1945 elf Millionen Vertriebene und Flüchtlinge in die Bundesrepublik, denen ebenfalls geholfen werden mußte. Dennoch wurde die Aufgabe gelöst: Rund 47 Prozent der Bundesausgaben wurden 1952 für soziale Zwecke verwandt. Mit 17,1 Prozent ihres Volkseinkommens liegt der Sozialaufwand der Bundesrepublik höher als der aller anderen Länder. Die Renten wurden verdoppelt. Gegenüber 1940 stieg die Beschäftigtenzahl um 4 Millionen.

Die Bundesregierung hat alles in ihren Kräften stehende getan, um der mittelständischen Wirtschaft durch gesetzliche Maßnahmen in ihrer Entwicklung und in der Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu helfen: Die Ausweitung der industriellen Produktion und die zunehmende Erhöhung der Kaufkraft haben dem Mittelstand große Entlastungsmöglichkeiten gegeben. Die Wertschöpfung hat zwischen 1949 und 1952 im Handwerk um 27 Prozent, im Einzelhandel um 26 Prozent und im Großhandel um 83 Prozent zugenommen. Im gleichen Zeitraum stiegen die Umsätze im Einzelhandel um 35 Prozent, im Großhandel um 40 Prozent, im Handwerk um 60 Prozent. Dank dieser Geschäftsbelebung ist es breiten Kreisen der mittelständischen Wirtschaft gelungen, ihre Betriebsstätten wieder aufzubauen, Maschinen und Anlagen zu ergänzen und zu erneuern, ihre Beschäftigung zu vergrößern und Warenlager anzu-

legen, die den gesteigerten Ansprüchen der Verbraucher gerecht werden.

Um einer noch zahlreichen Gruppe von kapitalstarken Kleinbetrieben aufzuhelfen, ist die Bereitstellung von mittel- und langfristigen Kreditmitteln zu erträglichem Zinsfuß erforderlich; weil es diesen Kleinbetrieben nicht möglich gewesen ist, unter dem schweren Steuerdruck noch den Weg der Selbstfinanzierung zu beschreiten. Die neue Handwerksordnung hat dem Handwerk ein Grundgesetz geschaffen, auf dem seine Organisation aufgebaut werden kann. Der deutsche Bundestag hat durch einen Initiativgesetzentwurf eine Erhöhung des Bürg-

Freie Demokratische Partei:

Geistige und wirtschaftliche Freiheit

Von Bürgermeister Saam

Ich bin Ihrer Zeitung zu Dank verbunden, daß ich die Möglichkeit habe, mich auf diesem Wege einem großen Teil der Wähler vorzustellen. Ganz kurz einige persönliche Daten:

Geboren am 7. März 1910 in Neckarsulm, Württembergischer Verwaltungsfachmann. Mit 24 Jahren Eintritt in das Auswärtige Amt in Berlin, danach bei der Deutschen Gesandtschaft in Lissabon, der Deutschen Botschaft in Rio de Janeiro und von 1939 bis zum russischen Kriegsbeginn in Moskau bei der Deutschen Botschaft tätig. Von 1940 bis 1942 im Auftrag des Auswärtigen Amtes zwei Sonderreisen nach Japan, Nord- und Südamerika. Ab Sommer 1942 Soldat, August 1945 Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Zunächst landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, ab Januar 1946 Leiter des Kreiswirtschaftsamtes Freudenstadt, ab 15. Dezember 1948 Bürgermeister in Freudenstadt. Mitglied des Kreistags und Kreisrats. Vorsitzender des Gebietsausschusses Schwarzwald des Landesverkehrsverbandes.

Und nun zur Sache. Ein großer Teil unserer Bevölkerung geht sehr unglücklich an Wahlen, an politische Dinge, an die Demokratie überhaupt heran. Den politischen Parteien begegnet man mit Mißtrauen. Das kommt nicht von ungefähr. Bei uns hatte die parlamentarische Demokratie immer erst dann eine Chance, wenn sich kurz vorher ein großes Unglück ereignet hatte. Das war 1918 so, 1945 noch verstärkt. Zu einer parlamentarischen Demokratie gehören politische Parteien. Als sie 1946 wieder entstanden, war ein großer Teil der Besten auf den Schlachtfeldern geblieben, ein anderer Teil noch in Gefangenschaft, ein dritter Teil wurde durch die entsetzlich blöde Mühle der Entnazifizierung gedreht und ein vierter Teil hatte mit seinen eigenen Existenzsorgen so viel zu tun, daß er sich um politische Dinge nicht kümmern konnte und auch nicht wollte. Die politischen Parteien stehen heute noch auf personell schwachen Füßen. Es hat aber ja auf Dauer keinen Wert, nur über sie zu schimpfen und sie zu kritisieren, wenn auch vielfach zu Recht; es ist doch besser, selbst mitzumachen. Wir bemängeln an den politischen Parteien, daß sie oft der Meinung sind, Politik zu machen, während es sich in Wirklichkeit nur um häß-

schaftsfinds für die gewerbliche Wirtschaft um 240 Millionen erwirkt. Dabei ist vorgesehen, daß 50 Millionen DM von dieser Summe als Bürgschaftsfonds für die mit Förderung der Bundesregierung und der Länder geplanten Kredit-Garantiegemeinschaften des deutschen Handwerks zur Verfügung gestellt werden. Diese Kredit-Garantiegemeinschaften sind zweifellos für die deutsche Handwerkswirtschaft dringend notwendig.

Neben der Industrie und der Landwirtschaft und anderen Zweigen unseres Wirtschaftslebens muß auch das deutsche Handwerk bei der Erhöhung des Bundes-Bürgschaftsfonds eine Berücksichtigung finden, durch die es in die Lage versetzt wird, die in diesem Zusammenhang geplante wichtige sozialpolitische Aufgabe mit Förderung des Bundes zu lösen.

Ehre deutsches Volk und hüte treulich deinen Handwerkerstand; als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land!

liche und kleinliche Parteipolitik handelt. Das Niveau unserer Parlamentsarbeit läßt sehr zu wünschen übrig. Einige Erscheinungen der letzten Jahre erfüllen den Wähler mit Mißtrauen. Aber gerade all dies hat mich veranlaßt, mich als Angehöriger der Kriegsgeneration nicht schuldig zu stellen, sondern zu versuchen, aktiv an den Dingen mitzuarbeiten.

Ich bin dabei zur FDP gestoßen, weil ich auch in der Politik die Freiheit meines Denkens und Handelns bewahren wollte. Ich möchte mich nicht von vornherein irgendwelchen kulturell-konfessionellen Lehren auf der einen

Seite, aber auch nicht einseitigen wirtschaftlichen Auffassungen auf der anderen Seite unterwerfen.

Seit jeher sind ja auch die Freien Demokraten mit unserer Heimat bodenverbunden. Die führenden Köpfe der 1848er-Revolution, des Parlaments in der Paulskirche in Frankfurt waren südwestdeutsche Demokraten. Oder denken Sie an so typisch schwäbische Demokraten wie den Bundespräsidenten Professor Theodor Heuß oder an den leider so früh verstorbenen Wohnungsbauminister Eberhard Wildermuth. Wir brauchen in unserer heutigen Lage eine starke liberale Mitte, um die nationale Freiheit, die wirtschaftliche Freiheit und vor allem die geistige Freiheit zu erringen und zu sichern.

Deutschland war immer in der glücklichen Lage, eine starke staatstragende und staatsbehaltende Schicht zu haben. Diese Schicht ist seit 1918 mehrmals heftig angeschlagen worden. Wenn sie notleidend wird, hat das nicht nur wirtschaftliche Bedeutung; nein, auf lange Sicht folgenschwere politische, kulturelle und gesellschaftliche Folgen. Es gilt deshalb, dem bei uns stets bodenverbundenen Arbeiter, der Landwirtschaft, den Angestellten und Beamten, dem Handwerk, dem Einzelhandel, den freien Berufen, den kleinen und mittleren Betrieben durch eine wirklich große Steuerreform die Arbeit und Leistung wieder lohnend zu machen und ihnen die Schaffung wirtschaftlicher Reserven zu ermöglichen. Die bisherige Wirtschaftspolitik der Bundesregierung hat große Erfolge gehabt. Es gilt nun, die unvermeidlichen Belastungen durch Krieg und Nachkriegszeit durch ein Steuersystem aufzubringen, dessen Grundzug steuerliche Gleichheit und Gerechtigkeit ist. Unseren durch die Währungsreform um die Spargroschen gekommenen Alten und Gebrechlichen, den Kriegsgeschädigten und Rentnern muß so geholfen werden, daß sie menschenwürdig leben können.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands:

Der Mensch ist das Maß aller Dinge

Von Hermann Haake

Ich wurde zur Jahrhundertwende in dem kleinen Kreisflecken Rotenburg am Rande der Lüneburger Heide geboren. Schon mein Großvater und nach ihm mein Vater waren Rechnungsführer der Fleckensparkasse. Der Verdienst war aber schmal, so daß auf Nebenverdienst gesehen wurde. Hierfür diente u. a. eine Landwirtschaft, in der ich schon als Schuljunge mithelfen und vom zehnten Lebensjahr ab den ersten regelmäßigen Arbeitslohn als Milchträger verdienen mußte. Auch bei den Nachbarn, einem Schreiner und einem Schmied, half ich nach besten Kräften. Ich besuchte dabei die Volks- und Mittelschule und erarbeitete mir den Zugang zur höheren Schule.

Während des ersten Weltkrieges wurde die Schule vorübergehend geschlossen, um Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft zu bekommen. In dieser Zeit arbeitete ich als Kohlentrimmer im Bremer Freihafen, bis meine Eltern mich als Hilfskraft für ihre Landwirtschaft rekrutierten. Nach Erlangung der Primareife wurde ich Soldat. Bei Revolutionsausbruch wählte mich mein Zug in den Arbeiter- und Soldatenrat. Ich lehnte aber ab und meldete mich dafür, als eine fachlich geeignete Arbeitskraft von der Versorgungsabteilung des Regiments gesucht wurde. So übernahm ich die Weiterbearbeitung von Versorgungsakten kriegsbeschädigter Kameraden. Ich wohnte dabei außerhalb der Kasernen bei einem sozialdemokratischen Stadtrat im Arbeiterviertel Flensburgs, bis auch ich vom Militär entlassen wurde.

Meine Ausbildung zum Verwaltungsbeamten erhielt ich vor allem auf dem Regierungspräsidium in Lüneburg, auf den Landratsämtern in Rotenburg und Burgdorf und auf der Regierungskasse in Rotenburg. Ich gelangte bald in den Ruf besonderer Tüchtigkeit, wurde schon im Alter von 25 Jahren ständiger Vertreter des Landrats in Fallingb. und erhielt 1926 meine erste Beförderung. Drei Jahre später, als die Weltwirtschaftskrise und die daraus resultierende Notzeit für die Weimarer Republik sich ankündigen begann, trat ich der Sozialdemokratischen Partei als Mitglied bei und stemmte mich mit dieser der von Jahr zu Jahr stärker anschwellenden politischen Umsturzflut

entgegen. Deshalb wurde ich nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus aus meinem Amt verdrängt und fortan in einer niedrigeren Stellung beschäftigt. Dennoch wurde ich infolge der starken Abhängigkeit als Beamter im Dritten Reich zum „Mittläufer“. So geriet ich mit in eine politische Walzmühle, die durchzustehen bekanntlich nicht leicht war. Persönlich erlebte politische Tragik darf aber nicht zu Skeptizismus und Indifferenz führen; das Leben will gemeistert sein.

Seit zwanzig Jahren bin ich nun in Schwaben wohnhaft und seit anderthalb Jahrzehnten Mitglied des Schwäbischen Heimatbundes. Das schwäbische Kulturgut ist mir in dieser Zeit ans Herz gewachsen. Ein nicht geringer Teil der Vorfahren meiner Frau stammt aus dem nordwürttembergischen Wüstenrot und den Bereich unseres Wahlkreises habe ich sowohl durch meine berufliche Verwaltungstätigkeit in den Kreisen Calw und Freudenstadt als auch durch viele Wanderungen kennen gelernt und lieb gewonnen. In fast alle Berufsstände hatte ich Einblick und Not und Sorgen blieben mir nicht unbekannt.

Bei aller Umweltbedingtheit hat mein politisches Gewissen einen religiös-ethischen Ursprung; es wurde unter harten Prüfungen von der Vernunft geformt. Mehr noch als für einen Architekten gilt für mich als Politiker das Wort: Der Mensch ist das Maß aller Dinge. Der Mensch nicht nur in seiner materiellen, sondern auch in seiner psychischen und geistigen Substanz, wobei die materielle freilich vorherrschend ist, weil die beiden anderen meistens darauf aufbauen.

Unter dieser Perspektive werde ich meine Aufgabe erfüllen, gestützt auf das Aktionsprogramm der Sozialdemokratischen Partei, über das ich in den Wahlversammlungen spreche.

Als das große nationale Ziel der Gegenwart sieht die Sozialdemokratie die deutsche Einheit in Freiheit und Frieden an. Der Weg zu diesem Ziel ist voller Schwierigkeiten, das weiß ein jeder; aber ich bin überzeugt, daß ein Wahlsieg der Sozialdemokratie uns diesem Ziele in stärkerem Maße, als es bisher möglich war, näher bringen wird.

Gesamtdeutscher Block - BHE:

Für einen gesamtdeutschen Sozialstaat

Von Dr. jur. Friedrich Ponick

Der Gesamtdeutsche Block (BHE) kann mit Zuversicht als junge Partei zum erstmaligen nach seiner Gründung im Jahre 1950 in einen Bundestagswahlkampf eingreifen. Bereits heute zählt er zu den großen repräsentativen deutschen Parteien. Dies ist zurückzuführen auf eine dauernde Kette von Erfolgen. Heute schon ist der BHE in vier deutschen Bundesländern Regierungspartei.

Die schweren hinter uns liegenden Jahre haben das deutsche Volk gelehrt, daß man mit Parteienhader und verstaubten Parteiprogrammen aus vergangenen Jahrzehnten keine neue Sozialordnung aufbauen kann. Millionen Menschen wurden nach dem Kriege enturzelt und entrechtet, aus ihrer Heimat vertrieben, entnazifiziert, aus den Ämtern entlassen, als ehemalige Soldaten geschmäht und bestraft, obwohl diese Menschen doch in ihrer übergroßen Mehrheit nur geglaubt hatten, ihrem deutschen Volke und Vaterland zu dienen. An diesem Unrecht sind die heutigen alten Parteien nicht schuldlos. Sie haben diese Gesetze zum Teil selbst geschaffen und durchgeführt. Wir verlangen daher die Beseitigung dieses Unrechts im neunten Jahre nach dem Kriege. Der Gesamtdeutsche Block (BHE) ist keine Interessen- oder Flüchtlingspartei, wie Böswillige ihm manchmal vorwerfen, sondern die Partei aller Deutschen, die die Volksgemeinschaft, die deutsche Heimat und Europa suchen. Der Gesamtdeutsche Block (BHE) ist weder Rechtspartei noch Linkspartei, sondern die Partei des deutschen Rechts und des Völkerrechts. Wir verlangen daher die volle Gleichberechtigung aller Deutschen unter Wahrung demokratischer Grundsätze im staatlichen und kommunalen Leben und die Gleichberechtigung Deutschlands im Völkerleben.

Der Gesamtdeutsche Block (BHE) tritt aus diesem Grunde für eine freie, aber sozial verpflichtete Wirtschaft ein. Er lehnt den Monopolismus und die Sozialisierung ab, denn beide führen zur Knechtschaft des arbeitenden Menschen. Dies wurde uns in der Ostzone klar vor Augen geführt.

Dies ist nur zu erreichen, wenn der Staat die Lasten des verlorenen Krieges auf die Schultern aller legt und diese Lasten nicht bloß den sozial Schwachen, den Heimatvertriebenen, den Kriegsgeschädigten, Bombengeschädigten, Spätkriegern, Hinterbliebenen der Gefallenen und Vermissten, den Angehörigen der Kriegsgefangenen und den Entnazifizierten tragen läßt.

Durch die Ereignisse der Kriegs- und Nachkriegsjahre sind für die Millionen der Kriegsopfer die Klassengegensätze gegenstandslos geworden. Wir weisen daher alle neuen Versuche, in das schon durch die Besatzungsmächte gespaltene Deutschland neue Zwietracht zu tragen, mit Entschiedenheit zurück! Das deutsche Volk kann es sich mit seinen mehreren Konfessionen einfach nicht leisten, daß vorhandene Gegensätze im Glauben schon im Kindesalter als trennende Wand zwischen Spielkameraden treten. Wir fordern deshalb die christliche Gemeinschaftsschule und die unentgeltliche Schul- und Berufsausbildung aller Begabten.

Die Ereignisse des Volksaufstandes in Mitteldeutschland am 17. Juni dieses Jahres haben ferner eindringlich gezeigt, daß wir mit aller Kraft die Vereinigung mit unseren deutschen Brüdern und Schwestern der sowjetischen Besatzungszone anstreben müssen. Wir betonen unsere Zugehörigkeit zum westeuropäischen Kulturkreis und wissen, daß es zwischen Sklaverei und Freiheit keine Neutralität gibt, aber wir müssen uns auch bewußt bleiben, daß Deutschland zwischen West und Ost liegt. Bei aller Ablehnung des bolschewistischen Systems, dessen Grausamkeit Millionen von uns erlebt haben, halten wir den Osten außenpolitisch und wirtschaftlich für äußerst wichtig. Der Gesamtdeutsche Block (BHE) hält daher die Frage der Wiedervereinigung für das dringlichste politische Problem des neuen Bundestags. Mit diesen Zielen treten wir zur Wahl für den neuen Bundestag an. Der BHE ist die Partei des gleichen Rechts für alle Deutschen, die Partei des europäischen Anschlusses, die Partei der Zukunft. Das

Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP):

Diesmal ist jeder gewarnt!

Von Dipl.-Ing. Schmelzle

Ich danke Ihrer Zeitung für die Bereitwilligkeit, mich durch diesen Artikel vielen Wählern bekannt zu machen, zumal dies in Wahlversammlungen aus zeitlichen Gründen nicht in allen Gemeinden der Fall sein kann.

Geboren wurde ich am 15. Mai 1911 in Dornstetten. Mein Vater ist dort Zimmermeister und betrieb jahrelang nebenher noch eine kleine Landwirtschaft, wo ich in meiner Jugend immer tätig mitarbeiten mußte. Nach dem Abitur studierte ich an der Techn. Hochschule Stuttgart die Bauingenieurwissenschaften. Mein Studium mußte ich aus finanziellen Gründen zweimal längere Zeit unterbrechen. Als Werkstudent konnte ich deshalb viele Erfahrungen sammeln. Vor und nach meinem Diplomexamen war ich bei verschiedenen Firmen in Württemberg tätig. Soldat war ich ab Herbst 1941 bis Kriegsende. Aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, arbeitete ich bis Sommer 1946 auf dem landwirtschaftlichen Anwesen meiner Schwiegereltern. Dann gründete ich ein Architektur- und Bauingenieurbüro in Dietersweiler, das ich heute noch betreibe. Bin Mitglied des Kreistages in Freudenstadt.

Persönlich betrachte ich die Wahl zum Bundestag als Ersatz für einen Volksentscheid über die Aufrüstung, der dem Wähler nur deshalb vorenthalten wird, weil man weiß, wie dieser Volksentscheid aussehen würde. Die Welt ist voller Spannung, wie sich das deutsche Volk am 6. September entscheidet. Es ist heute klar zu sehen und die Ereignisse machen es täglich deutlicher, daß viele Völker entschieden die Politik der Gewaltanwendung verdammen, daß sie die Verständigung der Großmächte, die Liquidierung der Folgen des vergangenen Krieges und damit die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands als einzigen Weg zur Sicherung des Friedens betrachten.

Die Frage an uns ist nun die: Dienen die von Adenauer befürworteten Verträge dem Frieden, dienen sie der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes? Nein, sie dienen weder dem Frieden noch der Vereinigung! Die Verträge geben uns auch keinen Schutz. Das weiß jeder Landsler. Die westlichen Militärs erklären ganz offen, daß die erste Auffanglinie im Kriegsfall der Rhein ist. Darauf deutet ja auch der Einbau von Sprengkammern in unserem Gebiet hin. Militärschriftsteller des Westens sprechen davon, daß über die norddeutsche Tiefebene ein Giftgasgürtel gelegt werden müsse, daß Deutschland durch Wasserstoffbomben radioaktiv gemacht werden müsse. Was nützt es uns, daß uns die Amerikaner erklären: Wir werden euch befreien, die letzte Schlacht gewinnen wir! Wir Deutsche werden die erste Schlacht nicht überleben. Und darum ist es unser Lebensinteresse, daß die Schlacht überhaupt nicht stattfindet.

Was können wir dazu tun? Wir müssen zunächst einmal klar erkennen, daß in unserem Lande, in den Vorstädten von Kassel und Lüneburg sich zwei hochgradigste tödlich wirkende

Großmächte auf Schußweite, mit dem Finger am Abzugsbügel, gegenüberstehen. Diese Situation ist überaus gefährlich. Soll nun diese Gefahr dadurch gemildert werden, daß sich im Westen 500 000 Deutsche ebenfalls mit dem Finger am Abzugsbügel dazu stellen, so wie im Osten ebenfalls 500 000 Ostdeutsche mit dem Finger am Abzug neben dem Russen stehen werden? Und das alles nach dem General- und EVG-Vertrag auf 50 Jahre, bis zum Jahre 2002. Welchen andern Weg will die GVP nun gehen, ohne unsere Sicherheit zu gefährden?

Die GVP ist der Meinung, daß die Besatzungszonen Deutschlands mit Hypotheken zu vergleichen sind, die wir lösen lassen müssen. Einer dieser Hypothekengläubiger ist der Russe, und seine Hypothek ist die, die am schwersten auf uns lastet! Wir müssen darum mit ihm in Verhandlungen eintreten, ob uns nun der Russe sympathisch ist oder ob wir ihn hassen. Wir brauchen seine Löschungsbewilligung. Aber nun sagt man: Mit den Russen kann man nicht verhandeln. Dazu ist einmal festzustellen, daß wir mit den Russen drei Verträge geschlossen hatten, von denen er keinen brach. Auch die Westmächte verhandeln mit ihm, und zwar wirtschaftlich auf unsere Kosten. Der Osthandel des Westens hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. Aber wenn wir gute Politik treiben wollen, müssen wir uns auch in die Lage des andern versetzen können. Auch der Russe mißtraut uns, weil wir den Nichtangriffspakt von 1939 gebrochen haben. Das Mißtrauen ist beiderseitig. Und wenn man sagt, daß wir die furchtbaren Dinge nicht vergessen können, die der Russe unserem Volk zugefügt hat, so müssen wir sagen, daß das genau so falsch wäre, als wenn wir für ewige Zeiten den Amerikanern z. B. die Auslieferung deutscher Soldaten an Rußland und vieles andere nachtragen wollten. Auch wir selbst haben ja als Volk dunkle Punkte und wollen auch nicht für ewig danach beurteilt werden.

Das Ende der Rüstungspolitik wird Mittel für den allgemeinen Wiederaufbau und für den sozialen Wohnungsbau freimachen. Die dadurch entstehende Auslastung der deutschen Friedensindustrie, die Beendigung des Ausverkaufs deutscher Rohstoffe zu niedrigen Zwangspreisen, die Aufhebung der Besatzungslasten ermöglichen einen höheren Lebensstandard für uns alle. Alles andere, was sonst in diesen Wahltagen versprochen wird, ist Unsinn. Man kann nicht Häuser und Kanonen bauen. Es ist Zeit, daß die Krüppel des ersten und zweiten Weltkrieges versorgt werden, bevor wieder neue dazu kommen.

Alles Ableugnen hilft nichts, der Russe hat den Eindruck der Verständigungsbereitschaft erweckt. Jetzt muß zugefaßt werden, muß ausprobiert werden, ob er es ehrlich meint, wenn wir die letzte Katastrophe vermeiden wollen. Darum geht es am 6. September bei den Bundestagswahlen.

Kühe sind leichter zu befördern als ein Sack Papier

Die Post tut zwar alles, aber lesende Maschinen konnte sie noch nicht in Dienststellen / Besuch in der Verkehrsausstellung

MÜNCHEN. Das Unwahrscheinlich-Groteske entspricht oft mehr der Wahrheit als das Wahrscheinliche. Ein Beispiel: Eine Kuh aus Kötzing im bayerischen Wald nach dem Hamburger Schlachthaus zu transportieren, ist einfacher als einen Sack Briefe aus allen Teilen der Bundesrepublik mit dem gleichen Bestimmungsort. Wer es nicht glaubt, daß stülpes Papier mit sauberlich verzeichneten Adressen schwieriger zu befördern ist, als großes und selbst lebendes Stückgut, wird nach einem Rundgang durch die Bundesposthallen der Deutschen Verkehrsausstellung in München von der Richtigkeit dieser Feststellungen überzeugt sein.

Mechanisch sortiert

Fast fünf Milliarden Briefe und Postkarten stellt die Bundespost jährlich den Empfängern zu. Und da es noch keine lesende Maschine gibt, muß von Menschenhand jeder Brief und jede Karte nach dem Bestimmungsort sortiert werden. Das Lesen kann also nicht der Maschine anvertraut werden, aber das Sortieren ist mechanisiert worden. Auf der Münchner Ausstellung wird erstmals so eine mechanisierte Briefverteilungsanlage gezeigt, die vor den Augen des Besuchers stündlich 22 000 Postsendungen stempelt, sortiert, bindet und in Säcke verpackt. Das System ist, wenn man es einmal ausgetüftelt hat, sehr einfach: Briefe und Postkarten werden vom „Brief-Ausschüttelapparat“ über ein Förderband mechanisch gestempelt und gelangen zum „Vorverteilgang“. Dort werden sie erstmalig sortiert und über Hochkantförderbänder dem „Feinverteilgang“ zugeführt. Die „Maschine“ arbeitet mit zehn vertikalen Vorverteilplätzen und mit 35 Verteilrichtungen und 35 Stapelvorrichtungen. Die Postbeamten brauchen dabei keinen Schritt zu tun. Ein Band beiderseits des Verteilwerks befördert die gebündelten Sendungen schließlich in der „Versandstelle“ ab.

Noch schneller

Die Bundespost hat alle neuartigen technischen Möglichkeiten mobilisiert, um Nachrichten aller Art von und nach allen Orten und Ländern noch schneller, noch fehlerfreier und billiger auf postalischem, telegraphischem, telephonischem und auf dem Fernschreibwege zu übermitteln oder weiterzuleiten. Eine Jagd auf Sekunden könnte man die Lehrscheu der Bundespost betiteln. Eine erfolgreiche und anschauliche Jagd, denn der Besucher wird — wie in allen Teilen der vielgestaltigen Ausstellung — an Hand von Modellen, Zeichnungen, Instrumenten und ganzen Anlagen in die Geheimnisse der Fernmeldetechnik eingeweiht. Kostenlos kann er über die automatische

Selbstwähl-Fernanlage direkt auf der Wählscheibe Fräulein X in Düsseldorf anrufen, falls er es wegen der neugierig Herumstehenden nicht vorzieht, lieber einen männlichen Gesprächspartner vorzuziehen. Ein „Fräulein

formiert gratis ein Fernsprecher, den man nur abzuheben braucht, dann sprudelt er die Tipreihe laufend heraus. Wer der brütenden Hitze mißtraut, hebt den Hörer nebenan ab, dort kann er sich unaufhörlich die Beständigkeit



In der Halle der Bundespost steht eine neue große Briefsortiermaschine, die in imponierender Schnelligkeit Postsachen in die richtigen Fächer sortiert.

vom Amt“ ist nicht mehr vorzuziehen. Die Wartezeit beträgt drei Sekunden. Genuß so fix kann man aber auch auf dem Fernschreibwege seine Grüße in die Bundesrepublik versenden.

Wer noch kein Fernsehen kannte, kann sich damit an fünf Apparaten vertraut machen, falls er sich rechtzeitig einen Platz sichert. Über den mißlungenen Zwölfertip im Toto in-

des Münchner Sommerwetters einhämmern lassen. Alles ist so komfortabel, automatisch und modern, daß man nicht einmal eine Postkarte erwerben kann, weil so ein vulgäres postalisches Nachrichtenmittel offenbar im Aussterben begriffen ist.

Wer kein geschriebenes Wort, sondern sich selbst befördern will, läßt dies, so er Geld

und wenig Zeit hat, mit sich auf dem Luftwege geschehen. Sollte diese Beförderungsart diesen oder jenem noch gefährlich vorkommen, dem werden in München die letzten Zweifel über die Luftsicherheit genommen. Ein Großmodell des Rhein-Main-Flughafens in Frankfurt führt die kommenden Flugpläne gewissenhaft in die Flugbewegungen im Luftraum bei An- und Abflügen der Maschinen ein. Der staunende Besucher nimmt teil an den Anweisungen der Bodenorganisation an die Flugzeugführer und sieht gleichzeitig, wie die Modelle genau nach „Befehl“ in Wartestellung gehen, ihre Landekurven ziehen und schließlich genau dorthin beordert werden, wo sie gefahrlos landen können. Bei Tag und Nacht, Nebel und Regen, nichts kann da mehr passieren. So wunderbar funktioniert das Modell.

Väter werden neidisch

So mancher Vater, der des Sohnes Märklin-eisenbahn an Weihnachten seine Kurven drehen läßt, wird ein Neidgefühl nicht unterdrücken können, wenn er sich die 60x10 Meter große Modellbahnanlage vorführen läßt. Bis ins Kleinste ist der große Zugbetrieb nachgestaltet, der ferngesteuert mit automatischem Streckenblock betrieben wird. 30 Loks oder Triebwagen, 60 D-Zug- oder Personenwagen und 170 Güterwagen bilden den Fahrzeugpark. 1300 Meter Gleislänge, 170 Weichen und Signale sowie 2500 Relais wurden u. a. verwendet. Entgleisungen und Zusammenstöße geben dem technischen Wunder eine menschliche Note.

Wer sich einen ganzen Tag die Verwicklungen des modernen Verkehrs veranschaulichen ließ, der hat bei der Fülle des Gebotenen zwar nur einen Teil der Münchner Ausstellung mitbekommen, ist dafür aber reichlich abgedumft und verkehrsmüde. Als Abschluß ist es daher ratsam, sich schnell noch auf seine Reaktionsfähigkeit im Verkehr testen zu lassen. Wer dann nach achtstündiger Verkehrsschau im Testwagen noch unter der zugelassenen Reaktionszeit von 0,7 sec. (bei 50 km/h) bleibt, kann sich beruhigt dem Alltagsverkehr auf der Straße wieder zuwenden.

Gutes Zuhören ist eine große Kunst

Wenn man die Gedanken Seitensprünge machen läßt, können andere nur schwer folgen

„Du hörst wieder überhaupt nicht zu!“ Mit dieser resignierten Feststellung verstummt in zahllosen Ehen das Gespräch. Menschen, die zuhören können, sind selten geworden. Man ist abgespannt oder von geschäftlichen Sorgen so belastet, daß man auf die Gedanken des anderen nicht eingehen mag. Auch in mancher Gesellschaft zeigt sich, daß fast niemand mehr richtig zuhören kann. Alles redet durcheinander, vernünftige Gespräche sind unmöglich. Schulen und Universitäten klagen über den Mangel an Konzentrationsvermögen. Warum haben wir das Zuhören verlernt? Amerikanische Psychologen haben diese Frage eingehend untersucht. Sie haben ermittelt, welche Rolle das Zuhören im täglichen Leben spielt und welche schlechten Angewohnheiten es beim Zuhören gibt. Man hat sogar Methoden entwickelt, durch die die „Kunst des Zuhörens“ verbessert und verfeinert wird.

Die Hälfte vergessen

An den Universitäten von Minnesota und Florida wurden von mehreren tausend Studenten und Angehörigen der verschiedensten Berufe Vorträge gehalten, danach mußte der Inhalt wiedergegeben werden. Das Ergebnis war verblüffend. Im Durchschnitt konnten die gesehten Personen höchstens die Hälfte des Inhalts angeben, auch wenn sie mit größter Aufmerksamkeit gelauscht hatten. Nach einigen Wochen haften kaum noch ein Viertel im Gedächtnis.

Die meiste geistige Anregung erhält man nicht etwa durch Lektüre, sondern durch Zuhören. Auch das ist genau „gemessen“ worden. Angehörige der verschiedensten Berufe mußten monatlang darüber Buch führen, worin ihre geistige Tätigkeit bestand. Tag für Tag wurde die Beschäftigung alle Viertelstunden in einer Tabelle vermerkt. Direktoren und leitende Angestellte verbrachten 80 Prozent ihrer Arbeitszeit mit Telefongesprächen, die Hälfte davon hörten sie zu. Sie verdienten also 40 Prozent ihrer Gehalts nur durch Zuhören. Im Durchschnitt entfiel auf Schreiben 9 Prozent, auf Lesen 16, Unterhaltung 30, und Zuhören 45 Prozent. Mit Zuhören wurde also fast dreimal soviel Zeit verbracht wie mit Lesen.

Andere Untersuchungen galten der Frage,

welche Werte in der Industrie durch „fehlerhaftes Zuhören“ verlorengehen. Chefs, die sich über Vorschläge und Stimmung ihrer Angestellten informieren wollen, müssen vor allem gut zuhören können. Ein großes Werk erlitt durch einen Streik, der die Direktion völlig überraschte, einen Produktionsausfall von fünf Tagen. Schuld war ein „Hörfehler“. Während Lohnverhandlungen schwebten, hatte die Gewerkschaft dem Manager mit Streik gedroht. Seine Reaktion war nur: „Streik ist bei uns unmöglich.“ Die Einbildung saß so fest, daß er alle weiteren Andeutungen der Gewerkschaftler einfach überhörte. Häufig kommt es zu schweren Betriebsunfällen, weil Arbeiter den Anweisungen der Werkmeister nur flüchtig zuhörten. Verkäufer, die sich die Wünsche der Kunden nicht sorgfältig merken und den gewünschten Artikel in falscher Größe oder Farbe herausuchen, vergeuden Zeit und fallen der Kundschaft auf die Nerven.

Folgende schlechte Angewohnheiten beim Zuhören sind am häufigsten:

1. Seitensprünge. Durchschnittlich spricht man mit einer Geschwindigkeit von etwa 125 Wörtern in der Minute, denken aber kann man viermal so schnell. Diese „überschüssige Denkzeit“ von fast 400 Wörtern pro Minute verführt leicht zu Seitensprünge. Man läßt sich auf andere Gedankengänge ein, die nichts mit der Sache zu tun haben. Wendet sich die Aufmerksamkeit dann wieder dem Sprecher zu, findet man den Anschluß nicht mehr. Das lockt die Gedanken erst recht auf Abwege.

2. Wer nur auf die „nackten Tatsachen“ aus ist, ist meist ein schlechter Zuhörer. Angenommen, ein Chef gibt Anweisungen, die zahlreiche Einzelheiten enthalten. Man hört Punkt A, denkt: „Das darf ich auf keinen Fall vergessen“ und prägt sich ein: „Punkt A, Punkt A.“ Inzwischen ist der Chef bei Punkt B, den man sich wieder krampfhaft zu merken versucht. Dabei wird Punkt C schon völlig überhört. Die Psychologen empfehlen, sich nicht an Tatsachen zu klammern, sondern das Grundsätzliche festzuhalten.

3. Wunde Punkte. Für viele Menschen gibt es bestimmte Worte und Vorstellungen, bei denen unbewußt „geistiger Kurzschluß“ eintritt und das Zuhören aussetzt. Füllt zum Beispiel das Wort „Steuer“, „Formular“, oder

„Kommunist“, meldet sich automatisch ein unangenehmes Gefühl. Man reagiert „sauer“, legt sich eine scharfe Erwiderung zurecht, versucht den Sprecher zu unterbrechen und hört gar nicht mehr, was er eigentlich sagen will. Diese Überempfindlichkeit läßt nach, sobald man sich durch Selbstkontrolle seiner wunden Punkte bewußt geworden ist.

4. Denkfähigkeit. Viele machen um alles, was schwer verständlich ist, einen großen Bogen. Ein Radiokommentar, der höhere Ansprüche stellt, wird abgeschaltet, Leute, die gern geistig die Klänge kreuzen, werden gemieden. Schließlich stumpft der Verstand ab und man ist nicht mehr imstande, klugen Menschen zuzuhören.

5. Geheuchelte Aufmerksamkeit. Man tut so, als höre man zu, blickt den Sprecher interessiert an, nickt zuweilen und ist im Geiste ganz woanders. Gegen diese Taktik ist



nichts zu sagen, wenn man einen Schwätzer vor sich hat. Man kann sich aber auch Sympathien verschmerzen, wenn der andere plötzlich merkt, daß er tauben Ohren predigt.

Zwanzig amerikanische Universitäten haben bereits Vorlesungen in ihrem Lehrplan, die die Kunst des Zuhörens behandeln. Wer sich selbst schulen will, soll stündlich irgendeinem Menschen mindestens eine Minute lang volle Aufmerksamkeit schenken, und sei es dem Geplapper eines kleinen Kindes. „Ist kein Sprecher in der Nähe“, erklärt Dr. Ralph Nichols von der Universität Minnesota, einer der Pioniere auf diesem Gebiet, „so lausche man einem Ton, einem Flugzeug, dem Gerwitser eines Vogels oder Kirchenglocken. Dabei kommt es darauf an, nichts anderes zu denken und sich ganz auf diesen einen Laut zu konzentrieren. Das ist schwieriger als man denkt, verbessert die Zuhör-Leistung aber erheblich.“ Später soll man in der Familie aus Büchern oder Zeitungen vorlesen und dann das Gehörte durchsprechen.

Wolf Schirrmann



Adolf W. ist der erste Kriegsblinde in Deutschland, den die Post im Schalterdienst beschäftigt, und viele Münchner, die in der Residenzpost ihre Briefmarken einkaufen, merken nicht einmal, daß der Beamte nicht sehen kann. Auf seinem Schalter steht die reale Welt des Josef K., Prokurist einer Bank, und die Irrrealität eines unfaßlichen, unheimlichen Gerichtes gegenüberstellt. Josef K.'s Leben kommt aus seiner Bahn, als er eines morgens anstelle des Frühstückes zwei obskure Personen vor sich sieht, die ihm mitteilen, er sei verhaftet. Ein höherer Beamter erläutert ihm dazu, daß er sich zwar frei bewegen könne, ja seinem Beruf nachgehen solle, jedoch ein Verfahren zu gewärtigen habe. Vergeblich versucht sich Josef K. gegen den drohenden Prozeß ohne Haftbefehl, ordentliches Gerichtsverfahren und Verteidiger zu wehren, er weiß nicht einmal, wessen man ihm anklagt.

Die Oper „Der Prozeß“

Uraufführung in Salzburg

Mit allen Anzeichen eines großen Ereignisses fand im Rahmen der Salzburger Festspiele die Welturaufführung der Oper „Der Prozeß“ von Gottfried Einem statt. Das Libretto folgt dem berühmten Roman von Franz Kafka, der in seiner Vielschichtigkeit die reale Welt des Josef K., Prokurist einer Bank, und die Irrrealität eines unfaßlichen, unheimlichen Gerichtes gegenüberstellt. Josef K.'s Leben kommt aus seiner Bahn, als er eines morgens anstelle des Frühstückes zwei obskure Personen vor sich sieht, die ihm mitteilen, er sei verhaftet. Ein höherer Beamter erläutert ihm dazu, daß er sich zwar frei bewegen könne, ja seinem Beruf nachgehen solle, jedoch ein Verfahren zu gewärtigen habe. Vergeblich versucht sich Josef K. gegen den drohenden Prozeß ohne Haftbefehl, ordentliches Gerichtsverfahren und Verteidiger zu wehren, er weiß nicht einmal, wessen man ihm anklagt.

Der seelische Zermürbungsprozeß schreitet weiter, er ist nicht mehr fähig, seinem Beruf nachzugehen, er sucht vergeblich Vergessen bei Frauen und wird schließlich von zwei Beamten zur Hinrichtung in einen Steinbruch geführt, ohne daß ein Gerichtsurteil gesprochen oder ihm seine Schuld mitgeteilt worden wäre. Dieses vielschichtige Geschehen erfährt durch die Musik Einems eine derartige Verdichtung, daß durch die Musik in ihrer drängenden Spannung und Unerbittlichkeit das Schicksal eines Menschen verdeutlicht wird, der in die alles zermalmende

Maschinerie eines Polizei- und Diktaturstaates gerät.

Das Schicksal des Josef K. haben unzählige Menschen miterlebt und so ist der Zuhörer von heute, so wie er die Oper Einems in Salzburg miterlebt, eigentlich fern von den Deutungsversuchen auf philosophisch-theologischer Ebene und steht im „Prozeß“ die Schilderung eines realistisch erlebten Vorfalles unserer Tage, dessen unheimliche Aktualität die Musik Einems unterstreicht. Mit der Oper wurde sicherlich kein bleibender Wert geschaffen, als Ausdruck des Zeitgeistes und des Zeitgeschehens, als bedeutender Versuch, einen Weg für das Operndrama inmitten des unsicheren Tastens der zeitgenössischen Musik zu finden, wird sie sicherlich erfolgreich durch die Welt gehen.

Die Salzburger Aufführung war hervorragend. Dr. Karl Böhm zeigte sich wieder als unübertroffener Interpret moderner Musik, die Inszenierung von Oskar Fritz Schuh und das Bühnenbild Caspar Neher's schufen jene spannungsgeladene Atmosphäre, die wie ein Alpdruck das Fortschreiten des seelischen Zermürbungsprozesses fühlbar machte. Die Darsteller waren u. a. Max Lorenz (Josef K.), Lisa Della Casa (die drei Frauen im Leben K.), Ludwig Hofmann, Peter Klein, Alfred Poell, Alois Fernerstorfer, Laszlo Szomere, Endre Korah. Der Publikums-erfolg war allerdings schwach. Es wurde zwar anhaltend applaudiert und der Komponist und die Darsteller wurden wiederholt vor den Vorhang gerufen, der Applaus kam jedoch nicht aus der Begeisterung des Herzens, sondern war eher eine höfliche Pflichterfüllung eines Publikums,

das für sein Geld eine Darbietung gesehen hatte, bei der man dabei sein mußte und bei dessen Durchführung in nichts gespart wurde.

Ernst Bär

Mykenische „Akropolis“ ausgegraben

Die Überreste eines großen Gebäudes aus mykenischer Zeit, das gleichzeitig als Palast und Tempel diente und vermutlich der griechischen Göttin Aphrodite gewidmet war, sind von englischen Archäologen in Kouklia auf Zypern, der Stätte des alten Paphos, ausgegraben worden. Wie der Leiter der englischen Expedition, Prof. Dr. J. H. Hoff, mitteilte, haben die Ausgrabungen ergeben, daß der Tempel-Palast so groß und bedeutend war, daß man ihn ohne Übertreibung die „große mykenische Akropolis Westzyperns“ nennen kann.

In einer großen Anzahl ebenfalls ausgegrabener Felsengräber wurden zahlreiche Gegenstände aus Gold und so viele Elfenbeinschnitzereien gefunden, daß auf die Existenz einer bronzezeitlichen Elfenbeinschnitzwerkstatt in Paphos geschlossen werden muß. Zu den interessantesten Funden gehört ferner ein Gräberbezirk, in dessen flachen und offenbar hastig angelegten Begräbnisstätten vorwiegend Überreste von Mädchen im Alter von etwa 25 Jahren gefunden wurden.

Kulturvolle Nachrichten

Prof. Dr. Georg Rädgerscheidt, Leiter der Deutschen Bauernhochschule des Bauernverbandes in Fredeburg (Sauerland) wurde 70 Jahre

alt. Rädgerscheidt gehört zu den von Nationalsozialisten gemäßregelten deutschen Wissenschaftlern. Er konnte erst nach dem Kriege sich wieder seiner Lebensarbeit — Volksbildung und Erwachsenenbildung, besonders der Förderung der heranwachsenden ländlichen Jugend — widmen.

Der Münchner Erzähler und Lyriker Rudolf Schmitt-Sulzthal, Gründer und Leiter der führenden literarischen Gesellschaft Münchens „Der Tubankreis“ wird am kommenden Montag 80 Jahre alt. Die Stadt München brachte aus diesem Anlaß einen neuen Gedichtband Schmitt-Sulzthals heraus.

Die Archivreferenten der evangelischen Landeskirchen aus ganz Deutschland haben sich dieser Tage in Cuxhaven getroffen, um über die Bedeutung des statistischen Materials in den kirchlichen Archiven, über die Wiederherstellung der beschädigten und über die Neufassung der kirchlichen Schriftführung zu diskutieren.

Unter dem Titel „Brüderlichkeit“ erscheint eine Zusammenfassung von Gedanken des Bundespräsidenten Theodor Heuß als Band 100 der Putsche-Bücherei (Hamburg). Sie schöpft aus Ansprüchen, die der Bundespräsident bei verschiedenen Anlässen gehalten hat.

Der Wiener Historiker und Genealoge Otto Foret de Bataglia veröffentlicht im Verlag der Frankfurter Hefte (Frankfurt) ein dreibändiges Werk „Zwischen Europa“ das die innere und äußere Geschichte Polens, Ungarns der Tschechoslowakei, Österreichs und der Balkanstaaten behandelt.

Ein Zehnjahresplan für Trinkwasserversorgung

Eins der dringendsten Probleme in Südwürttemberg / Auch die Abwasserfrage ist akut

Tübingen. In den Jahren nach dem Krieg zeigten sich auch im Gebiet des heutigen Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern in der Trinkwasserversorgung erhebliche Mängel.

Hierzu kam noch, daß in der Zeit vor und während des Krieges infolge der Knappheit an Baumaterial ein bedeutender Nachholbedarf entstanden war.

Fahren Sie in Urlaub?

Dann bitte bedenken Sie, ob Sie am Sonntag, dem 5. September, dem Termin der Bundestagswahl, schon wieder zu Hause sind oder noch unterwegs.

Jeder Wahlberechtigte kann nämlich, wenn er einen stichhaltigen Grund angibt, einen Wahlschein beantragen, um abwärts zu wählen.

Die Zustellung der Wahlscheine selbst erfolgt in jedem Falle erst nach dem 21. August.

Jeder Wahlberechtigte hat übrigens in diesen Tagen eine Benachrichtigungskarte erhalten, auf der Wahlbezirk und Wahllokal angegeben sind.

auf 30,5 Mill. DM. Von staatlicher Seite und aus Mitteln der Feuerschutzsteuer wurden dazu Beihilfen in Höhe von 6,3 Mill. DM gewährt.

Erschließung weiterer Vorkommen

Diese Maßnahmen haben wohl in einzelnen Gebieten erhebliche Verbesserungen mit sich gebracht; es steht jedoch noch eine Reihe vordringlicher Aufgaben bevor, die in den nächsten zehn Jahren durchgeführt werden sollen.

85 Millionen für Wasser

Die von der Abteilung Wasserwirtschaft des Regierungspräsidiums angestellten Erhebungen und Planungen haben ergeben, daß zur Durchführung der vordringlichen Aufgaben in der Wasserversorgung in den nächsten zehn Jahren ein Baukostenaufwand von 85 Mill. DM entsteht.

Kurze Umschau im Lande

Über 100 Jungen und Mädchen aus Stuttgart, Nordbaden und Bayern nehmen an dem „Albert-Schwitzer-Jugendlager“ teil, das von der Stuttgarter Jungen Gemeinschaft am Ufer des Überlinger Sees abgehalten wird.

Die Flakartilleristen der Göttinger Abteilungen veranlassen am 12./13. September in Göttingen ein Wiedersehenstreffen, das vor allem zur Klärung von rund 400 Vermißenschiedsachen dienen soll.

Die ganze Ernte verbrannt ist bei einem Großfeuer in Limbach, Kreis Mosbach. Die Scheuer und die Stallungen eines landwirtschaftlichen Anwesens gingen samt der Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen in Flammen auf.

In die Fahrbahn einer Radfahrerin gelaufen und tödlich überfahren worden ist ein 70jähriger Mann in Espachweiler, Kreis Aalen. Die Radfahrerin kam mit dem Schrecken davon.

Bei der Entschlackung eines Ofens im Stuttgarter Dampfkraftwerk Münster zog sich ein 45jähriger Arbeiter Verbrennungen zweiten und dritten Grades zu, an denen er am anderen Tag starb.

Drei Schwerverletzte gab es bei einem Zusammenstoß zweier Motorräder auf der Autobahn zwischen Bruchsal und Karlsruhe. Der Zusammenstoß ereignete sich dadurch, daß ein 22jähriger Motorradfahrer, der seine Mütze verloren hatte, auf der Autobahn wenden wollte.

Im Rhein ertrunken ist ein Eisenbahnbeamter aus Freiburg in der Nähe der Kandernmündung.

Vom Zug erfaßt worden sind einige Kühe im Siebenmühlental bei Stuttgart. Aus einer Weidekoppel war eine Kuhherde ausgebrochen, von der

Die Kosten für die Bodenseewasserversorgung, die hauptsächlich die Wassermangelgebiete am oberen Neckar und im Kreis Balingen sowie das Industriegebiet um Reutlingen und Tübingen mit zusätzlichem Wasser versorgen soll, sind in den vorstehend genannten 85 Mill. DM nicht enthalten, weil es sich hier um eine übergeordnete Aufgabe handelt.

Nach Durchführung des vorliegenden Planes und der Fernwasserversorgung aus dem Bodensee wird dann für alle Gemeinden Südwürttemberg und Hohenzollern eine erhebliche Verbesserung der Trinkwasserversorgung erreicht sein, mit Ausnahme solcher für die Zentralwasserleitungen mit kurzzeit wirtschaftlich vertretbaren Mitteln nicht erstellt werden können.

Abwasserablenkung ebenso wichtig

Je größer der Wasserverbrauch, desto größer wird auch der Abwasseranfall. Die Aufgaben der Wasserversorgung und die Aufgaben der Abwasserablenkung hängen daher auf das engste zusammen.

Erfreulicherweise wächst die Einsicht in die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Abwasserablenkung und der Reinigung. Seit der Währungsreform wurden daher für diese Zwecke schon 9,3 Millionen DM ausgegeben für welche das Land 1,4 Millionen DM an Beihilfen gewährt hat.

Nur die dringlichsten Fälle

Im Hinblick auf den engen Zusammenhang zwischen Wasserversorgung und Wasserablenkung wurden die auf diesem Gebiet noch vorliegenden Aufgaben durch die Abteilung Wasserwirtschaft des Regierungspräsidiums ebenfalls untersucht. Hierbei ergab es sich, daß im Gegensatz zur Trinkwasserversorgung, deren Ausbau im Laufe der nächsten 10 Jahre mit der Entwicklung des Bedarfs wird Schritt halten können, dieses Ziel für die Abwasserablenkung und Abwasserreinigung innerhalb des gleichen Zeitraums infolge des starken Rückstandes und

Aus Südwürttemberg

Wildberg hat sein Schloß wieder

Calw. Die Stadt Wildberg, Kreis Calw, hat das Schloß und das umliegende Gelände vom Land Baden-Württemberg käuflich erworben. In dem Schloß, das im Krieg bei einem Fliegerangriff zerstört wurde, war früher ein Müttererholungsheim untergebracht.

Ein Opfer des Wundstarrkrampfs

Wildberg. Ein 53jähriger Landwirt verletzte sich vor einigen Tagen am Finger. Da die Wunde unbedeutend war, schenkte er ihr keine besondere Aufmerksamkeit. Als dann Wundstarrkrampf eintrat, war keine Rettung mehr möglich.

aus finanziellen und technischen Gründen nicht erreichbar ist.

Die Kosten für die in dem vorbezeichneten Umfang zu erstellenden Kanalisationen und Sammelkläranlagen der Gemeinden belaufen sich in dem vorgesehenen Zeitraum von 10 Jahren auf rd. 80 Mill. DM.

Die Abwasser der Industrie können wegen ihrer besonderen Zusammensetzung oder wegen der abseitigen Lage der Betriebe vielfach nicht in den allgemeinen Sammelkläranlagen gereinigt werden. In diesen Fällen lassen sich Werke der Industrie und des Gewerbes überhaupt nicht oder erst dann an eine gemeinsame Kläranlage anschließen, wenn die Klärung der industriellen Abwässer durch besondere Anlagen erfolgt ist.

Um den unläßbaren Zusammenhang zwischen Wasserversorgung und Abwasserablenkung zu kennzeichnen, hat man den Begriff der „Siedlungswasserwirtschaft“ geprägt. Die Siedlungswasserwirtschaft umfaßt also die Versorgung der Bevölkerung, der gewerblichen und industriellen Werke sowie der Landwirtschaft mit Trink- und Nutzwasser und die Ableitung und Reinigung der anfallenden Abwässer.

Zusammen 180 Millionen

Insgesamt müssen also nach Vorstehendem für die Siedlungswasserwirtschaft im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern in den nächsten 10 Jahren rd. 180 Mill. DM ausgegeben werden, wovon 85 Mill. DM auf die Wasserversorgung, 80 Mill. DM auf die Abwasserablenkung und Abwasserreinigung und 15 Mill. DM auf Sonderanlagen der Industrie entfallen.

Aus Nordwürttemberg

Flüchtlinge bekommen Ausweise

Stuttgart. Das badisch-württembergische Vertriebenenministerium hat am Donnerstag in einem Erlass an die Regierungspräsidenten und Kreisflüchtlingsämter den Beginn der Flüchtlingsausweisaktion zum 25. August angeordnet. Von diesem Tag an werden von den Kreisflüchtlingsämtern sowie den Bürgermeisterämtern von Flüchtlingsformulare für die Ausstellung von Flüchtlingsausweisen ausgegeben. Die Behörden sind angewiesen, die Anträge derjenigen Flüchtlinge vorrangig zu behandeln, die überhaupt noch keinen rechtsgültigen Ausweis haben.

Da Sowjetzonenflüchtlinge grundsätzlich keine Vertriebenen im Sinne des Lastenausgleichs sind, haben sie auch keinen Anspruch auf Ausgleichsleistungen. Sie können jedoch aus dem Härtefonds des Lastenausgleichs, den die Bundesregie-

Pöks und Putz. Illustration of a policeman and a boy. Text: Pöks hat einen kleinen Wagen, den vier Eisenräder tragen. diesen zieht er so zum Späße oft am Mittag durch die Straße. Schutzmännchen Putz sieht, was er macht, hört wie's schoppert, knarrt und kracht, hält ihn an und sagt ganz böse: „Höre auf mit dem Getöse, denn die Leute, die hier wohnen, möchten ihre Nerven schonen, außerdem ist Mittagstille, das gilt auch für deine Spiele!“ Mittags zwischen eins und drei Macht kein Lärm und kein Geschrell.

Aus Nordwürttemberg

Omnibus aufgerissen

Sigmaringen. Ein Bundesbahn-Omnibus der neuen Bodensee-Linie Stuttgart-Meersburg prallte am Freitag zwischen Sigmaringen und Krauchenwies mit voller Wucht gegen einen entgegenkommenden Lastzug. Der Omnibus wurde an der linken Seite in einer Länge von mehreren Metern völlig aufgerissen. Glücklicherweise befanden sich nur 15 Reisende im Wagen, von denen nur einer leicht verletzt wurde. Der Sachschaden wird mit etwa 20.000 DM angegeben. Der Unfall ereignete sich in einer Kurve, in der der Omnibus, der offenbar zu dicht hinter einem anderen Omnibus fuhr, durch scharfes Bremsen ins Rutschen geraten war.

Billige Gurken

Tettngang. Im Tettnganger Gurkengebiet sind die Preise wieder gefallen. Für Schlangengurken werden je Zentner 4 DM, für Freiland-Salatgurken 3-4 DM bezahlt. Die Nachfrage nach Zwetschen und Pflaumen ist bei den Tettnganger Verteilerungen nach wie vor sehr schwach. Dagegen werden Frühäpfel und Frühbirnen bei Zentnerpreisen bis zu 20 DM flott übernommen.

Auch das wurde berichtet

Ein erzieherisches Urteil verhängte der Heilbronner Jugendrichter gegen einen Burschen, der vor einiger Zeit die Anschlagtafel der Volkshochschule Heilbronn in seinem Übermut zertrümmert hatte. Neben einer Buße von 25 DM, die er an die Volkshochschule zu entrichten hat, muß er bis Weihnachten mindestens vier Veranstaltungen der Volkshochschule besuchen.

Ein junger Mann, der wegen Diebstahls zweier Motorräder von der Waldshuter Polizei festgenommen worden war, gestand nach längerem Verhör, daß er sich zu seinem Unternehmen bei einer Wahrsagerin Mut geholt hatte. Sie hatte ihm orakelt: „Junger Mann, wenn Sie etwas unternehmen wollen, dann tun Sie es an einem Freitag“. Er hätte doch besser seinen Verstand als das Orakel befragt.

Von den rund 100.000 Postsendungen, die täglich in Ulm eingehen, befinden sich nach Mit-

teilung der Post sehr oft Sendungen mit unvollständigen Anschriften. Der Ort Ulm wurde wiederholt nur durch eine Zeichnung des Münsters angegeben. Die Stadteile Kuhberg und Eselsberg inspirieren gleichfalls viele Absender, in mehr oder minder gelungener Form nur eine Kuh oder einen Esel zu zeichnen. Selbst Eigennamen wie Fuchs und Hase werden in Bildern dargestellt. Das Finanzamt erhielt die Bezeichnung „Viehmannt“, das Frauenwohnheim den Namen „Drachenburg“ und der örtliche Desinfektor den Titel „Wanzendoktor“. Eine junge Dame bedankte sich einmal bei einem Autofahrer dafür, daß er sie auf der Autobahn mitgenommen hatte, in einem Brief, der als Anschrift lediglich die Autokennzeichen trug. Die Sendungen wurden alle zugestellt. Nur einen Brief mit der Adresse „An die hübsche Verkäuferin des Kaufhauses X“ stellte der weise Postbote nicht zu, denn er wollte nicht Richter über weibliche Schönheit werden.

rung von 50 Millionen auf 150 Millionen DM erhöht hat, Unterhaltsbeihilfen, Hausrathhilfe, Darlehen für den Wohnungsbau und Beihilfen für die Berufsausbildung erhalten.

Zu kostenlosen Auskünften steht allen Sowjetzonenflüchtlingen die Geschäftsstelle der „Vereinigten Landsmannschaften der Sowjetzone“ in Stuttgart, Rottebühlstraße 51, bereit.

„Markenmilch“

Stuttgart. Die Württembergische Milchverarbeitung in Stuttgart gibt vom kommenden Montag an eine Markenmilch ab, der bei einem Fettgehalt von 3,5 Prozent in jedem Liter 750 internationale Einheiten des Vitamins D 3 beigegeben sind. Die pasteurisierte, homogenisierte und vitaminisierte Milch kommt ausschließlich aus Ställen, die tierärztlich überwacht sind. Zunächst wird nur Milch aus ausgesuchten Betrieben in sechs Gemeinden bei Kirchheim/Teck verwandt.

Die neue Markenmilch, die die bisherige Standardmilch mit einem Fettgehalt von nur drei Prozent und einem Preis von 24 Pfennig je halbes Liter nicht verdrängen soll, wird zu 22 Pfennig je halbes Liter verkauft. An der Preiserhöhung ist der Bauer mit zwei Pfennig je Liter beteiligt. Im übrigen ergibt sich die Verteuerung aus dem höheren Fettgehalt der Markenmilch und den Aufwendungen, die für ihre besondere Behandlung notwendig sind.

„Vetter aus Dingsda“

Ludwigsburg. Die Central-Europa-Film-GmbH hat in Ludwigsburg Quartier bezogen, um in und um Schloß Monrepos für ihren Spiel-Film „Der Vetter aus Dingsda“ Szenen zu drehen. Auch das Gestüt „Maria wahl“ der Prinzessin von Wied, der einzigen Tochter König Wilhelms II. von Württemberg, wird in die Dreharbeiten mit einbezogen. Der am 23./24. August stattfindende Markgröninger Schäferlauf hat die Filmproduzenten dazu angeregt, auch dieses historische Fest mit in den Film aufzunehmen. Nennhafte Filmkünstler wie Grete Weiser, Vera Molnar, Ina Halley, Irene von Meyendorff, Hans Richter, Paul Westermeier und Günther Philipp wirken mit.

Aus Baden

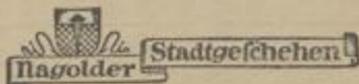
Schwarzwald-Kurorte voll belegt

Freiburg. Hotels und Gasthöfe in den Kurorten des Schwarzwaldes sind seit Anfang August voll belegt. Sehr stark ist vor allem der Auslandsverkehr aus den Ländern, in denen kein Visumzwang mehr besteht. Allein in Tübingen wurden bisher dreimal soviel Devisen umgesetzt als im Sommer des vorigen Jahres. An manchen Tagen ist beinahe jeder zweite oder dritte Gast, der auf dem Kurbüro nach Unterkunft fragt, ein Ausländer. Unter den ausländischen Gästen befinden sich in den letzten Tagen sehr viele, die wegen des Streiks nicht über Frankreich heimreisen können und gezwungen sind, die Heimfahrt über Deutschland anzutreten. Vor allem die Amerikaner, die aus der Schweiz kommen, legen dann meist im Hochschwarzwald noch einen kurzen Aufenthalt ein. Auffallend ist in diesem Sommer die Nachfrage nach Privatzimmern, auch von Gästen, die solche Zimmer nicht wegen des niedrigen Preises vorzuziehen.

Wie wird das Wetter?

Übersicht. Von Westen her sind jetzt kühlere Luftmassen nach Deutschland eingedrungen. In ihrem Bereich führt Luftdruckanstieg zum Aufbau eines Zwischenhochs, doch setzt sich nur allmählich Wetterbesserung durch. Vorhersage: Samstag wechselnd bewölkt und noch örtliche Schauer, verhältnismäßig kühl, Höchsttemperaturen nicht über 20 Grad. Lebhafte westliche Winde. Sonntags Wetterbesserung, aber noch nicht wesentlich wärmer.

Gib KALI den Pflanzen im Herbst nicht zu spät, der kluge Bauer düngt - eh' er sät! Illustration of a farmer with a horse-drawn cart and fertilizer bags.



Wir gratulieren

Ihren 75. Geburtstag können heute Frau Christine Braun geb. Blindt, Malerhof 6, und Herr Johannes Friedrich, Emminger Straße 4, feiern. Am Sonntag vollendet Frau Barbara Brenner geb. Esslinger, Freudenstädter Str. 63, das 80. und Frau Stefanie Kucher geb. Schaalbe, Siedlungsweg 5, das 71. Lebensjahr. Im Stadtteil Iselshausen wird am Sonntag Frau Katharine Rauser geb. Sauter, Nagolder Straße, 72 Jahre alt. Allen Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Promenadkonzert am Sonntag

Die Stadtkapelle erfreute am Donnerstagabend zahlreiche Einheimische und Kurgäste mit einem guten Programm. Am Sonntag von 11-12 Uhr findet wieder ein Promenadkonzert statt, zu dem jedermann eingeladen ist. Am Sonntagabend um 20 Uhr hält der Verkehrsverein im Gasthof zur „Linde“ einen

Wir kochen elektrisch!

Unter diesem Titel eröffnet die Elektro-Wohlbold GmbH ihre von nun an regelmäßig erscheinende Hauszeitschrift und möchte ihrer Kundschaft in Stadt und Land damit nicht nur Ratschläge für die Anschaffung von elektrischen Kochgeräten aller Art geben, sondern auch praktische Nutzenwendungen und gute Rezepte vermitteln. Unsere Hauszeitschrift erscheint künftig alle 8 Wochen. Sie wird Ihnen kostenlos zugestellt, und wir empfehlen Ihnen, die einzelnen Exemplare, in welchen Sie immer wieder viel Nützliches und Wissenswertes finden werden, recht gut aufzuheben.

Wahlversammlung der SPD

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) hält heute abend um 20 Uhr im Waldhornsaal eine öffentliche Versammlung. Es sprechen Landtagsabgeordneter Lauer (Pforzheim) und Bundeslagskandidat Haake (Hirsau). Jedermann wird hierzu eingeladen.

Firmenfußball

Heute nachmittag um 17.30 Uhr findet auf dem Sportplatz an der Calwer Straße ein Fußballspiel der Firmenmannschaft Berg & Schmid gegen eine Mannschaft der Stuttgarter Kriminalpolizei statt. Alle Sportinteressenten sind eingeladen.

Der neue Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts

Nagold. Am Mittwoch, den 19. August, fand nachmittags um 15 Uhr in dem mit Blumen festlich geschmückten Sitzungssaal des Arbeitsamts Nagold die Einführung des auf Grund des Gesetzes über die Errichtung einer Bundesanstalt neu bestellten Verwaltungsausschusses statt. Auf Grund der Vorschläge der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften wurden folgende Herren berufen:

Vertreter der Arbeitgeber:

Paul Theurer, Sägewerksbesitzer in Fa. Johs. Theurer, Sägewerk, Bad Teinach; Otto Waidelich, Schreinermeister, Nagold;

Hans Lörcher, Landwirt und Bürgerm., Oberkollwangen;

Stellvertreter:

Rolf Sannwald, Direktor in Firma Vereinigte Deckenfabriken Calw, AG., Calw; Karl Mutschler, Zimmermeister, Freudenstadt;

Philipp Waidelich, Landwirt und Geschäftsführer, Hochdorf, Kreis Freudenstadt.

Vertreter der Arbeitnehmer:

Alfred Siegel, Schlossermeister, Bad Teinach;

Otto Karnbach, Behördenangestellter, Horb a.N., Landratsamt; Richard Fellhauer, Arbeiter, Wildbad, Wilhelmstraße 39;

Stellvertreter:

Willi Stauch, Behördenangestellter, Calw, Ailtburger Straße 66; Gotthilf Egler, Behördenangestellter, Freudenstadt, Murgtalstraße 25;

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Frau Anna Schill wird heute 72 Jahre alt. Der noch rüstigen Jubilarin wünschen wir auch weiterhin gute Gesundheit und viel Freude im Kreis ihrer Familie.

Halterbach. Morgen kann Andreas Fischer den 84. und Frau Katharine Schuler geb. Gutekunst den 73. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Wildberg. Das 77. Lebensjahr vollendet heute Frau Dorothea Caris. Wir übermitteln ihr die herzlichsten Glückwünsche.

Wahlversammlung der SPD

Wildberg. Die SPD hält am heutigen Samstagabend im Gasthaus zur „Traube“ eine öffentliche Wahlversammlung ab. Alle Interessenten sind dazu freundlichst eingeladen.

Wahlversammlung des BHE

Der Gesamtdeutsche Block (BHE) veranstaltet am Sonntagabend um 20 Uhr im kleinen Löwenaal eine Wahlversammlung, bei der ein Landesredner sprechen wird. Alle Interessenten sind eingeladen.

Gerhard Schaible, kaufm. Angestellter, Nagold, Lembergstr. 24.

Vertreter der öffentlichen Körperschaften: Walter Wetzels, Bürgermeister, Sulz, Kreis Horb;

Georg Frey, Stadtpfeger, Stadtverwaltung Freudenstadt;

Paul Widmann, Bürgermeister, Wildberg, Kreis Calw.

Stellvertreter:

Gottlieb Henssler, Bürgermeister, Pfalzgrafenweiler, Kreis Freudenstadt;

Alois Hinger, Bürgermeister, Dettingen, Kreis Hechingen;

Walter Brenner, Bürgermeister, Schömberg, Kreis Calw.

Regierungsdirektor Dr. Geisel vom Landesarbeitsamt Baden-Württemberg eröffnete die feierliche Sitzung, umriß in großen Zügen die Aufgaben der Selbstverwaltung in der Arbeitsverwaltung und forderte dann auf Grund des Gesetzes die anwesenden Herren zur Wahl des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses auf. Gewählt wurde einstimmig als Vorsitzender Herr Siegel (Arbeitnehmer), als Stellvertreter Herr Lörcher (Arbeitgeber). Die Herren versehen laut Gesetz 1 Jahr ihr Amt. Herr Siegel übernahm den Vorsitz und begrüßte in herzlichen Worten seine neuen Mitarbeiter. Der Verwaltungsausschuß wählte dann noch aus seiner Mitte einen Unterausschuß für Personal- und Haushaltsfragen. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende, Herr Siegel, die Sitzung. Anschließend fand noch ein gemütliches Beisammensein der Herren im Gasthaus zum „Waldhorn“ statt.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 23. Aug. — Opfer für die Chorfenster — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (P), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Kirche). — Mittwoch, 26. Aug.: 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus).

Iselshausen: Sonntag, 23. Aug.: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (W), 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold

Sonntag, 23. Aug.: 9.30 Uhr Gottesd., 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesd. — Montag, 24. Aug.: 20 Uhr Jugendstunde. — Dienstag, 25. Aug.: 19.30 Uhr Jungsch., 20 Uhr Frauenmissionsverein. — Mittwoch, 26. Aug.: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, 21 Uhr Übungstunde des Gem. Chors.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 23. Aug.: Nagold: 6.45 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt, 9.30 Uhr hl. Amt mit Predigt, 19.30 Uhr Andacht. — Rohrdorf: 7.30 Uhr hl. Messe. — Altensteig: 9.15 Uhr hl. Messe. — Unterschwandorf: 8 Uhr hl. Messe.



Wir gratulieren

Herr Georg Schaible, Maurermeister, wird heute 76 Jahre alt. Wir übermitteln ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.

„Teure Heimat“

Der ostdeutsche Heimatfilm „Teure Heimat“ wird nur am Sonntagnachmittag um 14 Uhr gespielt. Die Abendveranstaltung fällt aus. Die vereinigten Jugendverbände von Altensteig und Umgebung, die die Woche der Heimat in Altensteig durchführen, bitten um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung.

Am Sonntagabend Promenadkonzert

Am Sonntagabend um 20 Uhr veranstaltet die Stadtkapelle ein Promenadkonzert im Stadtpark; u. a. wird auch das beliebte „Echo“ gespielt.

Schwarzwaldderfer führt nach Triberg

Die Abfahrt nach Triberg erfolgt am Sonntagfrüh um 6 Uhr. Für die Wanderungsteilnehmer wird abgekocht.

Gesamtdeutscher Block/BHE

Der Ortsverband Altensteig des Gesamtdeutschen Blocks/BHE hält am Sonntag im Gasthof „Grüner Baum“ eine öffentliche Wählerversammlung ab, bei der ein Landesredner und der Kreiskandidat unseres Wahlkreises, Dr. jur. Ponick (Regierungsrat z. Wv., Calw) sprechen werden.

Richtfest

Am Freitag abend fand das Richtfest zu den zwei Vier-Familien-Häusern an der Pfalzgrafenweiler Straße statt. Der Richtschmaus wurde im „Waldfrieden“ eingenommen.

VEREINSANZEIGEN

Gewerbeverein Altensteig. Architekt Wals wird am Montag nachmittag hier wollen. Handwerker, die zwecks Abgabe ihres Angebots für die Bauarbeiten des Jugenddorfs Schwarzwald Rückfragen haben, wollen sich am Montag zwischen 13 und 14 Uhr im Nebenraum des Gasthauses Albert Luz einfinden.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig. Sonntag, 23. Aug.: 9.30 Uhr Gottesdienst, Christenlehre und Bibelstunde fallen aus wegen Ferien. — Donnerstag, 27. Aug.: 20 Uhr Mädchenkreis, 20 Uhr Männerabend.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig. Sonntag, 23. Aug.: 9.30 Uhr Predigtgottesd., 10.45 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch, 26. 8.: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, 27. Aug.: 20.15 Uhr Jugendstunde.

Gottesdienste in Halterbach

Sonntag, 23. Aug.: 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Jungmännerkreis (CVJM-Heim), 20 Uhr Mädchenkreis (Gemeindeaal).

Samstag, Sonntag, 29. und 30. August

Schweizreise

das Reisebüro Lauk Altensteig - Tel. 377 Anmeldeung wegen Besorgung der Grenzpaßkarte bis spätestens Dienstag, 25. Aug. Es ist nur die Kennkarte erforderlich. Fahrpreis einseitig, Grenzpaß DM 37.-.

Provisionsvertreter (innen) sucht Tuch-Engros- und Versandhaus

für den Verkauf von Qualitätsstoffen an Private zu günstigen Teilzahlungsbedingungen. Selbstgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf unter 851 A an das „Schwarzwald-Foto“ Altensteig.

Wir suchen zum Verkauf eines erstklassigen Haushaltschlagers noch einige

Mitarbeiter (innen)

Damen und Herren, die sich eine gute Existenz oder sehr guten Nebenverdienst sichern wollen, wenden sich vorerst schriftlich an die Fa. Schönberger & Co., Vertriebsbüro, Stuttgart-Unterföhrheim, Silvrottastraße 6.

Säfte für Obst, Kartoffeln, Frucht, Mehl

empfehlen billigst Karl Kohler, Seelerei, Altensteig Telefon 252

Kredite Hypotheken

reell. Art. Ausk. dch. A. Strauss, Heilbronn/N. Mönchsostraße 38

Vergebung von Bauarbeiten

Die Gemeinde Grömbach vergibt öffentlich nach VOB. zum Neubau eines Rathauses mit Lehrerwohnungen die Grab-, Beton-, Maurer-, Kunststein-, Zimmer-, Dachdecker- und Flaschnerarbeiten. Leistungsverzeichnisse ab sofort bei der Bauleitung. Angebotsabgabe spätestens Montag, 31. August 1953 beim Bürgermeisteramt Grömbach. Die Eröffnung ist öffentlich auf dem Rathaus. G. Gall, Architekt BDA, Pfalzgrafenweiler, Fernruf 319

Stadt Nagold

(Zucht-, Vieh- und Schweinemarkt

Zu dem am Montag, den 24. August 1953 hier stattfindenden wird hiermit eingeladen. Der Markt findet auf dem Stadtecker statt. Folgende Bestimmungen sind einzuhalten: 1. Für Kinder aus Maul- und Klauenseuche - 15 km - Umkreisen ist der entsprechende Nachweis zu erbringen, daß die Tiere vor frühestens 14 Tagen und längstens 6 Monaten mit MKS-Vakzine (Typ A+B) schutzgeimpft worden sind. 2. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgeländen werden zu dem Markt nicht zugelassen. Nagold, den 19. August 1953. Bürgermeisteramt.

Ebhausen, den 21. August 1953

Todesanzeige

Nach längerer Krankheit, aber dennoch ganz unerwartet, verschied am 21. August unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Friederike Ensslen

geb. Pfeifle

im Alter von 77 Jahren. Ihr Leben war Arbeit und Pflicht. Wer ihr sonniges Wesen, ihre Sorge um die Familie und ihre uneigennütige Hilfsbereitschaft gegenüber Jedermann gekannt hat, weiß, was ihr Verlust für uns bedeutet.

In tiefer Trauer:

Willy Ensslen mit Familie, Ebhausen
Elise Ibrügger geb. Ensslen mit Gatten, Ebhausen
Frida Falch geb. Ensslen mit Familie, Ulm
Maria Wurster geb. Ensslen mit Familie, Ebhausen

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. August 1953, nachmittags 14 Uhr statt.

Wir bitten Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß wir die Hauptagentur Altensteig Herrn

Heinrich Westphal

übertragen haben. Das Büro der Hauptagentur befindet sich in Altensteig, Egenhauser Straße 115 (vormals Löwen). Bitte wenden Sie sich in allen Versicherungsangelegenheiten an Herrn Westphal. Er steht jederzeit gern zu Ihrer Verfügung und wird Sie stets gewissenhaft und sachkundig beraten.

Württembergische Feuerversicherung AG. in Stuttgart

Bezirksverwaltung Nagold

Seit 1828

Feuer - Einbruch - Haftpflicht - Unfall - Kraftfahrt
Transport - Wasser - Glas - Fernmeldeanlagen

Gesucht nach Basel (Schweiz)

Hausangestellte

Modern eingerichtetes Einamilienhaus. 2 Erwachsene, 3 Kinder. Erwünscht ist ein Mädchen, das auch etwas nähen kann. Eintritt sofort. Angebote an Dr. W. Lüthi, Engolgasse 94, Basel.

Wertvolle Nachrichten

vermittelt Ihnen die künftig alle 8 Wochen erscheinende Hauszeitschrift der Elektro-Wohlbold GmbH. — Bitte, schlagen Sie den redaktionellen Teil dieses Blattes auf und lassen Sie unter der Überschrift: „Wir kochen elektrisch“ nähere Einzelheiten.

Erstklassige Vertretung

für den Kreis Calw zu vergeben

Damen und Herren welche Wert legen auf dauerhafte Mitarbeit bei gutem Verdienst erfahren näheres unter Nr. 855 N an die Geschäftsstelle „Nagolder Anzeiger“ Burgstraße 5.

Zuverlässiger, junger

Fahrer

der auch Lagerarbeiten mit verrichten kann für sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Schwarzwald-Echo Altensteig.

Wenn Ihr Kugelschreiber leer ist, dann gehen Sie schnell in's Fachgeschäft für Füllhalter und Kugelschreiber und lassen eine gute Schneider-Mine einsetzen

FERD. WOLF NAGOLD

Ebhausen, den 21. August 1953

NACHRUF

Unsere verehrte Seniorchefin

Frau Friederike Ensslen

geb. Pfeifle

Mitbegründerin unserer Firma und Lebensgefährtin des am 6. März 1953 verstorbenen Gründers ist kurz nach ihrem 77. Geburtstag von uns gegangen. Sie war die Seele unseres Hauses seit seinem Bestehen.

Wir trauern in tiefem Schmerz um das von uns allen geliebte und verehrte mütterliche Haupt der Firma.

Gefolgschaft Peter Ensslen KG, Ebhausen

Todesanzeige

Wart, den 21. Aug. 1953

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

David Roller

Lindenwirt

nach schwerem Leiden, und doch unerwartet rasch im Alter von 72 Jahren zur ewigen Ruhe heimzurufen.

In tiefer Trauer die Gattin; Anna Roller die Söhne; Eugen Roller mit Familie Kurt Roller (vermißt) sowie alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am Sonntag, 25. Aug. um 14 Uhr statt.

Kauft unser Frühobst

Der Ministerrat von Baden-Württemberg hat einen Aufruf der Landesregierung beschlossen, dem wir folgendes entnehmen: „In den südwestdeutschen Obsterzeugungsgebieten wird in diesen Tagen eine sehr gute Ernte an Zwetschgen eingebracht. Zu gleicher Zeit drängen unverhältnismäßig starke Zufuhren von ausländischem Obst, vor allem Pflirsche und Trauben, an den Markt. Der Absatz unserer einheimischen Erzeugnisse ist deshalb trotz dem sehr niedrigen Preis und der ausgezeichneten Beschaffenheit der Früchte in Frage gestellt. Die Regierung ist bestrebt, den vor einem schweren wirtschaftlichen Rückschlag stehenden Obsterzeugern dadurch zu helfen, daß bisher nicht zugängliche Absatzgebiete erschlossen und die Erntemengen teilweise zu Branntwein verarbeitet werden. Die Verbraucher, insbesondere die Hausfrauen, bitten wir, in der nächsten Zeit das deutsche Frühobst beim Einkauf stärker als bisher zu berücksichtigen; die Erzeugergebiete können dadurch vor nachhaltigen Schäden bewahrt werden.“

Geschenksendungen an die eigene Adresse

Durch Anpreisungen in ausländischen Geschäften lassen sich deutsche Reisende immer wieder dazu verleiten, Lebens- und Genussmittel, besonders Kaffee, einzukaufen und an ihre eigene Anschrift, an Verwandte oder Bekannte zu senden, um diese „Geschenksendungen“ nach ihrer Heimkehr zoll- und steuerfrei ausgehändigt zu erhalten. Nach den Bestimmungen der Geschenk- und

sitz im Ausland hat. Die im Ausland in den Schaufenstern ausgehängten Hinweise, daß die von Reisenden gekauften und im Postwege nach Deutschland versandten Waren in Deutschland zollfrei bleiben, sind demnach unzutreffend und irreführend. Die Ausnutzung dieser angeblichen günstigen Gelegenheit führt für den Empfänger zu unangenehmen Weiterungen, weil die Sendungen beschlagnahmt werden.

Geldumtauschpflicht gemildert

Die in der Sowjetzone bisher für Ferien- und Erholungsreisende aus der Bundesrepublik geltende Umtauschpflicht von 15 Westmark in Ostmark im Verhältnis 1:1 je Aufenthaltstag ist zum Teil aufgehoben worden. Dies kommt in erster Linie Familienbesuchen zugute. Nach der Neuordnung unterliegen der Umtauschpflicht nicht mehr: „Reisen zu besonderen Familienanlässen, wie Hochzeiten, Taufen, Einsegnungen oder zum Besuch der Familienangehörigen oder Verwandten, wenn sie in gerader Linie oder bis zum dritten Grade in der gleichen Linie verwandt

sind (Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister, Neffen, Nichten, Tanten, Onkel).“ Findet der Besuch während der Saison in einem Kurort statt, so tritt nach den neuen Anweisungen die Befreiung von der Umtauschpflicht ein, „wenn keine für Erholungs- und Ferienreisende vorgesehenen Beherbergungsmöglichkeiten und Kureinrichtungen in Anspruch genommen werden“. Zum Nachweis des „umtauschfreien“ Aufenthaltes haben die genannten Familienreisenden eine vom Rat des betreffenden Kreises der Sowjetzone ausgestellte Aufenthaltsgenehmigung vorzuweisen.



Liebesgaben-Verordnung, so teilt die Oberfinanzdirektion Stuttgart mit, sind Geschenksendungen nur dann abgabenfrei, wenn sie unentgeltlich ein- gehen und der Spender seinen dauernden Wohn-

Noch ein Mal bieten wir Ihnen das bezaubernde Erlebnis: am Sonntag, 21. August, ab 20 Uhr

Bad Liebenzell
Lichtfest im Kurpark
 mit dem bunten Lichtermeer, der leuchtenden Nagoldfötte und der entzückenden Kinderpolonaise
Konzert und Tanz
 und vorher Erfrischung im mineral. Freischwimmbad, Erholung bei Tennis und Kleingolf in

Hinfahrt mit den Nachmittags- und Abendzügen. Rückfahrt mit Sonderzug Bad Liebenzell ab 22.12 Uhr mit Halt an allen Bahnhöfen bis Nagold

DER MUSIKVEREIN STAMMHEIM
 hält am Sonntag, den 21. August mit Beteiligung einiger Gastkapellen ein
Gartenfest ab.
 Festzug 13 Uhr. Anschließend Musik- und Gesangsvorträge. Ab 17 Uhr gesellige Unterhaltung bei Musik und Tanz.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
 Der Musikverein Stammheim
 Pendelverkehr Calw—Stammheim ab 12.30 Uhr an der Linde.

Bartholomäusmarkt
 Am Montag, den 24. August 1953, findet in Well der Stadt der weitbekannteste
Bartholomäusmarkt
 verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt statt.
 Interessenten sind herzlich eingeladen. Marktbeginn 8.00 Uhr. Für sämtliche Tiere sind Ursprungszeugnisse erforderlich. Personen und Tiere aus Seuchengebieten (15 km Umkreis Sperr- und Beobachtungsgebiet) haben keinen Zutritt.
 Bürgermeisteramt

Wir feiern Hochzeit
WILLY SCHAAL
ANNELIESE SCHAAL
 geb. Dingler
 Calw Calw
 Samstag, den 21. August 1953

Statt Karten Stammheim, 21. August 1953
DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Josef Roller
 Metzgermeister
 sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für den Dienst der Kirche am Grab, seinen Altersgenossen, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Roller mit Angehörigen

Calw
 In belebter Straße der Stadt ist
3zimmerige Wohnung
 mit Laden- oder Werkstatttraum
 zu vermieten.
 Angebote unter X 210 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes erbeten.

Wie wohnen?
 Verlangen Sie noch heute meinen 24seitigen Katalog kostenlos
MÖBEL-KOST
 STUTTGART-W. HASENBERGSTR. 31
 Süddeutschlands bedeutendstes Einrichtungshaus

Die schönste Schau der Zeit!
A. Fischer
 Der Circus, der die Welt eroberte, erzielte in 19 Staaten Europas die unglaublichsten Erfolge

Massenandrang in London
 1 1/2 Millionen Besucher in 30 Vorstellungen
 Der Circus mit dem schönsten und gewaltigsten Spielplan der Gegenwart, der keine Konkurrenz zu fürchten braucht!
 Mit Artisten aus der größten Schau der Welt, dem amerikanischen Riesencircus Hingling Brothers, einmaligen Raubtierdressuren und dem weltbesten Elefantenakt!
 „Der schönste Circus mit dem schönsten Programm . . .“
 „Kettenreaktion circusleiblicher Höchstleistungen . . .“
 „A. Fischer, ein Name, den man sich merken muß . . .“
 so urteilte die in- und ausländische Presse.

A. Fischer
 VON MILLIONEN MENSCHEN JUBELND BEGRÜSST!
 PREMIERE: Dienstag, 25. August, pünktlich 20 Uhr
 Mittwoch 15 und 20 Uhr - Donnerstag letztmalig 15 Uhr
 Circuskassen 10 - 21 Uhr Circus-Telefon 657
 Vorverkauf: Buchdlig, Häussler, Calw, Nikolausbrücke, Telefon 561
 Sonder-Omnibusse aus allen Richtungen. - Bitte beachten Sie die Circus-Sonderfahrpläne an den Anschlagtafeln.

An Bahnlinie im Nagoldtal (Stied) mit Gleisanschluss und Rampe trockenens
Untergeschoß sowie Lagerraum
 in Rampenhöhe, zusammen 200 qm, günstig ab 1. September 1953
zu vermieten
 Angebote unter C 217 an das Calwer Tagblatt.

Verkauft werden zwei rehrfarbige
Ziegen
 Calw, Hengstetter Steige 38

Altertumsmöbel
 (auch beschädigt) kauft
 Körner, Stuttgart-Stammheim
 Paulinenstraße 7

Zuchtvieh-Absatz-Veranstaltung
 in Heilbronn/Neckar
 verbunden mit einer
Elite-Schau
 Anlässlich der Einweihung der neu errichteten Versteigerungshalle Vorführung der DLG-Siegerausstellung, die mit der Goldmedaille des B.E.L.F. ausgezeichnet wurde, sowie Elittiere der Zuchtvereine Heilbronn und Neckarsulm.
 Zum Verkauf kommen:
 150 Tiere - 120 Bullen und 30 trüchtige Kalbinnen
 Nur 100-negative Tiere mit Garantieleistung.
 Mittwoch, 26. Aug. 1953: Sonderkörung der Bullen 13.00 Uhr
 anschl. Prämierung der Kalbinnen
 Bewertung d. Schautiere 17.00 Uhr
 Donnerstag, 27. Aug. 1953: Vorführung der Schautiere
 mit Preisverteilung . . . 10.00 Uhr
 Versteigerung der Bullen und der weibl. Tiere . . . 11.00 Uhr
Fränkisch-Hohenlohescher Fleckviehzuchtverband
 Schwäbisch Hall
 Fleckviehzuchtverband des Würt. Unterlandes Ludwigsburg

Diploma beseitigt Schuppen und Haarausfall
 zur Haarpflege
 Bestimmt erhältlich in Calw: Salon Odermatt, Salon Kohler, Salon Günther, in Nagold: Drogerie Leische, Salon Schorpp, in Altensteig: Drogerie Biller, Salon Günther, in Pfalzgrafenweiler: Salon Hitz

Volks-theater Calw
 Nach der weltbekannt. Operette von Leo Fall zeigen wir: Freitag bis Sonntag
Die Rose von Stambul
 mit Inge Egger, Albert Lieveh, Hans Richter, Oskar Sims, Grethe Weiser, Paul Hörbiger und den neuen Tanzstar Laya Raky. Diesen glanzvollen Operettenfilm mit seinen unsterblichen Melodien darf man einfach nicht versäumen. Jugendfrei!

HOTEL GERMANIA
 BAD LIEBENZELL
 Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag
Tanzabend
 Sonntag 4-6 Uhr
Konzert

Motorräder
 BMW R 24
 Zündapp 200 ccm (Viergang)
 NSU 250 ccm
 alle in best. Zustand verkauft im Auftrag
Hans Stürner
 Kraftfahrzeuge
 Calw, Bischofstraße 62
 Telefon 674

Suche
Damen und Herrn
 zum Verkauf von Textilwaren an Privat.
 Angebote unter C 218 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Kaufmann in leit. Stellg., grös. Verm. 44 J.
Einheirat in Kohlenhandlg. blet-Dame 28 J.
Einheirat in grös. Bauunter-niet-Dame 40 J.
 durch FORTUNA PFORZHEIM, Kaiser-Friedrich-Str. 95. Sprechz. Mittwoch u. Samstag 10-18 Uhr. Tel. 2201.
 Calw, Hotel Waldhorn, Freitag 14-18 Uhr.

Scherenzäune - Lattenzäune
 fix und fertig! Holz imprägniert, Pfosten - Pfähle - Betonstützen und dergl.
 aus neuerrichtetem Betrieb in Liebsberg über Bad Teinach
 Anfragen erbittet
FLECK, Holzverarbeitung
 Liebsberg

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich für 1. Oktober fleißiges, ehrliches
Mädchen
 zum Bedienen, Dauerstellung und guter Verdienst zugesichert.
 Ernst Klittich
 Gasthaus zum „Kaltenberg“
 Pforzheim-Brötzingen
 Dietlingerstr. 16

Nettes, fleißiges
Mädchen
 auf 1. September in gutes Haus für einige Wochen zur Aushilfe oder für dauernd mit Familienanschluss und gutem Lohn gesucht.
 Angebote an Frau E. Müller, Bad Liebenzell, Haus Elisabeth.

Omnibus-Hammann
 Bad Teinach, Tel. 178
Fabrikprogramm für die Zeit vom 24. bis 29. August 1953
 Montag Wildbad Abf. 13 Uhr DM 3.-
 Dienstag Freiburg-Feldberg Abf. 6 Uhr DM 15.-
 Dienstag Allerheiligen Abf. 13 Uhr DM 9.-
 Mittwoch Bodensee-Schaffhausen Abfahrt 6 Uhr DM 16.-
 Donnerstag Baden-Baden Abfahrt 13 Uhr DM 7.-
 Freitag Stuttgart Abf. 8 Uhr DM 5.-
 Am 5. und 6. September Zürich - Vierwaldstätter See
 Preis einschl. Paß u. Visum DM 31.-
 Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.

für Jeden wieder
Zuntz-Kaffee
 ermäßigte Preise
 ab 24. August 1953

Gelegenheitskauf
 NSU Motorrad 500 ccm, m. Seitenwagen und Anhänger in gutem, fahrbereitem Zust. für nur 500 DM zu verkaufen. Bestens geeignet für Handwerker oder Gewerbetreibenden.
 Hugo Schleicher, Schaffhausen

Wir suchen einen
Sparkassenlehrling
 mit Ober- oder Mittelschulbildung. Bewerbungen aufgeweckter Jungen oder Mädchen erbeten an die Kreis-sparkasse, Calw.

Möbliertes Zimmer
 von berufstät. Herrn sofort gesucht.
 Angebote unter C 218 an das Calwer Tagblatt.

Suche für sofort
Zwei-Zimmer-Wohnung
 in Calw oder Umgebung. Gute Mietbezahlung.
 Müller, Hotel Hirsch, Calw

Bestellungen auf
Winter-Saatgetreide
 werden entgegengenommen.
 Ernst Müller, Lagerhaus
 Weidenstadt am Bahnhof
 Telefon 203

Junghennen
 rebhuhnfarbige Italiener
 kräftige, schwere Tiere. 10 Wochen alt, gibt ab
 G. Buchholz, Langenbrand

Fasser
 Ich suche einen vielseitigen Heim-fasser und bitte um Angebot.
 Emil Merion, Hirsau, am Bahnhof

Gebrauchter
Kohlenherd
 und Gasherd mit Backröhre
 verkauft
 Berger, Calw, Teuchelweg.

In die Höhe
 steigt Ihr Umsatz, wenn Sie Ihre Waren im Anzeigen- teil dieses Blattes zum Kauf anbieten.